

Am Herd.
Das erste Grün für die Küche: Kräuterpädagogin Monika Farkas gibt Tipps. 5

Legehennen.
Sie sind zu registrieren, damit Herkunft der Eier nachvollziehbar ist. 16, 17

Schweine.
Lungen-Check-Programm: Erkrankungen der Atemwege können schnell teuer werden. 19

Galileo Flasche
Jetzt NEU
für Likör Whisky Spirituosen
GKE GmbH
Ihr Großhandel
Glas | Karton | Etiketten
0676 / 843 404 404
www.gke-verpackungen.at

ETIVERA
ONLINE BESTELLEN
VITA Löffelglas
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 7, Graz, 1. April 2019
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

Inhalt



Beratung neu. Künftig getrennte Ansprechpartner für Investförderberatung und Betriebsberatung. 2, 3

Sozialversicherung. Vizepräsidentin Maria Pein kämpft für Beitragsentlastung. 4

Erntehelfer. Anerkannte Flüchtlinge mit Deutschkenntnissen als Erntehelfer. 4

Vollversammlung. Kuh-Urteil, Klimawandel, EU-Agrarpolitik, Fraktionen. 6 bis 9

Spätfröste. Vor- und Nachteile der verschiedenen Frostschutzmaßnahmen. 12, 13

Honigmonitoring. Ablauf neu organisiert: Land Steiermark schickt Erhebungsbögen. 12

Milch. Praktische Tipps zur Arbeitsorganisation auf dem Milchviehbetrieb. 14

Heu. Das Belüftungsheu des ausgezeichneten Grünlandbauern Anton Gruber. 15

Terminkalender. Sprechstage, Kurse, Veranstaltungen. 10, 11

Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Marktvorsprung durch regelmäßigen Ideenaustausch innerhalb der Geflügelbranche

Die Denkwerkstatt unserer Eierbauern

Gemeinsam sind wir stärker. Die steirische Eierrunde lebt diesen Grundsatz konsequent seit einem halben Jahrhundert. In regelmäßigen Abständen treffen sich Legehennenhalter und Eiervermarkter, um sich über Vermarktungs-, Qualitäts- und Kennzeichnungsfragen, Markterfordernisse, Tierwohl oder Fütterungsthemen auszutauschen. „Momentan suchen wir nach Lösungen, damit Bodenhaltungsseier ihren Wert beibehalten. Wir suchen nach innovativen Produkten und Vermarktungswegen, um dem Preiskampf der

Handelsketten weniger ausgeliefert zu sein“, sagt Robert Schöttel, Marktexperte der Landwirtschaftskammer, der dieses offene Forum schon 15 Jahre begleitet. „Die Eierrunde ist eine kreative und kritische Denkwerkstatt von und für die Bauern, um der Branche die Zukunft zu ebnet“, bekräftigt Marc-Anton Uitz, Obmann der steirischen Geflügelbauern. Intensiv befasst sich die Gesprächsrunde derzeit auch mit der Herkunftskennzeichnung von Eiprodukten im Lebensmittelhandel und von Speisen in Großküchen, Kantinen und der

Gastronomie. „Erreicht hat man, dass die Regierung eine Pflichtkennzeichnung von Lebensmitteln mit Eianteil und von Kantinen-Essen mit Eiern anstrebt“, sagt Vizepräsidentin Maria Pein, die sich von öffentlichen Großküchen einen vermehrten Einkauf regionaler Produkte erwartet. „Die Eierrunde brachte den Steirern einen Marktvorsprung von ein bis zwei Jahren“, sagt Experte Anton Koller. Die Zahlen bestätigen: Die grüne Mark ist mit 2,5 Millionen Legehennen und einem Marktanteil von 37 Prozent Nummer eins in Österreich.

Insektensterben

Inden vergangenen Wochen poppten in Medien Schreckensszenarien über das Insektensterben auf. Eine australische Studie schaffte es weltweit Gehör zu finden, warnte sie doch vor einer ökologischen Katastrophe. Ändere sich nichts, könnten in wenigen Jahrzehnten alle Insekten von unserem Planeten verschwinden. Doch niemand weiß wirklich, wie stark der Rückgang tatsächlich ist. Es gibt keine Vergleichsmessungen. Auch die angeblichen Gründe für das Insektensterben haben die Studienautoren schnell ausfindig gemacht: die intensive Landwirtschaft, der Einsatz von Insektiziden, großflächige Monokulturen, fehlende Blühstreifen, die Urbanisierung und auch der Klimawandel. Auch das Schreddern der Insekten durch Windkraftanlagen sei eine bisher unbemerkte Ursache. Doch wie dramatisch ist das Insektensterben wirklich? Ganz so schlimm dürfte es nicht kommen, selbst Biodiversitätsexperten kritisieren solche apokalyptischen Hochrechnungen scharf. Sie gehen davon aus, dass es auch in den nächsten 100 Jahren noch Insekten geben wird. Reflexartig der Landwirtschaft gleich einmal den Schwarzen Peter zuzuschieben, das ist zu oberflächlich und einfach. Sie tut viel, um Insekten zu fördern. Etwa 12.000 steirische Betriebe wirtschaften von der EU anerkannt biodiversitätsfördernd, 4.000 davon sind zertifizierte Biobetriebe. Etwa 700.000 Landschaftselemente pflegen die steirischen Bauern, davon sind mehr als 30.000 Hecken. Dort finden Insekten einen Lebens- und Rückzugsraum, finden Schutz und ausreichend Nahrung. Rosemarie Wilhelm

www.cornvit.at
CORN VIT
Tierisch gute Futtermittel.
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

Außer-Haus-Verzehr steigt

Halbfertigprodukte, Bio und Regionalität sind im Trend

Mengenmäßig nimmt der Einkauf im Lebensmittel-einzelhandel ab. „Es wird weniger zu Hause gekocht und gegessen als vor 15 Jahren, dafür steigt der Außer-Haus-Verzehr“, analysiert Micaela Schantl, Leiterin der AMA-Marktforschung. In zwei Jahrzehnten hat sich der Bioanteil von 2,7 Prozent auf knapp neun Prozent mehr als verdreifacht. „Diese Entwicklung ist angesichts gesättigter Märkte einzigartig“, sagt die Marktforscherin. Aus begleitenden Studien der Marktforschung lässt sich ein wei-

terer Megatrend ablesen: Regionalität hat einen großen Wert. Seit mehreren Jahren wächst bei den Konsumenten die Überzeugung, dass Produkte aus der Region beziehungsweise aus Österreich weiterhin an Bedeutung gewinnen werden. Fleisch wird nach wie vor gekauft und gegessen. Die Zahl der Käufer bleibt gleich, jedoch sinken die Einkaufsmengen pro Haushalt. Auch die Fleischsorten variieren: Hühnerfleisch hat zugelegt. Schweinefleisch hat anteilmäßig etwas an Bedeutung eingebüßt.

Ihr Laubholzspezialist in unserer Region.

Kurze Wege - Korrekte Übernahme

Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz.

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

ehp
european hardwood production

Sägeblöcke €/fm ab Waldstraße:

Buche € 68,- bis € 120,-
Eiche € 80,- bis € 480,-
Esche € 65,- bis € 125,-
Buchenfaserholz € 52,-
Alle Preise zzgl. 13% MwSt.

Kritische Ecke



Werner Brugner
Kammerdirektor
Landesammer

Am Altar der Zuseherquote

Zum wiederholten Male publizierte der ORF ein journalistisch nicht seriös recherchiertes Sendungsformat zu Umwelt- und Lebensmittelthemen. Besonders ärgerlich ist diese wiederkehrende Vorgehensweise vor dem Hintergrund, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk grundsätzlich einer ausgewogenen Berichterstattung, basierend auf einer fundierten, faktenbasierten journalistischen Recherche verpflichtet sein muss. All diese Tugenden lässt der ORF vermissen, wenn er beispielsweise im Hauptabendprogramm aus Klimaschutzgründen eindringlich vor dem Verzehr heimischer Äpfel warnt und zudem empfiehlt, diese ehestmöglich vom Speiseplan zu verbannen. Trotz Lagerung über den Winter ist die Umweltbilanz heimischer Äpfel nachweislich deutlich besser, als für jene Produkte, die aus Südafrika oder Neuseeland eingeführt werden. Auf diesen Hinweis verzichtet man – warum auch immer – ganz bewusst. Noch einen Schritt weiter geht man bei den Holzheizungen. Wiederholt werden Bürger, die zur Beheizung ihrer Häuser Holz verwenden, als „verantwortungslose Deppen“ bezeichnet. Die Expertise in Sachen Holzheizungen holt sich der ORF von einem populistischen Pseudowissenschaftler. Dieser diskreditiert sich schon durch seine Wortwahl. Offenbar hat er auch ein massives persönliches Problem mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz. Österreichische Kesselhersteller sind Weltmarktführer und ein unverzichtbarer Faktor der Exportwirtschaft geworden. Dies gelang, weil die heimischen Unternehmen massiv in Forschung und Entwicklung der Kesseltechnik investiert haben. Strengste Emissionswerte werden eingehalten. Der Einsatz von modernen Holzheizungen trägt seit Jahren massiv zum Rückgang der Feinstaubwerte in Österreich bei und stärkt zudem die regionale Wirtschaft. Die Alternativen heißen Öl aus Nigeria, Kohle aus Polen oder Gas aus Russland. Es wäre nur fair und angebracht, auch diese Fakten im Hauptabendprogramm zu erwähnen. Am Altar der Quote werden diese Fakten geopfert, da es offensichtlich lukrativer ist, mit schlichtweg falschen Behauptungen eine Vielzahl der Gebührenden als Sündenböcke für unsere Umweltprobleme zu stigmatisieren. Abgesehen von der Verunglimpfung von Bürgern ist es bedauerlich, dass der Klimawandel und seine Bedrohungen als eine der wesentlichen Herausforderungen für das 21. Jahrhundert negiert und auf wenige Details reduziert werden. Diesen mehr als fragwürdigen Zugang sollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk schleunigst wieder aufgeben, da er diese Art der Berichterstattung nicht nötig hat.

Sachkundenachweis für „Freizeithunde“

Ab 1. Juli 2019 müssen Wiener Hundebesitzer, unabhängig von der Rasse, einen sogenannten Sachkundenachweis erlangen. Vor allem Grundkenntnisse der Haltung eines Vierbeiners sollen hier vermittelt werden. Ein Modell, das für den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Johannes Schmuckenschlager, dafür genutzt werden kann, um der Gesellschaft mehr Bewusstsein für das Halten von Tieren insgesamt zu vermitteln. „Auch Feldhygiene wird von Hundebesitzern gar nicht bewusst wahrgenommen. Viele lassen ihren Hund auf Futterflächen und Äckern ihr Geschäft verrichten“, erklärt Schmuckenschlager. Das Wiener Modell mache bewusst, dass ein bestimmtes Verhalten notwendig sei.

„Beraten Höfe noch effizient“

Künftig getrennte Ansprechpartner für Investitions- und Betriebswirtschaft

Spezialisierung auch bei den bisherigen Betriebsberatern als Antwort auf aktuelle Herausforderungen.

Wichtigstes Anliegen der Landwirtschaftskammer Steiermark ist es, die Bäuerinnen und Bauern qualitativ hochwertig zu beraten und bestmöglich zu begleiten. Mit 1. April 2019 übernehmen die bisherigen 23 Betriebsberater spezialisierte, getrennte Aufgaben: Ein Teil der bisherigen Betriebsberater wird als Investitionsberater, der zweite Teil als Betriebswirtschaftsberater tätig sein. Diese Neuaufstellung erfolgt gemäß beschlossener Aufgabenreform in der gesamten Steiermark. Jede Bäuerin, jeder Bauer ist laufend mit steigenden Anforderungen in der Produktion und Vermarktung konfrontiert. Die in vielen Sparten schwierige Preissituation erzeugt Druck auf das Einkommen.

derungen in der Produktion und Vermarktung konfrontiert. Die in vielen Sparten schwierige Preissituation erzeugt Druck auf das Einkommen.

Herausforderungen steigen

Viele machen sich Gedanken, wie sie ihren Betrieb zukünftig führen sollen. Dabei stellen sich viele Fragen: Soll ich investieren und kann ich mir das leisten? Wie wirkt sich die Investition auf mein Einkommen aus? Soll ich über mehr Fläche wachsen oder andere Betriebszweige aufnehmen? Soll ich meine Produkte veredeln oder direkt vermarkten? Fragen über Fragen, die oft eine Beratungsunterstützung und Begleitung erfordern. Hier setzen wir an. Wir bieten mit der Spezialisierung in die zwei Beraterteams eine zielgerichtete Unterstützung. Investitionsberatung

tionen in der Landwirtschaft kosten meist viel Geld.

Investitionsberatung

Gerade bei Investitionen in Gebäude sind Geldbeträge erforderlich, die zum Zeitpunkt der Anschaffung in den wenigsten Fällen rein aus Eigenmitteln finanziert werden können. Die Unterstützung durch nicht rückzahlbare Investitionsförderungen und durch zinsbegünstigte Agrarinvestitionskredite sind daher wesentliche Bestandteile der Finanzierungsplanung. Die Investitionsförderung wird von den steirischen Bäuerinnen und Bauern sehr rege in Anspruch genommen. Seit Beginn der neuen Förderperiode mit April 2014 wurden alleine in der Steiermark in der einzelbetrieblichen Investitionsförderung 7.500 Anträge mit einem Volumen von 82 Mil-

lionen Euro an nicht rückzahlbaren Fördermitteln gestellt.

Betriebswirtschaft

Eine gute Kenntnis der eigenen betrieblichen Zahlen zur Führung des Betriebes wird immer wichtiger. Damit soll eine Einschätzung erfolgen, ob geplante Investitionen „gesund“ finanziert werden können und wie sich diese auf das zukünftige bäuerliche Einkommen auswirken. Und: Abseits betrieblicher Investitionen sind viele Fragen zur Betriebsführung, Optimierung der Produktion, Verbesserung der Arbeitswirtschaft oder zur künftigen Betriebsentwicklung zu beantworten. Mit der Spezialisierung der Betriebswirtschaftsberater werden wir hier noch bessere Dienstleistungen anbieten. Unsere zukünftigen Investitionsberater und Be-

Investitionsberatung und die neuen Beratungsspezialisten



Investitionsberatung.

Erste Förderberatung: Es werden die allgemeinen Voraussetzungen geprüft und genau abgefragt.



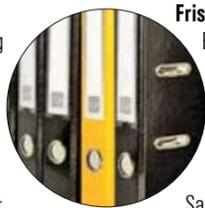
Genehmigung.

Die schriftliche Förderbewilligung bestätigt, dass alle Förder Voraussetzungen geprüft wurden und ein Förderbetrag bewilligt wurde.



Zahlungsantrag,

Belegaufstellung und Originalbelege lösen die Förder summe aus und die Auszahlung erfolgt.



Fristen und Auflagen.

Behaltefristen und Auflagen sind exakt einzuhalten, damit es bei Kontrollen zu keinen Rückzahlungen oder Sanktionen kommt.

Mit der Spezialisierung in Investitionsberater verfolgen wir das Ziel, dass Landwirte im Falle von betrieblichen Investitionen möglichst schnell zu ihrer Förderung kommen. Die Investitionszuschüsse werden von EU, Österreich und vom Land Steiermark kofinanziert.

Richtlinien sind komplex

Für die Investitionsförderung werden insgesamt hohe Zuschüsse ausbezahlt. Die Fördergeber EU, Bund und Land geben strenge Richtlinien vor, damit der Einsatz von öffentlichen Fördermitteln richtliniengemäß erfolgt. Die Komplexität der Förderrichtlinien ist nicht zu unterschätzen. Es kann nicht erwartet werden, dass Landwirte die Förderrichtlinien im Detail kennen. Die Unterstützung durch geschulte Spezialberater ist daher notwendig und auch sinnvoll. Die bestmögliche Information soll dem Förderwerber Sicherheit geben. Die Beratung zur Investitionsförderung erfolgt in den Bezirkskammern. 13 spezialisierte Investitionsberater (Kontakte, unten) bieten ihre Dienstleistungen in den Bezirken sowie Regionen an.

Beratung, Förderabwicklung getrennt

Neben der Beratung wird die Antragstellung in der zuständigen Bezirkskammer durchgeführt. Die Schritte der Förderbewilligung und der Zahlungsbewilligung erfolgen zentral, je nach Maßnahme entweder in der Abteilung 10 der Steiermärkischen Landesregierung oder in der Landesammer. Für die Beratung, und in weiterer Folge für

die Antragstellung, ist eine Terminvereinbarung mit Ihrem Investitionsberater erforderlich. Im Rahmen der Beratung erhalten Sie eine Checkliste mit einer Auflistung der notwendigen Unterlagen.

Auf Antragstellung gut vorbereiten

Bereiten Sie bitte die Unterlagen gut vor, um die Antragstellung mit einem Termin durchführen zu können. Auch die Auflagen und Fristen sind zu berücksichtigen. Bei Änderungen des Projekts ist unbedingt der Investitionsberater zu kontaktieren, um zu entscheiden, ob die bewilligende Stelle zu informieren ist. **Gerhard Thomaser, Fritz Stocker**



Andreas Giselbrecht
Zuständig für den Bezirk Liezen
andreas.giselbrecht@lk-stmk.at
Tel. 03612/22531-5122



Hermann Jessner
Zuständig für die Bezirke Murau und Murtal
hermann.jessner@lk-stmk.at
Tel. 03532/2168-5206



Veronika Haberl
Zuständig für die Bezirke Leoben und Bruck-Mürzzuschlag
veronika.haberl@lk-stmk.at
Tel. 03862/51955-4108



Heimo Ortner
Zuständig für die Bezirke Voitsberg sowie Graz und Umgebung
heimo.ortner@lk-stmk.at
Tel. 03142/21565-5519



Brigitte Friesenbichler
Zuständig für die Bezirke Voitsberg sowie Graz und Umgebung
brigitte.friesenbichler@lk-stmk.at
Tel. 0316/713171-4538



Werner Stepischnik
Zuständig für die Bezirke Leibnitz und Deutschlandsberg
werner.stepischnik@lk-stmk.at
Tel. 03462/2264-4228



Renate Theresia Rotter
Zuständig für die Bezirke Leibnitz und Deutschlandsberg
renate.rotter@lk-stmk.at
Tel. 03452/82578-4916



Georg Grain
Zuständig für den Bezirk Südoststeiermark
georg.grain@lk-stmk.at
Tel. 03152/2766-4326



Anna Kandlbauer
Zuständig für den Bezirk Südoststeiermark
anna.kandlbauer@lk-stmk.at
Tel. 03152/2766-4329



Josef Otter
Zuständig für den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld
josef.otter@lk-stmk.at
Tel. 03332/62623-4634



Josef Rechberger
Zuständig für den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld
josef.rechberger@lk-stmk.at
Tel. 03332/62623-4636



Dominik Grabner
Zuständig für den Bezirk Weiz
dominik.grabner@lk-stmk.at
Tel. 03172/2684-5630



Robert Strahlhofer
Zuständig für den Bezirk Weiz
robert.strahlhofer@lk-stmk.at
Tel. 03172/2684-5606



Gerhard Thomaser
Leiter Referat Ländliche Entwicklung
Teamleiter InvestitionsberaterInnen
gerhard.thomaser@lk-stmk.at
Tel. 0316/8050-1262

Unterstützung bei Betriebswirtschaftsberatung



Experten unterstützen getrennt bei betriebswirtschaftlichen Fragen zur Investförderung

L.K./PHILIPP

betriebswirtschaftsberater haben meist langjährige Beratungserfahrung.

Kompetente Teams

Die Entbindung von einem Teil der bisher zusätzlichen Aufgaben und die gleichzeitige Spezialisierung werden bestmöglich für die Unterstützung unserer bäuerlichen Kunden genutzt. Unsere Beratungsteams zeichnen sich durch Kompetenz, Fleiß und hohe Einsatzbereitschaft aus.

Angebot auswählen

Mit der Spezialisierung ist auch eine Neuordnung der Zuständigkeiten verbunden. Als Fachverantwortlicher bitte ich Sie, unseren Weg der Spezialisierung mitzutragen und unsere Beratungsangebote anzunehmen.

Fritz Stocker

Betriebswirtschaftsberatung und Beratungsspezialisten



Betriebskonzept-Seminar. Dabei geht es um die Analyse der derzeitigen Situation, die betriebliche Strategie und um konkrete Ziele.

Im Zuge unserer Kundenzufriedenheitsanalyse halten zwei Drittel der befragten Landwirte eine intensive und vertiefende Betreuung in der betriebswirtschaftlichen Beratung für wichtig oder sehr wichtig. Wir kommen dieser Anregung gerne nach und spezialisieren neun Betriebswirtschaftsberater in den Bezirken.

Betriebswirtschaftliche Begleitung

Landwirtschaftliche Investitionen binden hohe Geldmittel meist über einen langen Zeitraum. Investitionen müssen daher gut geplant werden und die Auswirkungen auf Einkommen, Liquidität, Arbeitswirtschaft und erforderliche Folgeinvestitionen sind zu analysieren. Investitionen können dem Betrieb eine gute Entwicklung ermöglichen. Bei fehlender Planung können sehr teure Investitionen aber zu einem betrieblichen Desaster bis hin zum Verkauf des Betriebes führen.

Betriebskonzept ist Grundlage

Die vielfältigen Auswirkungen von betrieblichen Investitionen, diversen Entwicklungsschritten und auch Optimierungen ohne große Investitionen bedürfen einer genauen Auseinandersetzung. Die Kombination aus Besuch eines Betriebskonzeptseminars und



Betriebswirtschaftliche Spezialberatung. Eine auf spezielle Anliegen der Bauern zugeschnittene Beratung. Beratungen für Teilbereiche des Betriebes werden angeboten.



Betriebskonzept. Berechnungen, Analysen und ein Hofrundgang werden durchgeführt. Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken werden ersichtlich.

Erstellung des Betriebskonzepts wird beibehalten. Es erfolgt eine kleine Umstellung, indem die Dauer des Betriebskonzeptseminars mit Start der neuen Bildungssaison von bisher einen Tag auf einen halben Tag reduziert wird. Im Betriebskonzeptseminar werden wertvolle Informationen vermittelt, um auf Basis der derzeitigen Situation eine Strategie für die Zukunft zu erstellen. Im Anschluss erfolgt die Erstellung des Betriebskonzepts gemeinsam mit dem Betriebsleiter auf dessen Hof. Damit können die Besonderheiten bestmöglich berücksichtigt werden.

Betriebswirtschaftliche Begleitung

Mit der Spezialisierung der neun Betriebswirtschaftsberater bieten wir künftig vermehrt betriebswirtschaftliche Begleitung an. Im Vordergrund steht eine individuelle Beratung, um die Anliegen der Bauern bestmöglich zu unterstützen. Die Stichwörter dazu: Kalkulationen, Optimierungen in der Arbeitswirtschaft, Wirtschaftlichkeit der Pachtpreise, Auswirkungen von Maschineninvestitionen bis hin, wie sich die Alpung von Jungrindern rechnet. Wir sind überzeugt, dass sich die vertretbaren Kosten für diese Beratung jedenfalls für den Betrieb rechnen.

Martin Karoshi, Fritz Stocker



Philipp Zefferer
Zuständig für den Bezirk Liezen
philipp.zefferer@lk-stmk.at
Tel. 03612/22531-5121



Christian Schopf
Zuständig für die Bezirke Murau und Murtal
christian.schopf@lk-stmk.at
Tel. 03572/82142-4713



Andreas Rinnhofer
Zuständig für die Bezirke Leoben und Bruck-Mürzzuschlag
andreas.rinnhofer@lk-stmk.at
Tel. 03862/51955-4107



Christian Stebegg
Zuständig für die Bezirke Voitsberg sowie Graz und Umgebung
christian.stebegg@lk-stmk.at
Tel. 0316/713171-4507



Wolfgang Meier
Zuständig für die Bezirke Leibnitz und Deutschlandsberg
wolfgang.meier@lk-stmk.at
Tel. 03452/82578-4917



Thomas Steinbichler
Zuständig für die Bezirke Leibnitz und Deutschlandsberg
thomas.steinbichler@lk-stmk.at
Tel. 03452/82578-4912



Alois Fastian
Zuständig für den Bezirk Südoststeiermark
alois.fastian@lk-stmk.at
Tel. 03152/2766-4327



Stefan Schlagbauer
Zuständig für den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld
stefan.schlagbauer@lk-stmk.at
Tel. 03332/62623-4625



Engelbert Hierzer
Zuständig für den Bezirk Weiz
engelbert.hierzer@lk-stmk.at
Tel. 03172/2684-5631



Martin Karoshi
Leiter Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation,
Teamleiter Betriebswirtschaftsberatung
martin.karoshi@lk-stmk.at
Tel. 0316/8050-1295

Aus meiner Sicht



Fritz Stocker

Leiter Abteilung Betrieb und Unternehmen, Landeskammer

Unterstützen bei Weiterentwicklung

Der Grüne Bericht 2018 belegt, dass eine durchschnittliche steirische Bauernfamilie rund 41.500 Euro pro Jahr für den Verbrauch ausgibt. Die Unterschiede zwischen Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieben sind dabei absolut gering. Diese Lebenshaltungskosten steigen jährlich um 800 bis 1.000 Euro.

Die große Herausforderung für die steirischen bäuerlichen Familien besteht darin, ein ausreichendes Familieneinkommen von 45.000 bis 50.000 Euro pro Jahr zu erwirtschaften. Der Anteil des außerlandwirtschaftlichen Einkommens am Gesamteinkommen beträgt bei Haupterwerbsbetrieben zwölf Prozent, bei Nebenerwerbsbetrieben beachtliche 70 Prozent. Aufgrund der überwiegend kleinen und mittleren Betriebsstrukturen sind die Erträge aus der Urproduktion meist gering, viele sind auf der Suche nach der richtigen Einkommenskombination – sei es innerhalb des Betriebes oder auch im außerlandwirtschaftlichen Bereich.

Es ist uns als Landwirtschaftskammer ein großes Anliegen, Sie bei der Weiterentwicklung Ihres Betriebes zu unterstützen. Die Bedürfnisse der Bäuerinnen und Bauern mit kleineren und mittleren Betrieben sind uns ein sehr wichtig. Daher setzen wir mit der Aufgabenreform entsprechende Akzente für eine besonders zielgerichtete Beratung. Die Abteilung „Betrieb und Unternehmen“ verantwortet zukünftig neben den Bereichen Investitions-, Betriebswirtschafts- und Bauberatung sowie Invekos auch die Agenden der Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof und Green Care. Die Steiermark ist der Feinkostladen Österreichs und zugleich beliebtestes Urlaubsziel der Österreicher. Neben vielen Akzenten in der Urproduktion wollen wir bewusst die Direktvermarktung ausbauen und mit einem kleinen, spezialisierten Beraterteam die rund 1.500 steirischen „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe gut unterstützen. Zusätzlich bieten wir ab Mai 2019 eine Innovationsberatung an und stehen Interessierten für die Beurteilung, Begleitung und bei der Umsetzung neuer Ideen zur Verfügung. Mit dieser Bündelung von Kompetenzen nutzen wir Synergien und können die Höfe bei der betrieblichen Entwicklung fachübergreifend begleiten. Sehr gerne unterstützen wir Sie auch beim Finden Ihrer konkreten Ziele. Jede Bäuerin, jeder Bauer weiß, dass man dann erfolgreich ist, wenn die eigenen Stärken genutzt und die Arbeit mit Freude erledigt wird. Diese Freude am eigenen Tun ist schlussendlich der wichtigste Erfolgsmaßstab. Wir unterstützen Sie gerne und freuen uns über ihre Beratungsnachfrage.

Tag und Nacht
gut informiert.

lkonline

Die Kammerberatung im Überblick
www.stmk.lko.at/beratung

Bachler ärgert sich über Falter-Chef KK

„Klenk wird bei uns überall mitarbeiten“

Mit seinem Facebook-Video erntet der Berg- und Almbauer Christian Bachler großen Zuspruch: Mehr als 190.000 Mal wurde es aufgerufen. Der Direktvermarkter bewirtschaftet den höchstgelegenen Bergbauernhof der Steiermark in Krakauhintermühlen, sein Bergerhof liegt auf 1.450 Meter Seehöhe.

► **Sie kritisieren Falter-Chefredakteur Florian Klenk, weil er den Almbauern mit „Arroganz und Überheblichkeit“ gegenübertritt.**

CHRISTIAN BACHLER: Das Tiroler Kuh-Urteil ist ein bedauerlicher Einzelfall. Ich bin direkt Betroffener: Ein Wanderweg führt zwischen Hof und Stall, andere über die Weiden auf den Almen. Doch für mich gibt es nur ein Miteinander von Bauern und Freizeitnutzern. Seit ein paar Jahren brodelt es bei uns Almbauern. Die Freizeitnutzer glauben, dass sie auf unseren Almen und Weiden alles tun dürfen, weil die Landwirtschaft Geld aus Fördertöpfen bekommt. Chefredakteur Florian Klenk hat dann das Fass zum Überlaufen gebracht: Er hat uns über Servus-TV ausgerichtet, wie wir unseren Job zu machen und wir uns quasi nach der Freizeitgesellschaft zu richten haben. Es ist nervig, von jemandem belehrt zu werden, der keine Idee von Landwirtschaft und Natur hat.

► **Klenk hat Ihre Einladung angenommen und wird eine Woche im Sommer auf Ihrem Hof mitarbeiten. Was erwarten Sie sich?**

BACHLER: Ein Aufeinander-Zugehen. Wir sind offen und sind sehr interessiert an dem, wie Städter die harte landwirtschaftliche Arbeit sehen. Gleich wie meine bisherigen Praktikanten wird auch Herr Klenk überall mitarbeiten dürfen. Ich hoffe, dass dies bei ihm zu einem Umdenken führt. In unserem bisherigen E-Mail- und Facebook-Schriftverkehr zeigte sich Klenk sehr interessiert und aufgeschlossen.

► **Werden Ihre Facebook-Fans weitere Videos von Ihnen zu sehen bekommen?**

BACHLER: Ich bin nicht abgeneigt. Die große Breitenwirkung und die vielen Kommentare haben uns sehr überrascht. Unsere drei Videos erreichten rund 800.000 Menschen.

► **Sie sind ein Verfechter von mehr Eigenverantwortung der Naturnutzer.**

BACHLER: Ja. Mir geht es um die Eigenverantwortung der Naturnutzer und um klare Verhaltensregeln. Für uns ist es unerträglich, dass wir sogar von Wanderern für Kratzer auf ihren Autos verantwortlich gemacht werden. Selbst Tourengeher beschuldigen uns, unsere Forststraßen so tief zu räumen, sodass sie mit Schiern nicht abfahren können. Da sind mehr Respekt und Eigenverantwortung nötig. **Interview: R. Wilhelm**

Tourismus-Masterplan für Bauern wichtig

Ein im Tourismus-Masterplan konkret angeführtes Aktionsfeld heißt „Regionale Strukturen und Wertschöpfungsketten stärken“. Landwirtschaftliche und touristische Dienstleistungen sollen demnach zu neuen innovativen Angeboten kombiniert werden. Es gilt zusätzlich bestehende Aushängeschilder, wie etwa Wein-, Most- und Käsestraßen, weiter auszubauen und zu forcieren. Ein weiteres Aktionsfeld lautet: „Österreich als Kulinarik-Destination erlebbar machen.“ Hier gilt es, dass in der Gastronomie verstärkt heimische Lebensmittel eingesetzt und ausgelobt werden. Die Land- und Forstwirtschaft als Erlebnis- und Erholungsfaktor zu nutzen, ist das dritte, agrarische Aktionsfeld im Tourismus-Masterplan.

„Es ist ein guter Weg für beide“

Vizepräsidentin Maria Pein kämpft für Beitragsentlastung

Fusion der Sozialversicherung der Bauern mit jener der gewerblichen Wirtschaft.

Wir sprachen mit Vizepräsidentin Maria Pein, die künftig Mitglied des Verwaltungsrates der gemeinsamen Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) sein wird.

► **Mit 1. Jänner 2020 ist das Haus der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) gebaut. Werden die Bauern ausreichend Einfluss haben?**

MARIA PEIN: Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat für ihre Versicherten bisher viel geleistet. Wir bauen auf das Erreichte auf und wollen da und dort Verbesserungen herbeiführen. Es wird ein guter Weg für beide sein. Ich setze unter dem gemeinsamen Dach stark auf gegenseitiges Verständnis, weil die Bedürfnisse ähnlich gelagert sind. Gemäß Versicherungsverhältnis von 70:30 werden die künftigen Gremien wie der Verwaltungsrat oder die Landesstellenausschüsse besetzt. Die Bauern werden den Vorsitz der Landesstellen Oberösterreich, Tirol und Burgenland übernehmen. Mit Landesbäuerin Gusti Maier hat die Steiermark im mit 1. April 2019 installierten Überleitungsausschuss eine starke Stimme.

► **Was wird sich für die**

Bauern als Versicherte verändern? Kommt es zu einer Beitragserhöhung?

PEIN: Kurz- und mittelfristig sicher nicht. Im Gegenteil: Wir versuchen, im Zuge der Steuerreform eine Entlastung bei den Beiträgen zu erreichen. Fortgeführt werden selbstverständlich auch die wertvollen Angebote zur Gesundheitsvorsorge sowie die Betriebshilfe. Auch die Sprechtag und Beratungen für die Versicherten werden in den Bezirkskammern und in den Regionen wie gewohnt weitergeführt. Spezifikum der gewerblich Versicherten wiederum ist, dass die Beratungen in den Landesstellen hoch frequentiert sind, was selbstverständlich fortgesetzt wird.

► **Zurück zu den Beiträgen. Wie könnte eine Entlastung aussehen?**

PEIN: Bei der geplanten Steuerreform der Regierung sollen niedrige Einkommen durch niedrigere Sozialversicherungsbeiträge entlastet werden. Für mich gilt: Gleiche Entlastung bei gleichem Einkommen. Wir verhandeln demnächst mit dem Bundeskanzleramt ein Fünf-Punkte-Paket, um Entlastungen für Aktive, hauptberuflich beschäftigte Kinder und Pensionisten zu erreichen.

► **Im Zuge der Fusion gibt es auch einen gemeinsamen Ärztevertrag. Bedeutet dieser eine Beitragserhöhung durch die Hintertür?**

PEIN: Nein, keinesfalls. Der auf

Schiene gebrachte gemeinsame Ärztevertrag ist die Basis für künftig harmonisierte Leistungen der Krankenversicherung an alle Versicherten der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS). Wir sind damit in der Fusion einen großen Schritt weitergekommen, wenn man bedenkt, dass ein Zusammengehen im Jahr 2005 daran gescheitert ist.

► **Sie setzen sich für eine Erhöhung des Pflegegeldes ein. Was sind die nächsten Schritte?**

PEIN: Ich bin froh, dass ich diese wichtige Forderung ins Rollen gebracht habe. Mittlerweile haben die Bäuerinnen diese beim Bundesbäuerinnentag sehr gut verstärkt. Es ist wichtig, dass es zu einer Pflegegelderhöhung auch der ersten drei Stufen, zumindest ab Stufe 3 kommt. Das würde bereits der Hälfte

te aller Bezieher von Pflegegeld zugute kommen. Wir sind in Gesprächen mit der Gesundheitsministerin, die spätestens zu Jahresende ein Pflegekonzept vorlegen wird. In diesem Zusammenhang steht für mich auch fest: Die staatlich finanzierte Pflege muss bleiben. Eine private Pflegeversicherung kann eine Ergänzung sein.

Interview: Rosemarie Wilhelm



Vizepräsidentin Maria Pein: Keine Beitragserhöhung FURGLER

Anerkannte Flüchtlinge als Erntehelfer

Arbeitsmarktservice muss verpflichtend Flüchtlinge vermitteln, die in Österreich arbeiten dürfen

In der Steiermark gibt es rund 2.800 anerkannte Flüchtlinge mit Deutschkenntnissen, welche in Österreich arbeiten dürfen und nicht auf die begrenzten Kontingenzahlen angerechnet werden. Ziel der Bundesregierung ist es, diese Menschen, die zum Großteil Mindestsicherungsbezieher sind, in den Arbeitsmarkt und letztlich in die Gesellschaft zu integrieren.

Tourismus, Landwirtschaft

Das Arbeitsmarktservice arbeitet intensiv daran, einen Pool anerkannter Flüchtlinge für die arbeitskräfteintensiven Sparten Tourismus und Landwirtschaft zu qualifizieren. Aus Sicht der steirischen Land- und Forstwirtschaft besteht durchaus die Bereitschaft, an diesen Bemühungen tatkräftig mitzuwirken und diesen Menschen eine Chance zu geben. Letztendlich sind wir auf Saisoniers und Erntehelfer angewiesen. Es wird immer schwieriger, ausreichende Arbeitskräfte zu finden.

Die Kontingenzahlen waren in den vergangenen Jahren rückläufig. Von den heuer 500 Plätzen für Saisoniers sind bereits 490 Plätze vergeben. Für sechswöchige Erntearbeiten stehen 85 Plätze zur Verfügung, 25 sind zur Zeit bewilligt. Wir

fordern eine Aufstockung der Kontingente und sind aufgefordert, im Gegenzug aktiv am Ersatzkräftevermittlungsverfahren mitzuwirken. Die Bundesregierung verlangt verstärkt vom Arbeitsmarktservice, das gesetzlich verpflichtende Vermittlungsverfahren tatsächlich durchzuführen.

Stellt ein Betriebsführer einen Antrag auf eine Beschäftigungsbewilligung für einen Drittstaatsangehörigen oder einen kroatischen Staatsbürger, so muss das Arbeitsmarktservice überprüfen, ob eine geeignete inländische Arbeitskraft vermittelt werden kann.

► **Obst, Wein, Garten, Forst**

Wir sind aufgefordert, uns hier nicht zu verschließen, sondern als verantwortungsbewusste Unternehmer unsere Bereitschaft tatkräftig zu signalisieren, dass wir sehr wohl auch anerkannte Flüchtlinge beschäftigen. Gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice soll in den Sparten Wein-, Obst- und Gartenbau sowie Forst-

wirtschaft in den Bezirken eine geeignete Kooperation für die Vermittlung von Arbeitskräften aus dem Pool der anerkannten Flüchtlinge aufgebaut werden. Durch unsere Dienststellen soll dies unterstützt werden. Schlussendlich hatten wir mit dem Arbeitsmarktservice immer einen verlässlichen Partner. Erfahrungsgemäß bemühen sich die Mitarbeiter um rasche Bearbeitung der Anträge, damit die Arbeiten rechtzeitig durchgeführt werden konnten.

Werner Brugner



Möglichkeit: Flüchtlinge mit Deutschkenntnissen auch für die Landwirtschaft MAVRIC



Die erwachende Natur lockt die Kundigen mit allerlei köstlichen, gesunden Wildkräutern wie zum Beispiel Bärlauch, Gänseblümchen, Gundelrebe, Schafgarbe und Giersch

Brennpunkt



Roman Musch
Redakteur und Hobbykoch
Greinbach

Wir wollen zurück zur Natur

Jeder starke Trend erzeugt irgendwann einen Gegentrend. Jahrzehntlang haben die Menschen immer mehr davon gegessen und getrunken, was die Lebensmittelindustrie ihnen serviert hat. Doch seit einigen Jahren beginnen viele auf das Gegenteil zu schwören – in unterschiedlichen Ausprägungen. Die einen sind schon mit Handelsmarken zufrieden, die mehr Natur und Nachhaltigkeit versprechen, andere trinken Raw Water, essen nur Fleisch von Tieren, die sie selbst geschlachtet haben oder sammeln Wildkräuter. Und wieder andere gönnen sich ab und zu etwas Besonderes aus allen diesen Bereichen. Doch blinder, naiver Glaube daran, dass die Natur einem nichts Böses will und alles daraus gesund ist, ist gefährlich. Ich meine dabei natürlich nicht giftige Pflanzen oder Pilze, sondern durchaus Genießbares. Ein Zuviel davon kann ungute Nebenwirkungen hervorrufen. Ganz zu schweigen von den Verwechslungsgefahren. Man muss schon wissen, wo man was zu welchem Zeitpunkt sammeln kann, wie man es weiterverarbeitet und wie viel man sich davon zuführt. Wissen ist unerlässlich. Früher wussten die Alten noch viel über die Natur und ihre wirkenden Pflanzen. Heute besucht man eben Kurse, Vorträge oder Wanderungen mit Experten, die ihr wissenschaftlich fundiertes Wissen teilen. Eines sind Wildkräuter aber auf alle Fälle: Eine kulinarische Bereicherung, die unsere Wertschätzung für die Natur zu heben vermag.

Erstes Grün für die Küche

Kräuterpädagogin Monika Farkas gibt Tipps

Mit den ersten Bärlauchblättern, die sich an die Oberfläche kämpfen, wissen wir: der Frühling ist angekommen! In dieser Zeit haben unsere Vorfahren die „Neunkräutersuppe“ gekocht und sie haben genau gewusst, warum sie das tun. Die frischen Frühlingskräuter haben reinigende, belebende und stärkende Wirkstoffe, die unserem Körper nach dem Winter besonders gut tun. Das „alte Wissen“ um unsere „Schätze der Natur“ und deren Heilwirkung wird von immer mehr Menschen wiederentdeckt und angewandt. Um welche Kräuter geht es nun eigentlich? Wir finden sie auf Wiesen, in Gärten und an Waldrändern:

► **Bärlauch.** Der Bärlauch reinigt und putzt so richtig durch und er kann sowohl in der Suppe,

im Kräutertopfen, in Bratlingen als auch im Salat etc. sein wunderbares Aroma entfalten.

► **Giersch.** Der Giersch, im Volksmund auch „Zipperleinkraut“ genannt, unterstützt bei der Ausscheidung von Harnsäure – jetzt ist er am mildesten und besten! Man nimmt die zarten noch nicht ganz geöffneten Blätter und gibt sie sowohl in warme als auch kalte Zubereitungen.

► **Gundelrebe.** Die Gundelrebe ist ein Würzkräuter mit besonders dekorativen Blättern und Blüten, die es nur jetzt gibt. Damit kann man sowohl pikante, als auch süße Speisen

richtig hübsch machen.

► **Löwenzahn.** Jeder kennt „den Röhrlsalat“ – bitte unbedingt jetzt die volle Kraft der Blätter nutzen. Sie wirken entgiftend (Leber und Nieren) und kurbeln den Stoffwechsel an.

► **Schafgarbe.** Die Schafgarbe mit ihren wertvollen wundheilenden und verdauungsanregenden Inhaltsstoffen ist ein herrliches Grüngewürz für Salate, Suppen, Eintöpfe, Kräutertopfen und nicht nur im Tee heilsam.

► **Nicht zu vergessen:** Gänseblümchen, Vogelmiere, Brennessel, Spitzwegerich



etc. Einfach rausgehen und von sauberen Flächen ehrfürchtig und dankbar diese wertvollen Wildkräuter sammeln und in die Frühjahrsküche einbauen oder in einem „Wildkräuterpesto“ konservieren. Für alle, die sich bei der Bestimmung nicht ganz sicher sind oder Anregungen holen wollen: Im ganzen Land gibt es Angebote mit Kräuterpädagoginnen.

Monika Farkas

Kurs

Nahrhafte Landschaft.

Am 23. Mai findet in Großlobming ein ganztägiger Kurs mit dem Experten Dr. Michael Machatschek statt. Dabei werden Wildkräuter gesammelt, bestimmt und erklärt, wie man sie verwenden kann.

► **Anmeldung** auf stmk.lfi.at oder Tel. 0316/8050-1305

Alle spielen Landwirtschafts-Simulator

Bauer im Spiel zu sein macht Millionen Menschen Spaß, wir fragten einen Insider

Der Landwirtschafts-Simulator gehört zu den meistverkauften Computerspielen und bekam heuer in Deutschland sogar eine eigene E-Sports-Liga, in der es um insgesamt 100.000 Euro Preisgeld geht. Die neueste Version wurde alleine in den ersten zehn Tagen nach Erscheinen weltweit über eine Million Mal verkauft. Preis: knapp 35 Euro für PC und Mac beziehungsweise fast 50 Euro für Playstation und Xbox. Die Agrar-Simulation, in der man

eine Landwirtschaft alleine oder gemeinsam mit anderen Spielern betreibt, wird in der Schweiz vom Studio Giants Software entwickelt.

Faszination

Warum, fragt man sich als praktizierender Bauer? Andreas Sammt aus Spielberg ist seit zehn Jahren Fan des Spiels: „Ich komme nicht von einem Bauernhof, aber Landwirtschaft fasziniert mich. Man muss Holz ernten, den Acker bestellen, die Tiere versorgen

und die Produkte bei schwankenden Preisen am Markt verkaufen, um wieder investieren zu können. Und im Multiplayer arbeitet man zum Beispiel bei der Grünlandernte zusammen, damit man schneller ist.“

Hunderte Hersteller

Realismus, der durch die immer besser werdende Grafik unterstützt wird. Vor allem die Maschinen sind bis ins Detail modelliert. Hunderte Hersteller sind vertreten, darunter auch Steyr, Lindner oder Pöttinger.

Eigentlich war der Multiplayer-Modus lediglich dafür vorgesehen, damit mehrere Spieler gemeinsam eine Landwirtschaft betreiben können, doch rasch nutzten Spieler die Möglichkeiten auch zum Kräfte-messen und stapelten Heuballen um die Wette. Aber es gibt für Sammt noch einen weiteren Pluspunkt des Landwirtschafts-Simulators: „Ich glaube, das Spiel ist auch deshalb so erfolgreich, weil es eine Alternative zu den vielen Kriegsspielen ist.“

Roman Musch



Fünf Tierarten, 13 Feldfrüchte und hunderte Maschinen, die man sich jedoch erst leisten muss, sind spielbar

GIANTS SOFTWARE

Jung & frech



Georg Waltl
Landesobmann-Stellvertreter
Wies

Leider keine Zeit für Aprilscherze

Wer noch nie vom Landwirtschafts-Simulator gehört hat, könnte den nebenstehenden Artikel für einen Aprilscherz halten – ist aber keiner. Aprilscherze sind ein alter Brauch, der in unseren Regionen leider immer seltener wird. Im stressigen Berufsleben denken nur mehr wenige daran, durch so etwas den Alltag aufzulockern. Wir kennen ihn noch von früher: Damals in der Schule hat es nicht lange gedauert, bis der erste Aprilscherz vollbracht war. Die Schüler haben die Lehrerinnen und Lehrer zum Narren gehalten und umgekehrt. Der Brauch entstand in Europa Anfang des 17. Jahrhunderts, durch die Auswanderer gelangte er dann nach Nordamerika. Dort wird dieser Brauch heutzutage auch noch von den Erwachsenen gelebt. In amerikanischen Unternehmen gehört es zur Tagesordnung, am 1. April auf den Arm genommen zu werden und die Kollegen zum Narren zu halten. Gerade in Zeiten, wo Burnout immer mehr Menschen erfasst, darf diese Art von Spaß nicht zu kurz kommen. Lassen wir diese schönen alten Bräuche nicht verschwinden, achten wir darauf, dass sie auch im stressigen Alltag Platz haben und erfreuen wir uns einfach an der Tatsache, dass Millionen am Computer Bauer spielen und ein klein wenig Einblick in den Beruf bekommen.

Bauernporträt



Familie Walcher hat 22 Jahre Erfahrung PRIVAT

Mit Milchschaafen im Vollerwerb

Die Schafhaltung in der Steiermark wächst und gedeiht. Neben Lammfleisch gibt es auch einige Betriebe, die sich auf Schafmilch spezialisiert haben. Bereits die Eltern von Helga und Markus Walcher aus St. Ruprecht an der Raab haben 1997 umgestellt, um die Weizer Schafbauern mit Schafmilch zu beliefern. Im Vollerwerb halten sie 190 Mutterschafe und drei Widder. „Die Schafe lammen ab Anfang September und werden dann etwa zehn Monate lang gemolken. Die zwei Monate Trockenstehzeit im Sommer nutzen wir auch für Urlaub. Für das Füttern, das etwa eine halbe Stunde dauert, findet sich leicht Ersatz“, erklärt Markus Walcher. Die Eltern Maria und Herbert helfen auch noch mit. Von den drei Töchtern Annika, Jasmin und Christina schlägt letztere eine bäuerliche Karriere ein. Derzeit geht sie in die Fachschule Kirchberg und möchte dann noch die höhere Bundeslehranstalt Raumberg-Gumpenstein besuchen. Jasmin ist amtierende Schafmilchprinzessin. Im Schnitt werden 160 Schafe gemolken. Das dauert zu Beginn der Laktation etwa eine Stunde und 45 Minuten, gegen Ende noch etwa eine Stunde und 15 Minuten. Bei der Zucht der Lacaune-Schafe achtet Walcher in erster Linie auf Milchhaltsstoffe sowie Melkbarkeit und erst dann auf Menge. „Wir teilen die Herde zum Belegen in die Tiere, mit denen wir weiterzichten wollen und lassen den Lacaune-Widder dazu. Zum anderen Teil kommen fleischleistungsgeprüfte Schwarzkopf-Widder dazu, um fleischige Lämmer zu bekommen“, schildert Walcher das Vorgehen. Seit der Stallerweiterung im Jahr 2005 mäset die Familie ihre Lämmer auch selbst. Helga und Markus Walcher vermarkten sämtliche Milch und Fleischlämmer über die Weizer Schafbauern, wo Markus auch Vorstandsmitglied ist. Die Ration der Milchschaafe besteht aus Grassilage und Heu. Im Sommer kommen sie auf Portionsweiden. In den ersten eineinhalb Monaten der Laktation füttert Walcher auch Kraftfutter aus Mais, Gerste und Hafer, die zugekauft werden. Am Melkstand bekommen sie zusätzlich Fertigfutter. Walcher blickt optimistisch in die Zukunft: „Die Nachfrage steigt sowohl im Milch- als auch Fleischbereich weiter.“ Derzeit nehmen die Weizer Schafbauern zwar keine weiteren Milchbetriebe auf, da die bestehenden aufstocken, aber in Zukunft ergeben sich mit der aktuellen Entwicklung auch wieder Chancen für Neueinsteiger im Bereich der Schafmilchproduktion.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Helga und Markus Walcher
Hohenkogel 32, 8181 St. Ruprecht/Raab
► Schafmilch- und Lämmerproduktion mit 190 Lacaune-Mutterschafen, einem Lacaune-Widder und zwei weiteren Fleischrassenwidder.
► 20 Hektar Wiesen und Weiden (kein Ackerbau), 21 Hektar Forst.
► Vermarktung der Schafmilch und Lämmer ausschließlich über die Weizer Schafbauern, in deren Vorstand Markus Walcher auch sitzt.
► Saisonale Produktion schafft die Möglichkeit eines Sommerurlaubs.

Horrende Klimaschäden

Trotz Klimabremse wird es im alpinen Raum viel wärmer

Mit der Einbringung von Treibhausgasen in die Erdatmosphäre hat die Menschheit begonnen, das auf unserem Planeten herrschende Klimafenster zu verschieben. Weg von einem Klimafenster, das die gesamte bisherige Zivilisationsgeschichte begleitete – seit dem Beginn des Ackerbaus und der Sesshaftigkeit in Europa vor rund 12.000 Jahren. Und an das die Menschen sich, ihre Infrastruktur und auch ihre wirtschaftlichen Aktivitäten angepasst hatten.

Schon drei Grad mehr

Das globale Temperatur-Mittel hat sich seit 1880 bereits um ein Grad Celsius im Jahresdurchschnitt erhöht. In Österreich messen wir seit 1880 bereits um zwei Grad mehr sowie in einzelnen Regionen und Jahreszeiten oft auch um ein Mehrfaches davon. So stieg etwa in der Südoststeiermark in der pflanzlichen Hauptwachstumsphase im Sommer die Temperatur allein über die letzten vierzig Jahre um mehr als drei Grad Celsius an.

Starke Auswirkungen

Diese Trendveränderungen, wie insbesondere auch die damit einhergehenden Veränderungen in Frequenz und Intensität von Extremereignissen – wie Starkregen und Überschwemmungen, Hitzeperioden, Dürreereignisse oder Spätfrost – sind mit bedeutsamen wirtschaftlichen Auswirkungen verbunden.

Selbst die ambitioniertesten Emissionsminderungsszenarien lassen uns weitere signifikante klimatische Änderungen erwarten.

Temperaturen steigen

So würde sich auch bei der gemäß Pariser Klimaabkommen vereinbarten, aber bis dato nicht durch ausreichend Emissionsminderungszusagen belegten Begrenzung der Erwärmung auf nicht mehr als zwei Grad, die Temperatur in binnenklimatischen Zonen deutlich mehr erhöhen. In den österreichischen Alpen etwa kommt es selbst in diesem Fall zu einer Erhöhung der Durchschnittstemperatur um drei bis dreieinhalb Grad Celsius. Welche Folgekosten des Kli-

mawandels sind damit verbunden? Im Projekt „Cost of Inaction“ (<http://coin.ccca.at>) wurden diese von einem Team aus 42 Wissenschaftlern konsistent ermittelt.

In der Landwirtschaft werden die Ertragspotenziale steigen. Primär temperaturbedingt, et-

tung durch Insekten sowie biologische Schädlingskontrolle) entgegen. Diese können die Ertragspotenzialsteigerungen jeweils auch gänzlich zunichte machen.

Der Sektor selbst würde von den (zudem insgesamt unsicheren) höheren Ertragspotenzialen weniger profitieren als etwa der Nahrungsmittel- oder Handelssektor.

Sinkende Erträge

Die längeren Vegetationsperioden materialisieren sich bei den langen Umlaufzeiten in der Forstwirtschaft nicht in höheren Erträgen, da die Kalamitäten durch Borkenkäfer in wärmeren Sommern stark zunehmen werden. Zusätzlich wirksame Dürren, gerade im Süden und Osten Österreichs, sowie gegebenenfalls höhere Windspitzen bei auftretenden Stürmen, können die Erträge künftig sinken lassen, sofern keine gezielten Anpassungsmaßnahmen gesetzt werden.

Schäden: Neun Milliarden

Insgesamt steigen die wetter- und klimabedingten Schäden in Österreich von derzeit einer Milliarde Euro bis zur Jahrhundertmitte auf jährlich netto vier bis fünf Milliarden Euro. In stärkeren regionalen Ausprägungen auf knapp neun Milliarden Euro – und dies durchschnittlich und als Zusatzbelastung jedes Jahr.

„Bis 2050 steigen die Klimaschäden pro Jahr auf fünf Milliarden Euro.“

Karl W. Steininger,
Universitätsprofessor

wa durch längere Vegetationsperioden, aber auch durch CO₂-Düngungseffekte im österreichweiten Schnitt, zumindest bis zur Mitte des Jahrhunderts. Dem wirken jedoch vielfältige Störungen, vor allem durch extreme Wetterereignisse und -perioden, höhere Investitionskosten (beispielsweise Bewässerung) sowie Störungen von Ökosystemfunktionen (untersucht wurden Bestäubungsleis-



Gastautor

Karl W. Steininger,
ao. Univ. Prof., Institut für Volkswirtschaftslehre der Karl-Franzens
Universität Graz
karl.steininger@uni-graz.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Saubere Luft mit modernen Bioheizungen

Modellregion Voralpe ist Vorbild für steiermarkweite Marschrichtung

Das Forschungsprojekt „CleanAir by biomass“ untersuchte in der Modellregion Voralpe den Effekt moderner Biomassentechnik zu realen Bedingungen. Dabei wurde eine Vielzahl veralteter Heizsysteme durch moderne Biomasseheizungen ersetzt.

Richtiges Heizen

Im Zuge der Feldmessungen in der Modellregion wurden die Heizsysteme der Bürger unter realen Bedingungen bewertet und die optimale Betriebsweise des Heizsystems erarbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass man durch richtiges Ein- und Nachheizen die Emissionen um mehr als 50 Prozent reduzieren kann. Die größten Reduktionspotenziale bei den Emissionen und Betriebskosten liegen aber beim Umstieg auf ein modernes, perfekt angepasstes Biomasseheizsystem. Das Projekt in der Region Voralpe zeigt ein-

deutig, dass der Einsatz moderner Biomassefeuerungen massiv zur Verbesserung der Luftgüte beiträgt. Selbst Umweltsenator Anton Lang betont: „Moderne Biomasseheizungen leisten einen wichtigen Beitrag zu einer sauberen Umwelt.“

Ganze Steiermark

Im April 2019 startet ein Folgeprojekt, an dem auch die Landwirtschaftskammer Steiermark beteiligt ist. Das Projekt wird auf die gesamte Steiermark ausgeweitet, die Forschungsaktivitäten werden vertieft. Auch der Aufbau einer mobilen Heizungsinfrastruktur zu Demonstrations- und Schulungszwecken ist geplant. Neben einer wesentlichen Feinstaub- und Abgasreduktion sollen auch der Energieverbrauch und die Betriebskosten gesenkt werden. Und: Es soll zu einer nachhaltigen Verbesserung der Luftqualität kommen.

Christian Metschina

Alles spricht für Holz statt Heizöl

► **Strengste Emissionsgrenzwerte.** Die Biomassebranche hat in den vergangenen Jahrzehnten sehr hohen Aufwand betrieben, um die Emissionen der Biomasseanlagen auf ein Minimum zu beschränken. Für Klein- und Großanlagen gelten strengste Emissionsgrenzwerte.

► **Führende Biomassetechnik.** Die österreichische Biomassekesselbranche hat sich zum globalen Technologieführer und unverzichtbaren Wirtschaftsmotor entwickelt. Parallel dazu konnten sich tausende heimische Waldbesitzer als Produzenten von Hackschnitzel und Brennholz etablieren.

► **Hälfte der österreichischen Haushalte heizt mit Holz.** Biomasse ist in Österreich der bedeutendste Energieträger für die Beheizung von Wohnräumen. Etwa die Hälfte der österreichischen Haushalte heizt mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz. Neben modernen Hackgut-, Scheitholz- und Pelletsanlagen erleben speziell im Neubau Kachelöfen und Herde eine wahre Renaissance.

► **2.300 Biomasseheizwerke.** Darüber hinaus sorgen in Österreich 2.300 Biomasseheizwerke für eine nachhaltige und klimafreundliche Wärmeversorgung auf Basis Holz. Sie sichern damit mehr als 20.000 regionale Arbeitsplätze und sparen jährlich sechs Millionen Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid ein.

► **Holz statt Heizöl.** Die Alternativen zum Heizen mit Holz heißen Heizöl aus dem Nahen Osten, Afrika und Russland, Erdgas aus Russland oder Strom, der im Winterhalbjahr vorwiegend aus Atomkraft und Kohlenmeilern stammt.

► **Massive Stromimporte.** So importiert Österreich Strom im Wert von 369 Millionen Euro pro Jahr aus der Tschechischen Republik, wo der Strommix aus 33 Prozent Atomkraft und rund 54 Prozent Kohle besteht. Technologien, die hochsubventioniert unglaubliche Umweltauswirkungen und unfassbares menschliches Leid verursachen.



Holz – ob Scheitholz, Hackgut oder Pellets – ist und bleibt der umweltfreundlichste Brennstoff



Präsidium und Landeskammerräte beschäftigten sich intensiv mit aktuellen agrarpolitischen Themen

LK/DANNER

Almen: Nein zu vollem Risiko

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im Steiermarkhof

Kuh-Urteil, Folgen des Klimawandels und EU-Agrarpolitik ab 2020 waren die zentralen Themen.

Das in den vergangenen Wochen intensiv diskutierte „Kuh-Urteil“ beschäftigte auch die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer. Das von der Bundesregierung präsentierte Maßnahmenpaket stellt für die tierhaltenden Betriebe den ersten Schritt für mehr Rechtssicherheit dar.

Richtige Richtung

Präsident Franz Titschenbacher wertete insbesondere die Änderung der Tierhalterhaftung im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, die Ausarbeitung von verbindlichen Verhaltensregeln beim Betreten von Weideland und die Harmonisierung der Versicherungsangebote der einzelnen Bundesländer als ersten Schritt in die richtige Richtung. „Wir wollen auf unseren Almen keine amerikanischen Rechtsverhältnisse. Der Freizeitsnutzer muss sich seiner Eigenverantwortung bewusst sein, wenn er unser Eigentum betritt. Wir haben deshalb auch bei einem steirischen Alm-

gipfel mit Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl und Landesrat Johann Seitingner eine Informationskampagne für mehr Selbstverantwortung in Weidegebieten vereinbart. Wir wollen ein gutes Miteinander. Es kann aber nicht sein, dass wir unseren Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung stellen und das gesamte Risiko tragen“, so Präsident Franz Titschenbacher. Neben diesen Maßnahmen wird auch die Freizeitpolizei des Landes Steiermark präzisiert und erweitert werden. „Ziel muss es sein, die Almen trotz aller Probleme mit den Großbeutegreifern weiterhin zu bestoßen.“

Prädatoren entnehmen

Landesrat Johann Seitingner forderte von der EU, die Regelungen für die Entnahme von Wölfen und Fischottern angesichts des festgestellten guten Erhaltungszustandes zu überdenken, um die Kulturlandschaft und biologische Vielfalt zu erhalten. „Einerseits will die EU Räuber wie den Fischotter schützen, der dann alles in den Bächen und Teichen ausfischt. Andererseits bekommen wir Schreiben, dass das biologische Gleichgewicht in den Gewässern in Gefahr ist. Wir

brauchen eine europäische Lösung und kein politisches Hin und Her im Landtag“, so der Landesrat. Das neu eingerichtete Wolfskompetenz-Zentrum in Raumberg-Gumpenstein, soll erste Maßnahmen zur Sicherung der Weidetiere erarbeiten.

Über die zu erwartenden hohen Kosten des Klimawandels für die Land- und Forst-

„*Wollen keine US-Rechtsverhältnisse auf unseren Almen.*“

Franz Titschenbacher,
Präsident

wirtschaft, berichtete Professor Karl Steininger von der Universität Graz. Die steirischen Bäuerinnen und Bauern werden durch steigende Temperaturen, sich ändernde Niederschläge, früheren Vegetationsbeginn oder Spätfröste, vom unübersichtbaren Klimawandel nicht nur in der Kulturlandschaft stark gefordert sein, sondern sie werden sich noch stärker gegen die wirtschaftlichen Folgen absichern müssen. Präsident Franz Titschenbacher be-

tonte die Notwendigkeit, die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen: „Die Land- und Forstwirtschaft ist Hauptbetroffener und ist gleichzeitig Teil der Lösung. Bioenergie und Bioökonomie können einen wichtigen Beitrag leisten, den Klimawandel zu bremsen. Diese Botschaft ist offenbar noch nicht bei allen angekommen. Wir distanzieren uns klar von Sendungen des ORF, in denen Bürger, die mit Holz heizen oder regionale Lebensmittel kaufen, vernadert werden.“ Damit spielte er auf eine Sendung der Reihe „DOK.eins“ an. Die Vollversammlung beschloss, eine scharfe Protestnote an den ORF zu übermitteln.

Sozialversicherung

Weitere Themen der Vollversammlung waren die kommende Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik, die Auswirkungen des Brexit und die Zusammenlegung der Sozialversicherung der Bauern mit der Wirtschaft. Vizepräsidentin Maria Pein berichtete über die intensiven Verhandlungen, um auch der Bauernschaft auch in Zukunft eine weiter hervorragende Kranken- und Unfallversicherung und sichere Pensionen gewährleisten zu können.

Forstausschuss



Franz Titschenbacher

Vorsitzender Forstausschuss
Landeskammer

Mariazeller Erklärung

Die gegensätzlichen Witterungsverläufe in der Obersteiermark und den südlichen Gebieten der Mur-Mürz-Furche lassen Folgeschäden durch Borkenkäferbefall erwarten. Die Trockenheit im Süden reicht in tiefe Bodenschichten und wird durch normale Regenfälle nicht ausgeglichen werden können. Damit steigt das Borkenkäferisiko im Frühjahr stark an. Im Norden haben die großen Schneemengen für Schneebrüche gesorgt, die vereinzelt Ausgangspunkte für Käferentwicklungen bilden können. Sorgfältige Aufarbeitung und Kontrolle der Waldbestände ist im Frühjahr ganz besonders wichtig. Die Preissituation ist angespannt und Fairness bei der Preisgestaltung wurde eingefordert. Das Scheitern der Ökostromgesetzesnovelle im Bundesrat, durch das Veto der größten Oppositionspartei, ist nicht nachvollziehbar. Durch die KWK-Anlagen wurden jährlich rund zwei Millionen Festmeter Holz verarbeitet. Bundesministerin Elisabeth Köstinger konnte eine alternative Lösung für Holzkraftwerke auf Basis des Biomasse-Grundsatzgesetzes mit Ausführungsgesetzen auf Länderebene anbieten. Hinsichtlich der schneebedingten Wildfütterungen hat die Kammer eine faktenbasierte Diskussion eingefordert. Neben Wildruhezonen ist es unbedingt notwendig, eine rasche Heranführung der Schalenwildbestände an die ökologische Tragfähigkeit der Waldökosysteme gemäß „Mariazeller Erklärung“ zu erwirken.

Marketing-Beirat



Leonhard Madl

Vorsitzender Marketingbeirat
Landeskammer

Kennzeichnung

Der Marketingbeirat begrüßt, dass in der Landeskammer ein Innovationsberater beschäftigt wird. Die Homepage www.meinhof-meinweg.at präsentiert 170 Betriebe, die innovative Wege beschritten haben. Der Beirat forderte, dass es auch für Österreich, nach dem Vorbild Frankreichs, klare Definitionen und Spielregeln braucht: vor allem bei Fleisch- und Milchverarbeitungsprodukten, bei der Herkunftsangabe der primären Zutat, bei der Plausibilisierung der Herkunft in der Kontrolle, bei der Angabe des geografischen Bezugs. Es müsse alles daran gesetzt werden, dass die diesbezüglichen Inhalte des österreichischen Regierungsprogramms umgesetzt werden. Der Marketingbeirat beschloss im Dezember einstimmig die Resolution „Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln und in der Gemeinschaftsverpflegung“ als Vorlage für die Vollversammlung. Er war sich auch einig, dass es zum Bundesvergabegesetz rechtlich verbindliche Ausschreibungskriterien im Sinne der Regionalisierung von Lebensmitteln geben muss. Hinsichtlich des Verbots unlauterer Handelspraktiken wurde begrüßt, dass die Bundesregierung einen Leitfadens veröffentlicht hat und die Schienen für weitere Schritte auf EU-Ebene gelegt sind. Der Obmann des steirischen Landesverbandes „Direkt vom Bauernhof Marketingverein“, Franz Deutschmann, wurde in den Marketingbeirat kooptiert. In diesem Zusammenhang wurde auch über das Projekt „Plastikfreie Direktvermarktung“ berichtet.

Almo expandiert: Mehr Ochsen und Kalbinnen

Vermarktung von Almo-Kalbinnen ist gut angelaufen und bei Ochsen gab es ein Plus von zehn Prozent

Im vollen Saal des Gasthauses Bauernhofer auf der Brandlücken fand die diesjährige Almo-Jahreshauptversammlung statt. Trotz Verunsicherung durch das Kuh-Urteil, war die Stimmung sehr gut. Obmann Johann Pessl konnte einen Erfolgsbericht für 2018 vorlegen: mehr Mitgliedsbetriebe, mehr Almo-Ochsen vermarktet und der Start des Almo-Kalbinnen-Programmes ist voll gelungen. Insgesamt konnten 4.400 Almo-Ochsen vermarktet werden

(ein Plus von zehn Prozent). Die Qualität bei Fleisch- und Fettklassen blieb sehr hoch.

Qualitätskalbinnen

Gut angelaufen ist auch das Programm für die Qualitätskalbinnen, die mit einem Durchschnittsalter von 24 Monaten auf ein Schlachtgewicht von 350 Kilo kamen. Bisher konnten 200 Kalbinnen über diese neue Schiene vermarktet werden. Ob-

mann Pessl verwies auf das große Interesse von Bauern für die Erzeugung von höchsten Qualitäten von Ochsen und Kalbinnen über die Weide- und Almhaltung und auf die positiv angelaufene Vermarktung von Almo-Fleisch über Merkur. Elisabeth Haas, Leiterin der Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer, erläuterte den rechtlichen Rahmen der Alm- und Wegenutzung. Besonders ver-

wies sie auf das Anbringen von Warntafeln und die Prüfung der betriebseigenen Haftpflichtversicherung.

Wechsel im Vorstand

Einen Wechsel gab es im Vorstand. Herbert Schrittwieser aus Krieglach wurde zum neuen Obmann-Stellvertreter gewählt. Die Agenden der bisherigen Kassierin, Hermine Ponsold, übernimmt der bisherige Obmann-Stellvertreter und Landwirtebetreuer Karl Vorraber.

Rudolf Grabner



Almo-Obmann
Johann Pessl



Mindestens 120 Tage auf der Weide

LK

Öpul: Weide- und Stallhaltung

Wer an der Öpul-Maßnahme „Tierschutz-Weide“ teilnehmen will, muss im Zeitraum von 1. April bis 15. November mindestens 120 Tage Weidegang für alle Tiere der beantragten Kategorie ermöglichen. Es besteht eine gesonderte Meldepflicht an die AMA, wenn die Mindestweidedauer nicht einzuhalten ist. Die Kategorien sind: weibliche Rinder ab einem halben Jahr, bis unter zwei Jahre, weibliche Rinder ab zwei Jahre (Kühe und Kalbinnen), männliche Rinder ab einem halben Jahr (ausgenommen Zuchtstiere), weibliche Schafe ab einem Jahr sowie weibliche Ziegen ab einem Jahr.

Stallhaltung auf Einstreu. Die Stallhaltung hat für jede teilnehmende Tierkategorie in Gruppen und auf eingestreuten Systemen gemäß den Förderbedingungen zu erfolgen (Maßnahmenerläuterungsblatt Tierschutz Stallhaltung auf www.ama.at). Die Kategorien sind: männliche Rinder ab einem halben Jahr (ausgenommen Zuchtstiere), Jung- und Mastschweine ab 32 Kilo Lebendgewicht (inklusive ausgewachsene Zuchtstiere sowie Zucht- und gedeckte Jungsaunen ab 50 Kilo Lebendgewicht).

Sind bereits zur Abgabe des Mehrfachantrages 2019 die nicht förderfähigen Tiere der jeweiligen Maßnahme bekannt, sind bei Rindern die betroffenen Ohrmarkennummern mitzubringen. Bei den anderen Kategorien ist die Anzahl der nicht förderfähigen Tiere bei der Abgabe des Mehrfachantrages bekanntzugeben.



Rotklee in Reinsaat

LK

Acker, oder doch schon Dauergrünland?

Um den Ackerstatus zu erhalten, muss die Fruchtfolge durch eine aktive Tätigkeit (wie Umbruch mit Neuaussaat, Frässaat, Direktsaat) mit Änderung der Schlagnutzungsart im Mehrfachantrag zu einer Ackerkultur wie beispielsweise Getreide oder Mais geändert werden. Möglich ist auch die Änderung des Pflanzenbestandes durch eine aktive Tätigkeit mit einer Leguminose in Reinsaat (Klee oder Luzerne) oder Leguminosenmischung (Kleearten oder Luzerne) und Beantragung als „Klee“ oder „Luzerne“.

Da in Abhängigkeit von Anbauverfahren und den folgenden Witterungsverhältnissen die Konkurrenz der angebauten Kleearten (zulässig sind ausschließlich Reinsaat oder Mischungen verschiedener Kleearten sowie Luzerne) leiden kann, wird als Folgekultur auch Kleegras (maximaler Gräseranteil von 40 Prozent) akzeptiert. In diesem Fall muss der Code LRS (Leguminosenreinsaat) im betroffenen Mehrfachantrag vergeben werden, um als Ackerkultur gewertet zu werden. Wird die Schlagnutzungsänderung durch Einsatz einer Kleegrasmischung herbeigeführt, kann dies nicht als Fruchtfolgemaßnahme akzeptiert werden. Die Umwandlung von Grün- in Ackerland muss mit einer Ackerkultur geschehen, Ackerfütterung ändert den Status nicht.

Versicherung auch querfeldein

Ausnahmen für Flug- und Schiffsverkehr sollen fallen

Zunächst möchte ich betonen, dass auch unsere Fraktion das Thema Klimawandel sehr wichtig findet. Nur muss man die Gleichung schon als Ganzes betrachten.

Flug- und Schiffsverkehr

Ich persönlich bin nicht bereit, an irgendwelchen Überlegungen teilzuhaben, wie wir die Emissionen unserer Kühe reduzieren können oder einen Verzicht der Dieselseite anzustreben, solange in der Berechnung der internationale Flug- und Schiffsverkehr ebenso ausgenommen ist, wie die Zerstörung der Regenwälder für den Soja- und Palmölanbau.

Versicherung

Das Kuh-Urteil in Tirol empört zurecht die gesamte heimische Bauernschaft. Wir würden eine Versicherungslösung unter Einbeziehung des Tourismus begrüßen.

Allerdings dürfte der Versicherungsschutz nicht nur auf markierte Wanderwege begrenzt sein, sondern müsste auch querfeldein gelten, da sich Wanderer erfahrungsgemäß nicht immer an Wege halten.

Sehr nachdenklich stimmt einen bei tieferer Betrachtung des „Kuh-Urteiles“ der gesellschaftspolitische Irrweg dahinter. Immer mehr Menschen ge-



LAbg. Albert Royer sprach für die freiheitliche Bauernschaft

ben die Verantwortung für ihr Leben ab und wenn dann etwas passiert, muss immer jemand anderer schuld sein. Das erinnert uns an das amerikanische Rechtssystem.

Fischotter

Wir haben im Landtag Steiermark in einem Antrag ganz unmissverständlich die Reduzierung des Fischotters beantragt. Leider konnte sich die ÖVP-Fraktion nicht dazu durchringen, diesen Antrag zu unterstützen, was wir sehr bedauern, denn hier geht es um die Stärkung der Fischereiwirtschaft und nicht um Parteipolitik. Ebenso bemühen wir uns im Landtag seit geraumer Zeit, die

„stressfreie Schlachtung“, welche mit Sicherheit eine wirklich hohe Akzeptanz in der Bevölkerung genießt, rechtlich zu legalisieren.

Stressfreie Schlachtung

Auch hier spielte die ÖVP-Fraktion bisher nur auf Zeit, ohne das berechtigte Anliegen ernsthaft zu unterstützen.

Sehr gespannt sind wir auf die medial groß angekündigte „Agrarwende“ von Agrarlandesrat Hans Seitinger.

Sollte er sich jetzt mehr um die Agenda der kleineren und mittleren Betriebe kümmern, hat der Landesrat unsere ungeteilte Zustimmung und Unterstützung. Nur müssen den an-

gekündigten Worten jetzt auch tatsächlich Taten folgen.

Rindfleischgala-Abend

Die Kammerstrukturreform findet leider sehr im Verborgenen statt, ohne unsere Fraktion ernsthaft einzubinden. Dies bestärkt uns natürlich in unserer Haltung, den Vorgang kritisch zu begleiten.

Die freiheitliche Bauernschaft freut sich, dass es auch im heurigen Jahr wieder gelungen ist, im herrlichen Ambiente auf der Kessler Alm, inmitten der wunderschönen Schladminger Planai, bei höchster Qualität den Rindfleisch-Galaabend zu veranstalten.

Albert Royer

Schluss mit dem Herumtrampeln

Wir brauchen zwei- bis dreimal mehr Einkommen

Seit Monaten konfrontiert man uns mit Schlagzeilen: Man verurteilt Bauern, schreibt ihnen vor, was sie wann tun dürfen und was nicht. Man hat den Eindruck, sie machen alles falsch und sie sind Spaßverderber des schrankenlosen Konsums. Jeder darf auf ihnen herumtrampeln. Beispiele:

► Eine Düngeverordnung in der Steiermark – sie ist fachlich ein Witz – demoliert die Betriebe von Radkersburg bis Graz. Die Wasserlobbyisten verdienen dafür goldene Betriebsgebäude.

► Ein Richter in Tirol verurteilt einen Almbauern zu 490.000 Euro, dafür gibt es bei der freiwilligen Naturnutzung keine Eigenverantwortung.

► Die Tiroler Agrarbehörde schreibt einem Milchbauern vor, dass er zwischen 22 und 6 Uhr keine Aktivitäten am Betrieb durchführen darf, da Lärm entsteht. Nach Ansicht der Behörde sei eine Aktivität in dieser Zeit nicht betriebsüblich.

Auf Kosten der Bauern

Wir müssen festhalten: die Gesellschaft lebt unverschämte auf Kosten der Substanzen unserer Betriebe. Jeder Berufsgruppe gesteht man ein Einkommen zu, Gehaltserhöhungen sind selbstverständlich. Jedem Unternehmen gesteht man Gewinne zu.



Johann Iltinger ist Fraktionssprecher des unabhängigen Bauernverbandes (UBV)

Dem Unternehmen Landwirtschaft – mit rund 400.000 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber im Land – gesteht man nichts zu. Es ist selbstverständlich, alle Leistungen der Bauern praktisch gratis zu nehmen. Die „Ausgleichszahlungen“ sind Almosen. Bauern werden zu Bittstellern degradiert. Viele sperren ihre Betriebe zu.

Wo ein Wille, da ein Weg

Da wir nicht zusperrern wollen, brauchen wir neue Wege. Wir brauchen zwei- bis dreimal so hohe Einnahmen wie derzeit. Dazu haben wir einen konkreten Vorschlag erarbeitet, wie eine Agrarpolitik mit Perspektiven aussehen kann. Info:

www.ubv-stmk.at oder Email office@ubv-stmk.at.

Gegen Preisdumping

Wir fordern unter anderem eine Abgeltung der Bereitstellung von Kulturland (also je Hektar einen Fixbetrag) sowie Spielregeln auf den Märkten. Zum Beispiel einen Stopp des freien Warenverkehrs ohne Kontrolle oder eine klare, unverwechselbare Produktkennzeichnung. Oder maximal 100 Prozent Preisaufschlag für den Handel bei Lebensmitteln. So stellen wir das bewusste Preisdumping bei Lebensmitteln ab. Die Landwirtschaft erwirtschaftet kaum die benötigten Betriebsmittel. Ein Arbeitseinkom-

men ist nicht vorhanden beziehungsweise mit zwei Euro pro Stunde eine Schande. Investitionen erfolgen durch Grundverkauf, teure Kredite oder Bäumefällen. Geld ist genug da. Jeder Gehaltsabschluss wird ohne mit der Wimper zu zucken bezahlt und Firmen dürfen selbstverständlich Gewinne machen. Die europäische Zentralbank stellt für Spekulanten in den maroden Banken, Staatshaushalten und Firmen hunderte Milliarden bereit. Wir brauchen zwei bis dreimal mehr an Einnahmen, das sind drei bis fünf Milliarden im Jahr. Dann sind wir ökonomisch wieder fit. Und das Knierutschen um Almosen hat ein Ende.

Aktionsplan ist gute Lösung

Kuh-Urteil: Rechtssicherheit und gutes Miteinander entscheidend

Kein landwirtschaftliches Thema hat die Öffentlichkeit zuletzt stärker bewegt als das Tiroler Kuh-Urteil. Dieses Urteil stößt in mehreren Punkten beim Bauernbund auf absolutes Unverständnis. Mit dem vorgelegten Aktionsplan unserer Ministerin tragen wir Sorge für ein gutes Miteinander zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Wesentlich dabei ist es, Rechtssicherheit für unsere Almbauernfamilien zu schaffen.

Aktionsplan

Dieser umfasst einen Verhaltenskodex für Wanderer, einen Ratgeber für Bauern, eine gesetzliche Präzisierung der Tierhalterhaftung sowie einen einheitlichen Versicherungsschutz. Für den Bauernbund ist auch die Eigenverantwortung stärker zu verankern! Eine zusätzliche Versicherungslösung kann nur als letzter Schutzmechanismus gesehen werden, wobei diese von der öffentlichen Hand zu tragen ist.

Ökologische Steuerreform

Ausführlich beschäftigte sich die Kammervollversammlung mit dem Klimawandel und seinen Folgekosten. Das erklärte Ziel, die Erderwärmung auf zwei Grad Celsius zu beschränken, ist mit den heutigen Maßnahmen auf keinen Fall mehr



Matthias Bischof ist Fraktions-sprecher des steirischen Bauernbundes

zu erreichen. Um dem entgegenzuwirken, kämpft der Bauernbund für eine ökologische Steuerreform. Dabei sollen die Arbeit entlastet und fossile Energieträger belastet werden.

Trendumkehr

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind Hauptbetroffene des Klimawandels, gleichzeitig aber auch Teil der Lösung. Nur der verstärkte Einsatz von Biomasse anstatt fossiler Energie, macht eine notwendige Trendumkehr möglich. Wesentlich wird es aber auch sein, dass jeder seinen persönlichen Beitrag einbringt: Der energieautarke Bauernhof oder der gezielte Humusaufbau

zur vermehrten CO₂-Speicherung sind nur zwei Beispiele dafür.

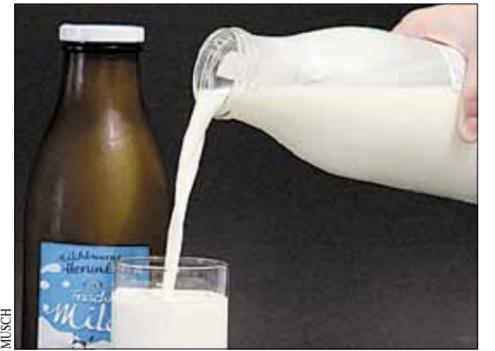
Großes Danke

Noch ein Wort zu den zahlreichen Generalversammlungen und Festveranstaltungen bäuerlicher Organisationen. Allen Verantwortungsträgern sage ich ein großes Danke für die geleistete Arbeit im Interesse der Mitglieder. Es fällt nicht immer leicht, das Trennende vor das Verbindende zu stellen. Wollen wir aber die anstehenden Herausforderungen gut lösen, ist es notwendig, die Reihen zu schließen und verstärkt unsere Kräfte zu bündeln. Billige Polemik, handeln

auf Kosten unserer Jugend sowie das Maximieren von Wählerstimmen, ohne dabei Lösungen anbieten zu können, ist für mich kein gangbarer Weg. Ohne Optimismus kann es keine Zukunft geben. Die Bäuerinnen-Organisation, unsere Landjugend, aber auch unsere land- und forstwirtschaftlichen sowie ernährungswirtschaftlichen Schulen leisten dabei Großartiges.

Es liegt auch an uns, diesen Optimismus aufzunehmen und damit unserer wunderschönen Steiermark weiterhin jenen landschaftlichen Reiz zu geben, der nur durch die bäuerliche Hand gewährleistet ist.

Matthias Bischof



Meldepflicht bei mehr als 10.000 Kilo

Direktvermarkter: Milchverkauf melden

Sämtliche Milcherzeuger, die im Jahr 2018 (von 1. Jänner bis 31. Dezember) zumindest 10.000 Kilogramm Kuhmilch direkt vermarktet haben, sind aufgefordert, bis Ende März 2019 die Verkaufsmengen der Agrarmarkt Austria (AMA) zu melden. Die Verkaufsaufzeichnungen sind vier Jahre lang aufzuheben und bei einer Vor-Ort-Kontrolle der AMA vorzuweisen. Dies gilt für all jene Betriebe, die mindestens 10.000 Kilogramm Kuhmilch vermarktet haben. Direktvermarkter, die unter 10.000 Kilogramm Kuhmilch in einem Kalenderjahr vermarktet haben, können diese Verkaufsmengen der AMA freiwillig melden. Das Formular für die Meldung des Direktverkaufs kann auf der Homepage der AMA online abgerufen werden und per Post, per Fax oder per E-Mail bis 31. März an die AMA übermittelt werden.

Als Direktvermarkter gelten Landwirte, die die eigene Kuhmilch oder Erzeugnisse daraus im eigenen Namen, auf eigene Rechnung und Verantwortung direkt an Endverbraucher, Lebensmittel Einzelhandel, Lebensmittelgroßhandel, Gemeinschaftsversorger, Gastronomie, an landwirtschaftliche Betriebe zur Verfütterung oder im Rahmen von Urlaub am Bauernhof vermarkten. Agrargemeinschaften fallen ebenfalls unter die Direktvermarktung, wenn der Milcherzeuger und der Milchverarbeiter ident sind.

Nicht zur Direktvermarktung zählt die Abgabe von Milch an Erstverkäufer wie Molkereien oder wenn die Milch am Hof getrunken sowie den eigenen Tieren verfüttert wird.

Ab dem Kalenderjahr 2019 wird die meldepflichtige Mindestmenge auf 25.000 Kilogramm in der Direktvermarktung erhöht. Für das Jahr 2018 bleiben die Grenzen von 10.000 Kilogramm bestehen. Die verpflichtende Meldung der Direktvermarktung von mindestens 25.000 Kilogramm Kuhmilch wird ab 31. März 2020 wirksam.

Peter Stückler

Almbauern prüfen ihre Versicherungen

Umstrittenes Tiroler Kuh-Urteil dominierte Almbauerntag in Hafendorf

Beim diesjährigen 30. Almbauerntag in der Fachschule Hafendorf blickte der Obmann des steirischen Almwirtschaftsvereins, Anton Hafellner, auf ein bewegtes Jahr für die steirischen Almbäuerinnen und Almbauern zurück.

Umstrittenes Kuh-Urteil

Neben vielen erfolgreichen Veranstaltungen, wie etwa dem Almbauerntag in Maria Lankowitz, dem Almtag im Lachtal, dem Tag der Almen, bei dem hunderte freiwillige Helfer auf 15 Almen in der ganzen Steiermark beim Schwenden halfen und einer 70-Jahr-Feier im Rahmen des Almbetriebes und Milchfestes in St. Marein-Feistritz, stand im Vorjahr das Thema der Rückkehr der Wölfe im Vordergrund. Und seit Februar lässt das umstrittene Tiroler Kuh-Urteil die Wogen hochgehen.

Versicherungen prüfen

Elisabeth Haas, Leiterin der Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer, verwies in ihrem Referat auf die Auswirkungen des Urteils, wobei sie vier Punkte in den Vordergrund stellte. So ist das Anbringen von Warntafeln unbedingt zu empfehlen (Tafeln liegen beim Almwirtschaftsverein auf), ver-



Johann und Ernst Schoberer wurden von Vizepräsidentin Pein geehrt. Wolf und Kuh-Urteil beschäftigte Almbauern BAUMANN



haltensauffällige Rinder sollten nicht auf die Almen kommen. Die betrieblichen Haftpflichtversicherungen sollten überprüft werden, ob eine Haftung für aufgetriebene Rinder vorliegt. Bei durchgehenden Wegen ist die Haftung durch die Versicherungspolize des Landes (Wanderwege, Radwege etc.) zu prüfen. Vizepräsidentin Maria Pein lobte die Arbeit der Almbäuerinnen und -bauern. Sie sagte Unterstützung zu, um praktikable Lösungen bei Haftungsfragen zu finden. Auch Bundesministerin Elisabeth Köstinger kündigte rechtliche Verbesserungen an.

Auszeichnungen

Amtstierarzt Norbert Tomaschek brachte Klarheit in die Vorgaben für den Almauftrieb und erläuterte die Vorgangsweise bei einem vermuteten Wolfsriss.

Ehrungen

Stefan Steirer von der Landwirtschaftskammer beleuchtete die aktuelle Diskussion zur Neuausrichtung der „Gemeinsamen Agrarpolitik“ (GAP). Positiver Höhepunkt des Almbauerntages war die Ehrung von Ernst Schoberer für 20 Almsommer sowie von Johann Schoberer für 25 Almsommer.

Rudolf Grabner

Bodentipp



Stefan Neubauer

Umweltberater
Landeskammer

Frühjahrsdüngung bei Hackfrüchten

Viele Tierhalter oder auch Biogasbetriebe bringen ihre Wirtschaftsdünger – vor allem Gülle – vor dem Anbau auf die Felder. Dies passiert nicht ohne Grund. Der Stickstoff in Gülle, die zu diesem Zeitpunkt ausgebracht wird, hat eine hohe Wirksamkeit. In der fünften Auflage der Richtlinien für die sachgerechte Düngung wurde dies noch in einer eigenen Tabelle betreffend die Direktwirksamkeiten von Stickstoff berücksichtigt. Beispielsweise erreicht Schweinegülle einen Wirkungsgrad von 88 Prozent in Bezug auf den anrechenbaren Stickstoff, wenn sie vor dem Maisanbau ausgebracht wird. Zu anderen Terminen, beispielsweise zum Anbau von Wintergetreide, ist die Wirksamkeit hingegen mit nur 44 Prozent beschrieben. Da hohe Stickstoffmengen Probleme im Grundwasser bewirken können, gibt es Begrenzungen für die einzelnen Düngegaben. Die Nitrat-Aktionsprogrammverordnung 2018 sieht österreichweit eine Begrenzung pro Gabe von 100 Kilo Stickstoff in mineralischer Form oder 100 Kilo Ammoniumstickstoff aus Wirtschaftsdünger (leicht löslich) vor. Ausgenommen sind hier Dünger mit physikalisch oder chemisch verzögerter Stickstofffreisetzung sowie Hackfrüchte und Gemüsekulturen, die auf Böden mit einem Tonanteil über 15 Prozent angebaut werden. Stark geneigte Flächen vor Gewässern stellen einen Sonderfall dar: Hier dürfen maximal 100 Kilo feldfallender Stickstoff pro Gabe gedüngt werden. Stickstoffdünger dürfen nur auf eine lebende Pflanzendecke oder unmittelbar vor dem Anbau ausgebracht werden (ausgenommen Mist, Kompost, Carbokalk, entwässertes Klärschlamm und Klärschlammkompost). Werden Gülle, Jauche oder Klärschlamm vor dem Anbau ausgebracht, sind diese spätestens am nächsten Tag einzuarbeiten. Im Gebiet des Grundwasserschutzprogramms Graz bis Bad Radkersburg gibt es dazu noch strengere Auflagen. Gaben von mehr als 100 Kilo Stickstoff pro Hektar in einem Abstand von weniger als drei Wochen sind nicht geringfügig und bedürfen einer wasserrechtlichen Bewilligung. Zwischen Stickstoffdüngergaben und Anbau darf ein maximaler Zeitraum von zehn Tagen nicht überschritten werden. Diese Begrenzung der Düngemenge zum Anbau ist fachlich begründet. Beispielsweise nimmt Mais im Zeitraum vom Anbau bis etwa zum Dreiblattstadium nur geringere Nährstoffmengen auf. Werden zum Maisanbau höhere Mengen an mineralischem Stickstoff gegeben – insbesondere nitrathaltige – so besteht für einige Wochen die Gefahr, dass Nitrat durch Niederschläge in tiefere Schichten verlagert oder auf leichten Böden ins Grundwasser ausgewaschen wird. Wirtschaftsdünger haben hier einen Vorteil, weil das Ammonium und der organisch gebundene Stickstoff erst in Nitrat umgewandelt werden müssen.

Termine

Hackbrett-Wettbewerb. Am 7. April um 14 Uhr am Steiermarkhof findet das Finale statt.
► **Anmeldungen und Infos:** unter Tel. 0316/8050-7111 oder office@steiermarkhof.at

Lama- und Alpakatage. Am 26. und 27. April an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Am 26. April findet eine Fachexkursion für Praktiker statt.

► **Anmeldung:** für Fachexkursion unter www.raumberg-gumpenstein.at

Herstellung von Fruchtlikören. Am 10. April von 9 bis 17 Uhr in der Fachschule Silberberg.

► **Anmeldung und Info:** unter Tel. 0316/8050-1305 oder www.stmk.lfi.at

Pferdebeurteilung. Seminar am 12. April von 9 bis 17 Uhr in der Fachschule Grottenhof, Hardt. Grundlagen der Pferdebeurteilung werden erklärt.

► **Anmeldung und Info:** unter Tel. 0316/8050-1305 oder www.stmk.lfi.at



Schule am Bauernhof FISCHER

Schule am Bauernhof. Erfahrungsaustausch am 12. April von 9 bis 17 Uhr im Weingartenhotel Harkamp.
► **Anmeldung und Info:** unter Tel. 0316/8050-1305 oder www.stmk.lfi.at

Hirschbirm hirsch'n. Am 13. April von 10.30 bis 16.30 Uhr am Pöllauberg, Retter BioGut. Ein abwechslungsreiches Programm.
► **Info und Anmeldung:** bis 11. April unter TV Naturpark Pöllauer Tal, Tel. 03335/4210

Tulpenfest. Von 13. bis 14. April in Edelsbach bei Feldbach. Mit Handwerkermarkt, Trachtenmodenschau und Tulpenwein und Tulpenschnaps.



Die Tulpe LK NÖ

Bauern-TV

- **ORF 2**
30. März, 16.30 Uhr
Land und Leute
- **ORF 2**
3. April, 10.45 Uhr
Zurück zur Natur
- **ORF III**
3. April, 20.15 Uhr
Heimat Österreich
- **ORF III**
4. April, 11.20 Uhr
Gartenkult
- **ORF III**
8. April, 12.50 Uhr
Expeditionen
- **ORF 2**
8. April, 19 Uhr
Landwirt schafft



Expedition: Kalkalpen KK

Termine

Palmbuschbinden. Am 12. April im Freilichtmuseum Stübing.

Natur in Menschenhand? Ausstellung von 12. April bis 27. Oktober 2019 im Rathaus Passail.

► **Info:** unter www.naturparke-steiermark.at

Osterausstellung. 25. Jubiläums-Osterausstellung. Von 5. April bis 7. April von 10 bis 18 Uhr im Schloss Farchach, Zeltweg.

Osterbrauchtum. Gelebtes Osterbrauchtum in der Waldheimat. Vom 6. April bis 7. April von 10 bis 18 Uhr in Langenwang.

► **Info:** unter www.semmering-waldheimat-veitsch.com

Osterhandwerk. Am 14. April von 9 Uhr bis 16 Uhr findet das traditionelle „Osterhandwerk & Osterbrotbacken“ im Freilichtmuseum Stübing statt.

► **Info:** unter www.museum-joanneum.at



Das Osterbrot MUSCH



Grünlandtag. Am 10. April findet von 9 bis 12 Uhr in der Fachschule Kobenz der Grünlandtag statt. Es wird über aktuelle Themen in der Grünlandbewirtschaftung berichtet sowie über die Umsetzung der bevorstehenden NEC-Richtlinie. Zudem gibt es einen Vortrag über die Versuche der Fachschule Kobenz.
► **Anmeldung und Info:** unter Tel. 0316/8050-1305 oder www.stmk.lfi.at



Zwischenfrucht-Feldtag. Am 5. April um 13.30 Uhr am Betrieb Martin Hamker, Leithen 8, 8262 Ilz. „Zwischenfrüchte sinnvoll einarbeiten“ lautet das Thema für diesen Feldtag. Wirkung, Vor- und Nachteile sowie Einstellmöglichkeiten verschiedener Geräte werden besprochen.
► **Info:** Witterungsbedingte Verschiebungen unter www.ernte-steiermark.at



Klauenpflege. Am 10. April in Heilbrunn im Gasthaus Unterberger-Jägerwirt von 9 bis 15 Uhr. Es werden die wichtigsten kritischen Bereiche rund um die Klauengesundheit gezeigt. Um selbst zur Verbesserung des Tierwohls etwas tun zu können, werden Maßnahmen gezeigt, welche man leicht umsetzen kann.
► **Anmeldung und Info:** unter Tel. 0316/8050-1305 oder www.stmk.lfi.at



Zuchtschafversteigerung. Am 30. März findet die 60. Zuchtschaf-Frühlingsversteigerung im Rinderzuchtzentrum Traboch statt. Es können wieder leistungsgeprüfte Zuchttiere verschiedenster Rassen ersteigert werden. Bis 10 Uhr ist Auftrieb, danach die Zentralkörung. Die Versteigerung ist ab 13 Uhr.
► **Infos:** unter Tel. 03833/20070-34 oder www.schafe-stmk-ziegen.at

Termine FAST Pichl

| | |
|-----------|--|
| 12.4. | Erschließungsplanung |
| 13.4. | Ich bau' mir einen Bumerang |
| 23.-26.4. | Waldpädagogik für Einsteiger Modul A |
| 23.-26.4. | Frauenpower in der Forstwirtschaft |
| 25.4. | Effiziente Heizwerkführung |
| 26.-27.4. | Motorsägenkurs für Brennholzwerker |
| 29.-30.4. | Der traditionelle Holzzaun |
| 29.4. | Bewertung von Verbiss- und Schälschäden |
| 30.4. | Lebensraumbewertung und Wildeinfluss |
| 3.5. | Borkenkäfer – Staatsfeind Nr. 1 |
| 4.5. | Vogellebensräume im Wald |
| 8.5. | Gefahr von oben – Sicherheitsrisiko Baum |
| 10.5. | Holzerstörende Pilze bestimmen |
| 11.5. | Wildkräuter des Waldes |
| 14.5. | Frauenpower in der Forstwirtschaft |

Mehr unter www.fastpichl.at



Bester Rat aus erster Hand: die aktuellen Sprechtage April 2019

► Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.

Ober-Stmk: Mo. 15.4.; HF: Mo. 29.4.; MT: Do. 11.4.; LI: Mo. 8.4.; MU: Do. 25.4.; LB: Mi. 17.4.; VO: Mo. 1.4.; SO: Do. 18.4.

► Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.

Weiz: Mo. 1.4.; 8 bis 10 Uhr.
Lilien: Mo. 8.4.; 9.30 bis 11.30 Uhr.

► Steuer

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vorher, unter 0316/8050-1256

HF-Servicestelle Hainersdorf: Do. 4.4.; HF: Do. 18.4.; LI: Mo. 8.4.; MT: Mi. 10.4., bitte in BK MT voranmelden; Ober-Stmk: Mo. 15.4.; SO: Mi. 3.4.; DL: Mo. 1.4., bitte in BK DL voranmelden; VO: Mi. 4.4.; WZ: Mi. 24.4.

► Pflanzenbau

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.

BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264.

BK Südoststeiermark: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.

BK Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048.

BK Hartberg-Fürstenfeld: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.

BK Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.

BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.

BK Liezen: Terminvereinbarung 03612/22531.

BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344.

BK Voitsberg: Terminvereinbarung 03142/21565.

BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

► Direktvermarktung

Nach telefonischer Vereinbarung:

BK Murau: Do. 11.4.; 8.30 bis 12 Uhr.

BK Deutschlandsberg: 03462/2264-4261.

BK Graz-Umgebung: Fr., 0664/602596-4529.

BK Leibnitz: Di., 8 bis 12

Uhr, Terminvereinbarung in der

BK Liezen: Mo., 03612/2

BK Murtal: Do., 0664/60

BK Hartberg-Fürstenfeld: 0664/602596-4644.

BK Oberstmk: Di. 2.4., 8

BK Südoststeiermark: je

Monat, 8.30 bis 12.30 U

BK Voitsberg: 0664/602

BK Weiz: jeden 2. und 4.

12.30 Uhr, 0664/602596

► Biozentrum Steiermark

Ackerbau, Schweine: He



4. APRIL, HAUS IM ENNSTAL

Auslauf und Laufstall am Berg

Welche Zukunft hat die Anbindehaltung, welche Ställe sind im Berggebiet möglich und leistungsfähig, welche Anforderungen kommen auf die Betriebe im Berggebiet zu? Diesen Fragen geht ein Fachtag am 4. April, 9 bis 15.30 Uhr, am Grundnerhof, Birnberg 12, 8967 Haus im Ennstal nach.

Am Programm stehen NEC-Richtlinien, der Vergleich von Anbinde- (Kombinationshaltung) und Laufstall, der „möblierte Auslauf“ und Beispiele kostengünstiger Ställe und Umbauten für Rinderhalter (Exkursion zu Betrieben in der Region).

► **Anmeldung:** stmk.lfi.at oder Tel. 0316/8050-1305



Energiefachtag in Lebring und Niklasdorf

Am 5. April, 9 bis 17 Uhr, findet im Fahrtechnikzentrum Lebring ein Energiefachtag statt. Die Themen: E-Mobilität, Energiespeicher in der Landwirtschaft, digitale Tools zum Spritsparen in der Landwirtschaft, Förderungen und Brennstoffzellentechnik. Es gibt auch ein Gewinnspiel.

Smart Meter

Mit Herbst dieses Jahres startet die Ausrollung der Smart Me-

ter (intelligente Stromzähler) in der Steiermark. Der Energiefachtag am 12. April in Niklasdorf beschäftigt sich damit, wie man mit den aufgezeichneten Daten arbeiten kann. 30 Landwirte haben im Arbeitskreis Umweltschutz und Energie bereits Erfahrungen gesammelt.

► **Anmeldung Lebring:** stmk.lfi.at oder Tel. 0316/8050-1305.

► **Anmeldung Niklasdorf:** bis 5. April Tel. 03862/51955 oder bk-obersteiermark@lk-stmk.at



Mahlzeit



Herta Aldrian

Direktorin der Fachschule Oberlorenzen

Steirer-Bowl mit Asmonte-Crackern

Zutaten:

Hirsessalat: 120 g Goldhirse, 240 ml Gemüsebrühe, 4 TL Senf, 4 EL Apfelessig, 2 EL Rapsöl, 2 Knoblauchzehen, Kräutersalz, Pfeffer

Vogersalat: ca. 6 Handvoll

Karottensalat: 200 g Karotten, 2 EL Walnussöl, 2 EL Apfelessig, Kräutersalz, Pfeffer

Chinakohlsalat: 200 g Chinakohl, 2 Äpfel

Dressing: 2 hartgekochte Eier, 2 Essiggurkerl, 6 bis 8 Radieschen, 2 EL Joghurt, 2 EL Sauerrahm, 2 KL Apfelessig, 2 TL frisch geriebenen Kren, Salz, Pfeffer

Cracker: 100 g Asmontekäse oder nicht zu trockener Parmesan

Garnierung: geröstete Kürbiskerne

Zubereitung:

Hirse mit heißem Wasser abswemmen, mit Gemüsebrühe kurz aufkochen und ausquellen lassen. Ausgekühlt mit Kräutersalz, Pfeffer, Senf, Apfelessig, Rapsöl, und gepresstem Knoblauch marinieren.

Karotten putzen und grob raspeln, mit Walnussöl, Apfelessig, Salz und Pfeffer vermengen.

Chinakohl fein schneiden, Äpfel grob raspeln und miteinander vermischen. Für das Dressing die hart gekochten Eier zerkleinern, Essiggurkerl und Radieschen in kleine Würfel schneiden. Mit Joghurt, Sauerrahm, Apfelessig und Kren vermischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Dressing mit dem Chinakohl-Apfelsalat vermengen. Für die Asmontecracker Backrohr auf 200 Grad (Umluft 180 Grad) vorheizen. Asmontekäse fein reiben, jeweils 1 EL Käse im Abstand von fünf Zentimetern kreisförmig auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben. Im Rohr backen, bis der Käse gelblich wird. Auf dem Blech abkühlen lassen. Hirse-, Karotten-, Chinakohl- und Vogersalat in vier Bowls (Schüsseln) anrichten. Mit den Asmontecrackern dekorieren und mit gerösteten Kürbiskernen bestreuen.

Variante reiche Bowls:

Bowl-Gerichte sind der neueste Trend aus den USA. Dabei werden die einzelnen Komponenten nicht wild vermischt, sondern in Gruppen angerichtet – das gilt für Salat ebenso wie für Suppen oder Desserts.



Plastikbeutel sparen

Wenn man auf Vakuumverpackungen nicht verzichten kann

Um Geruch, Geschmack, Haltbarkeit, Ästhetik und Lebensmittelsicherheit gewährleisten zu können, müssen die Produkte nicht nur dementsprechend hergestellt und verarbeitet, sondern auch verpackt werden. Vakuumieren spielt dabei bei anspruchsvollen Produkten, wie etwa Fleisch und Käse, eine besondere Rolle, da diese Verpackung viele Vorteile mit sich bringt: längere Haltbarkeit, kein Gefrierbrand beim Tiefkühlen, Erhalt von Farbe, Aroma, Vitaminen und Mineralstoffen, platzsparende Aufbewahrungsmöglichkeit. Auf Vakuumbeutel zur Gänze zu verzichten, ist derzeit nicht in allen Produktparten möglich.

Plastik einsparen

Dennoch gibt es auch hier Möglichkeiten, gezielt zu reduzieren, wie etwa die Vakuumbeutelgröße dem Inhalt anzupassen oder je nach Gegebenheit Fleisch-, Wurst- und Käsewaren in Bedienung anzubieten. Frischfleisch in vom Kunden bestellte Portionen zu vakuumieren, sodass der Inhalt vor dem Tiefkühlen nicht noch einmal entnommen, portioniert und wieder in einen Gefrierbeutel gesteckt werden muss, würde den Plastikeinsatz (hier Polyamid und Polyethylen) bereits um die Hälfte reduzieren. Die Aufgabe des verantwortungsvollen Direktvermarkters besteht darin, diese Mehrleistung, den zeitlichen Mehraufwand, dem umweltbewussten Kunden anzubieten und zu verkaufen. Auch wenn der Umweldgedanke der Konsumenten immer größer wird, darf die Produktqualität nicht darunter leiden. „Wir haben in Österreich ein gutes Abfallsammelsystem, das jedoch nur funktioniert, wenn das Sackerl auch den Weg in die richtige Tonne findet“, erklärt Andreas Hammer, Fleischdirektvermarkter aus Hitzendorf, die derzeitige Situation. Daher Vakuumbeutel einsparen: ja! Komplette darauf verzichten: derzeit nein!



Frischfleisch portionsweise vakuumieren, damit Kunden vor dem Einfrieren zu Hause nicht noch zusätzlich umverpacken müssen



Nährstoffdynamik am Acker.

Am 3. April von 9 bis 17 Uhr im Gasthaus Großschädl in Großwilfersdorf. Wichtige Nährelemente, wie Nährstoffkreisläufe im Boden funktionieren und was dabei zu beachten ist, werden anschaulich erklärt. Bei mitgebrachten Bodenproben werden einfache Bodentests gezeigt.

► **Anmeldung und Info:** unter Tel. 0316/8050-1305 oder www.stmk.lfi.at



Hobbykochmeisterschaft.

Am 27. April findet die Qualifikationsrunde für Steiermark und Kärnten in Graz statt. Hobbyköche haben die Möglichkeit, sich mit anderen zu messen und sich für das Finale am 25. Mai 2019 in Wien zu qualifizieren. Es kann auch im Zweier-Team angetreten werden. Auf die Sieger warten viele tolle Gewinne.

► **Anmeldung und Infos:** bis 13. April unter www.oekgv.at

Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung unter Tel. 0316/8050-1305.

0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413. Mur- und Mürtal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403.

Bezirk Liezen: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.

► **Forst**
Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.
Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.
Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.

Radkersburg: nach Terminvereinbarung.
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.

Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, unter 0316/8050-1274.

Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürtal, Mürtal, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

► **SVB-Termine**
RA: Mi. 3.4., 8 bis 12 Uhr; JU: Mi. 3.4., 8 bis 12 Uhr; Arnfels und Eibiswald: Do. 4.4., 8 bis 12 Uhr; FB: Fr. 5.4. und Mi. 24.4., 8 bis 12.30 Uhr; Bad Gleichenberg: Di. 9.4. und Mi. 24.4., 13 bis 14.30 Uhr; St. Peter a. Ottersbach: Di. 9.4., 8 bis

11.30 Uhr; Birkfeld Gemeindeamt: Mo. 15.4., 11.30 bis 14 Uhr; BM: Di. 16.4., 8 bis 12 Uhr; DL: Fr. 12.4., 8 bis 12 Uhr; Friedberg: Mo. 15.4., 8 bis 10.45 Uhr; Gratwein: Mo. 8.4., 8 bis 12 Uhr; Gröbming: Di. 30.4., 11.30 bis 14 Uhr; Hainersdorf Maschinenringgebäude: Do. 25.4., 8 bis 12.30 Uhr; HB: 2.4. und 17.4., 8 bis 12 Uhr; Kirchbach: Mi. 10.4., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: Do. 18.4., 8 bis 11.30 Uhr; LB: Do. 11.4. und Fr. 26.4., 8 bis 12.30 Uhr; LI: Mo. 29.4. 8.30 bis 12 Uhr; MU: Fr. 19.4., 8 bis 11.30 Uhr; MZ: Mi. 10.4., 8 bis 11 Uhr; Neumarkt: Do. 18.4., 13.30 bis 15 Uhr; Oberwölz: Fr. 19.4., 13 bis 14 Uhr; Bad Aussee: Mo. 29.4., 13.30 bis 15 Uhr; St. Michael/Leoben: Mi. 10.4., 13 bis 15 Uhr; Schladming: Di. 30.4., 8 bis 10.30 Uhr; Stubenberg: Mo. 15.4., 8 bis 10 Uhr; VO: Di. 9.4., 8 bis 12 Uhr; Voralpe: Mo. 15.4., 12 bis 14 Uhr; WZ: Mo. 8.4. und Di. 30.4., 8 bis 12 Uhr.

7.4. GU: Bezirksgeneralversammlung, Zettling
5.4. JU: Schnapserturnier, St. Oswald
6.4. GU: GV Tulwitz, GH Pröllhofer, Tulwitz
6.4. GU: LJ-Theater, GH Großstübinger Stubn
6.4. WZ: GV Pischelsdorf, GH Stübler-Bambiwirt
6.4. WZ: LJ-Theater, Mehrzweckhalle Naas
7.4. MU: Forst-Bezirksentscheid, Lagerhaus Murau
7.4. MZ: Spitzentreffen, Mürtal
7.4. WZ: LJ-Theater, Festhalle Heilbrunn
12.4. JU: Homepage-schulung, GH Wilhelmer, Aichdorf
12.4. JU: Obmänner- & Leiterinnenschulung, Aichdorf

Mehr unter www.stmklandjugend.at

Landjugend-Termine

| Landestermine | |
|----------------|---|
| 6.-7.4. | 4x4-Bezirksentscheide, landesweit |
| 13.4. | Kurs Hofübernahme, Steiermarkhof |
| Bezirkstermine | |
| 5.4. | GU: Bezirksgeneralversammlung, Zettling |
| 5.4. | JU: Schnapserturnier, St. Oswald |
| 6.4. | GU: GV Tulwitz, GH Pröllhofer, Tulwitz |
| 6.4. | GU: LJ-Theater, GH Großstübinger Stubn |
| 6.4. | WZ: GV Pischelsdorf, GH Stübler-Bambiwirt |
| 6.4. | WZ: LJ-Theater, Mehrzweckhalle Naas |
| 7.4. | MU: Forst-Bezirksentscheid, Lagerhaus Murau |
| 7.4. | MZ: Spitzentreffen, Mürtal |
| 7.4. | WZ: LJ-Theater, Festhalle Heilbrunn |
| 12.4. | JU: Homepage-schulung, GH Wilhelmer, Aichdorf |
| 12.4. | JU: Obmänner- & Leiterinnenschulung, Aichdorf |

Mehr unter www.stmklandjugend.at


Rechtstipp


Elisabeth Haas
Leiterin Rechtsabteilung
Landeskommission

Frost-Räuchern ist anzumelden

Das Bundesluftreinhaltegesetz regelt das Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen. Demnach ist grundsätzlich das punktuelle als auch das flächenhafte Verbrennen von Materialien außerhalb dafür bestimmter Anlagen verboten. Der Landeshauptmann kann jedoch mit Verordnung zeitliche und räumliche Ausnahmen vom Verbot des Verbrennens biogener Materialien für das Räuchern im Obst- und Weingartenbereich als Maßnahme des Frostschutzes festlegen.

Eine solche Ausnahmebestimmung wurde in der Verordnung des Landeshauptmannes der Steiermark, vom 8. August 2012, über die Zulässigkeit von Ausnahmen vom Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen (Verbrennungsverbot-Ausnahmenverordnung) verankert. Das Räuchern im Obst- und Weingartenbereich als Maßnahme des Frostschutzes ist der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde bis spätestens 24 Stunden vor dem Entzünden des Feuers zu melden (Formular unten) und in geeigneter Form, beispielsweise mittels Fotos, zu dokumentieren. Auf Verlangen sind die Dokumentationen der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde vorzuweisen. Es sind geeignete Maßnahmen zu treffen, die eine unkontrollierte Ausbreitung des Feuers verhindern, zum Beispiel durch das Bereithalten geeigneter Löschhilfen in der Nähe der Feuerstelle.

► **Tipp.** Das Räuchern im Obst- und Weingartenbereich als Maßnahme des Frostschutzes ist daher zulässig, wobei jedoch darauf zu achten ist, dass die Rauchentwicklung möglichst gering gehalten wird. Eine Meldung hat unbedingt rechtzeitig (24 Stunden vor dem Entzünden) an die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde zu ergehen. Übertretungen dieser Verordnung sind nach Paragraph 8 Bundesluftreinhaltegesetz strafbar und werden mit empfindlichen Geldstrafen geahndet. Wenn Maßnahmen gesetzt werden, sollte jedenfalls auch bedacht werden, dass die Anrainer, die betroffene Bevölkerung, die Feuerwehr sowie die Polizei über geplante Aktionen informiert und auf die besondere Notwendigkeit dieser Notmaßnahme hingewiesen werden.

► **Formular.** Das Formular zur Anmeldung des Räucherns zur Frostabwehr steht auf stmk.lko.at/downloads zur Verfügung.

Pflückroboter für die Apfelernte

In der jetzt angelaufenen Apfelernte in Neuseeland setzt die BayWa Tochter T&G Global neben menschlichen Erntehelfern erstmals auch einen kommerziell genutzten Pflück-Roboter des US-amerikanischen Start-ups Abundant Robotics ein, an dem der Münchner Konzern seit 2017 eine Beteiligung hält. Voraussetzung für den erfolgreichen Robotereinsatz war eine entsprechende Vorbereitung der Apfelplantagen durch eine dichtere Bepflanzung sowie spezielle Baumschnitt-Maßnahmen.

Die BayWa hält es grundsätzlich für möglich, dass in zirka zwei Jahren erstmals auch Äpfel in deutschen Plantagen mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) geerntet werden könnten.

„Ohne von äußeren Bedingungen wie Arbeitskräftemangel sowie steigenden Kosten eingeschränkt zu werden, können die Erzeuger durch den Einsatz von KI ihre Produktivität steigern und damit nachhaltig ihre Wettbewerbsfähigkeit sichern“, ist Vorstandsvorsitzender Klaus Josef Lutz überzeugt. Der Roboter pflückt vor allem auf schwer erreichbaren Baumebenen.

Im Weinbau setzt die Kammer die Versuche zur Austriebsverzögerung fort. Entscheidend beim Auspflanzen ist immer die Lage des Weingartens

L.K. MAZELLE



Obst und Wein: Der Extrem früher Vegetationsbeginn beunruhigt die

Wein: Richtige Lage schützt vor Frost. Versuche, Austrieb zu verzögern, laufen weiter.

Ein Gutteil der Frostschutzmaßnahmen kann im Wein- und Obstbau gleichermaßen angewandt werden, allerdings bildet Weinanbau in der Steiermark zumindest eine teilweise Ausnahme. Denn das Wissen der Praktiker, welche Sorte wo gepflanzt werden muss, um eine optimale Fruchtausprägung in den Weinen zu erreichen, ist nicht neu und hat in letzter Zeit durch den Klimawandel sehr stark an Bedeutung gewonnen. Ein entscheidender Faktor für den dauerhaften Erfolg jedes einzelnen Weinbauers ist die Auswahl des Grundstückes für eine Weingartenneuanlage. Dies ist eine Entscheidung

meist für eine ganze Generation – ein gut gepflegter Weingarten in optimaler Lage hat eine Lebensdauer von dreißig Jahren. In den steirischen Weinbaugebieten ist der Anbau nur in klimatisch besonders bevorzugten Gebieten möglich. Was unsere Vorfahren durch jahrhundertlanges Ausprobieren an Erfahrung gewonnen haben, kommt der heutigen Weinbaugeneration zugute und ist die wichtigste vorbeugende Maßnahme gegen Frostschäden.

Austriebsverzögerung

Eine weitere Möglichkeit, drohende Frostschäden hintanzuhalten, besteht bedingt durch den Einsatz des Pflanzenschutzmittels „Schädlingsfrei Obst und Gemüse Konzentrat“ (Wirkstoff Rapsöl, Reg. Nr. 2568). Es wurde auch heuer wieder zur Austriebsverzögerung gem. Artikel 53 der

Verordnung EG 1107/2009 zugelassen. Dabei wird die Austriebsverzögerung durch die Reduktion der Atmung der Knospe erreicht. Versuche der Weinbauabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark im vergangenen Jahr zeigten zwar eine Verzögerung des Austriebes. Allerdings wurden mancherorts auch Ausrieseln und Triebschäden beobachtet.

Weitere Versuche

Heuer werden weitere Versuche in der Steiermark angelegt, um die Wirkung des Präparates zu testen. Eine generelle Empfehlung zur Anwendung des Präparates kann derzeit wegen der im Vorjahr beobachteten Pflanzenschäden allerdings nicht gegeben werden!

Anwendungstipps

Wer das Mittel trotzdem testen möchte, sollte folgende prak-

tische Hinweise beachten: Die Einsatztermine sollten erstmals rund 30 Tage und dann etwa 14 Tage vor dem erwarteten Austrieb erfolgen beziehungsweise zu den Stadien 01 bis Stadium 03 gemäß Zulassung. Eine gute Benetzung der Knospen ist wichtig. Der Einsatz muss vor dem Erscheinen grüner Spitzen aus den Knospen erfolgen, dabei darf nach der Behandlung für rund 48 Stunden die Temperatur nicht unter null Grad Celsius fallen! Registrierungsvorschriften und Anwendungstipps auf der Mittelepackung sind unbedingt zu beachten! Bei den Kammerversuchen im Vorjahr wurden zwei Applikationen mit jeweils 20 Liter „Schädlingsfrei Obst und Gemüse Konzentrat“ bei einer Wasseraufwandmenge von rund 200 Liter pro Hektar durchgeführt.

Werner Luttenberger

Neuer Ablauf beim Honigmonitoring

Betroffene Imker erhalten nur im Ernstfall einen vorgedruckten Erhebungsbogen

Heuere ist wieder Streptomycin zur Bekämpfung des Feuerbrandes während der Kernobstblüte zugelassen. Es kann jedoch nur mit einer Bezugsbestätigung des Landes erworben werden und darf nur nach Freigabe durch den Warndienst angewendet werden. In Kombination mit den Daten des Veterinärinformationssystems für Bienen (VIS) kann somit festgestellt werden, welche Völker sich im Falle eines Streptomycineinsatzes in einem Fünf-Kilometer-Radius befunden haben.

Neuer Ablauf

Deshalb wurde das Honigmonitoring neu organisiert:

- Imker mit Bienenständen innerhalb von fünf Kilometern um eine Fläche mit gemeldeter Streptomycinanwendung werden vom Land Steiermark bis spätestens Mitte Mai mit vorausgefüllten Erhebungsbögen zur freiwilligen Teilnahme am Honigmonitoring eingeladen.
- Die überprüften und unter-



Teilnahme ist weiter freiwillig, jedoch dringend zu empfehlen

zeichneten Erhebungsbögen sind innerhalb einer Woche zurückzusenden.

- Mit den Daten der rückgesendeten Erhebungsbögen wird ein risikobasierter Stichprobenplan erstellt.
- Die Probenziehung wird ab etwa Mitte Juni nach telefonischer Terminvereinbarung mit den Imkern durchgeführt.
- Die Untersuchungsergebnisse werden – abhängig von

den Schleuderterminen – zwischen Anfang Juli und Mitte August erwartet und den Imkern laufend übermittelt.

- Nach einer Risikoabschätzung wird die Freigabe zum Inverkehrbringen für die nicht untersuchten Honige in der zweiten Augusthälfte erfolgen.
- Mit der Teilnahme erfüllen die Imker ihre lebensmittelrechtliche Verpflichtung zur Eigenkontrolle.

Die Vorteile des neuen Systems sind, dass sich Imker mit dem Honigmonitoring 2019 nur befassen müssen, wenn es tatsächlich zu einer Anwendung streptomycinhaltiger Pflanzenschutzmittel kommt und dass gegebenenfalls nur jene Imker zur Teilnahme eingeladen sind, deren Bienenstände sich um eine tatsächliche Anwendungsfläche befanden.

Wo soll ich aufstellen?

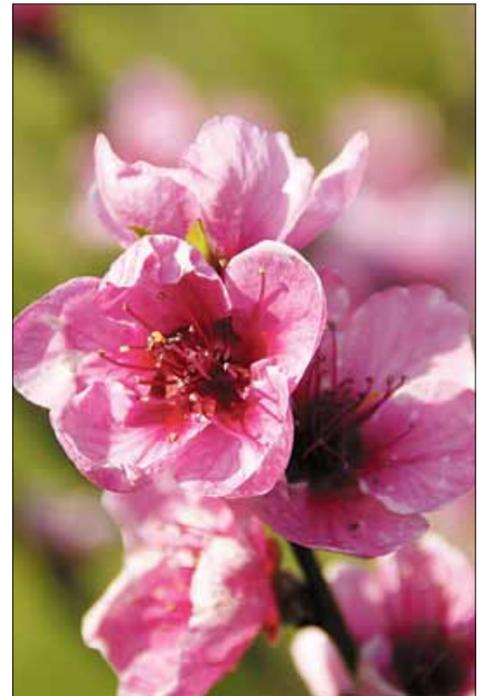
Der Feuerbrand-Warndienst kann unter www.feuerbrand-bekaempfung.steiermark.at abgerufen werden. Eine Karte mit farblich unterschiedlicher Darstellung der Erwerbsobstbaugebiete sowie der Katastralgemeinden, in denen die beantragten und tatsächlichen Streptomycin-Anwendungsflächen liegen, kann dort ebenfalls eingesehen werden. Diese Karte dient Imkern als Hilfestellung bei der Entscheidung darüber, wo die Bienenstöcke während der Kernobstblütezeit aufgestellt werden.

Josef Pusterhofer



Frostöfen sind zuverlässig, aber sehr teuer. Windmaschinen sind recht kostengünstig, wirken aber bei Windfrost nicht. Sofern Wasser vorhanden ist, ist die Frostberegnung ideal

MAZELLE, A. BRUGNER



Marillen: Schäden auf Einzelflächen

Kampf gegen Spätfröste

Obstbauern sehr. Jeder Frostschutz hat Vor- und Nachteile

Der frühe Vegetationsbeginn beunruhigt Obst- und Weinbauern sehr, er zählt zu den frühesten seit es Aufzeichnungen gibt. Die Knospen entwickeln sich aufgrund der kühlen Nächte zwar nur langsam, aber dennoch weiter und damit steigt die Frostgefahr kontinuierlich an. Die kritischen Temperaturen von Knospen (-4°C), von Blüten (-2 bis -2,5°C) sind deutlich tiefer als bei Jungfrüchten, die maximal minus ein Grad Celsius betragen.

Tiefere Temperaturen

Die angegebenen Temperaturen beziehen sich meist auf eine Trockentemperatur in zwei Metern Höhe. Die gefährdeten Pflanzenteile befinden sich meist in geringerer Höhe und können bei geringer Luftfeuchtigkeit tieferen Temperaturen ausgesetzt

sein, da die Blatt- und Fruchtoberfläche mehr Wasser verdunstet und so stärker abkühlt. Die Luftfeuchtigkeit ist zur Einschätzung der Frostgefahr wichtig.

Kühl, geringe Luftfeuchte

Kühle Abendtemperaturen und eine niedrige Luftfeuchtigkeit zeigen hohe Frostgefahr an! Die Entwicklung der Früchte und die Stärke der Schädigung der Kerne hängen nicht nur vom Entwicklungsstadium, der Temperatur und der Dauer des Frostes ab, sondern auch sehr stark von der Qualität der Blüte sowie der Samenanlage. Nach einer sehr guten Ernte ist zu erwarten, dass die Blütenknospen in vielen Anlagen schwächer sein können. Der Boden speichert tagsüber noch zu wenig Wärme, um der nächtlichen Abkühlung entgegenzuwirken. Anna Brugner



Heuer besonders frühe Vegetationsentwicklung

MAZELLE

Frostabwehr so früh wie noch nie

Die Minustemperaturen in der Nacht zum 21. März 2019 bis zu minus sechs Grad und in Extremfällen sogar noch tiefer, führten leider zu Frostschäden. Das Ausmaß lässt sich derzeit nicht quantifizieren und kann erfahrungsgemäß erst nach der Blüte beurteilt werden.

Bei Kernobst – Äpfel, Birnen – werden keine Produktionsausfälle erwartet. Am stärksten getroffen hat es vermutlich die bereits in Vollblüte stehenden Marillen. Auf Einzelflächen kann es zum Verlust der gesamten Ernte kommen. Von einem Gesamtausfall der steirischen Marillenernte ist erfreulicherweise nicht auszugehen. Bei Kirschen gibt es Knospenschäden, die lage- und sortenabhängig unterschiedlich sind. Die gute Nachricht: Nach momentanem Stand sind ausreichend gesunde Blüten zu erwarten. Immer mehr Betriebe schützen ihre Früchte mithilfe von Frostöfen oder Kerzen. „Diese Schutzmaßnahmen sind sehr teuer, zeigen aber ihre Wirkung“, sagt Herbert Muster, Geschäftsführer der steirischen Erwerbsobstbauern.

Die Vegetation im steirischen Weinbau ist noch nicht so weit fortgeschritten, die derzeitigen Fröste haben erfreulicherweise noch keinen Schaden angerichtet.

Verschiedene Frostabwehrmaßnahmen für den Obst- und Weinbau im Vergleich

1 Heizen

Möglichst rauchfrei. Die Idee der Wärmezufuhr in die Anlage wird auch in anderen Regionen (Beispiel: USA) erfolgreich umgesetzt. Die Anforderungen an das Heizmaterial sind nicht hoch, es sollte möglichst rauchfrei, gut handhabbar sein und einen hohen Brennwert haben. Im Handel erhältlich sind Frostschutzkerzen und Öfen verschiedener Hersteller. Die Brennmaterialien sind Paraffin oder biogenen Ursprungs und die Brenndauer unterscheidet sich je nach Größe der Gebinde und Art des Brennmaterials. Die Rußentwicklung ist beim biogenen Ausgangsmaterial (Joka-Frostkerze, OPST-Frostöfen) deutlich geringer.

► **Zuverlässig, aber teuer.** Im Vergleich zur Frostberegnung und zum Bewinden sind die Kosten recht hoch. Das Heizen ist für Kulturen mit ho-

hen Flächenumsätzen und ohne Frostberegnungsmöglichkeit derzeit die zuverlässigste Möglichkeit. Am Markt angeboten werden auch Gas-Heizgeräte, die Kosten sind allerdings geringer als bei den Frostkerzen. Stationäre Geräte verursachen weniger Arbeitsaufwand, ihre Reichweite hängt von ihrer Position in der Anlage und den Temperaturen ab.

Hofeigene biogene Materialien wie Hackschnitzel haben grundsätzlich einen ähnlichen Effekt, ihr Brennwert ist aber geringer. Ihre Handhabung ist aufwändig und die Rauchentwicklung nicht unerheblich, besonders wenn sie feucht sind.

► **Abdeckung erhöht Wirkung.** Eine zusätzliche Abdeckung verbessert den Wirkungsgrad der Heizmethoden, wobei Paraffinkerzen wegen der Rußbildung für Foliendächer nicht geeignet sind.

2 Luftverwirbelung

Windmaschinen. Die meisten Frostnächte entstehen durch Inversionwetterlagen. Die Luft ist stabil geschichtet, kalte Luft sinkt ab und bleibt in Bodennähe liegen. Höhere Luftschichten sind deutlich wärmer, werden aber aufgrund der

Windstille nicht mit der tiefer liegenden Kaltluft gemischt. Gelingt es, diese Luftschichtung zu durchmischen, kann die Bodentemperatur um einige Grad erhöht werden. Für eine solche Durchmischung werden Windräder in verschiedenen Größenordnungen angeboten.

► **Recht kostengünstig.** Die Wirkung ist stark vom Gelände abhängig, je nach Lage und Struktur der Anlagen ist der Einsatz aber recht kostengünstig.

► **Windfrost: wirkungslos.** Bei Windfrostsituationen sind diese Maßnahmen allerdings wirkungslos oder oft auch nachteilig, sie funktionieren nur bei Strahlungsfrost mit stabiler Schichtung. Die Wirkung von Windmaschinen ist eine zentrale Frage in der geplanten Versuchsaufstellung in Haidegg.

3 Frostberegnung

Effektiv und kostengünstig. Die effektivste und kostengünstigste Frostschutzmethode ist nach wie vor die Frostberegnung. Hier wird die Wärme, die beim Gefrieren des Wassers frei wird, an die Blüte oder Frucht abgegeben, während sich der Eispanzer bildet. Die Frostberegnung ist zuverlässig und kann bis zu mi-

nus acht Grad Celsius vor Frost schützen.

► **Hoher Wasserbedarf.** Nachteilig ist nur der hohe Wasserbedarf. Die Wasserbeschaffung und Bereitstellung sind hier meist die größte Herausforderung. Auch die Wassertemperatur ist von Bedeutung: Je wärmer Beregnungswasser ist, desto mehr Energie wird auch mit der Abkühlung auf null Grad Celsius frei.

► **Laufende Kontrolle.** Obwohl das System der Frostberegnung schon jahrzehntelang im Einsatz ist, passieren immer wieder kleine Pannen, die in der Extremsituation nachteilige Folgen haben. Beim Frostberegnen ist kein „Probelauf“ möglich. Man muss davon ausgehen, dass im Echtbetrieb alles, was denkbar einfrieren kann, auch einfrieren wird und sämtliches Material spröde wird. Laufende Kontrolle ist unumgänglich, denn je früher reagiert wird, umso rechtzeitiger und einfacher sind Probleme zu beheben. Es ist auch empfehlenswert, den laufenden Betrieb zu kontrollieren.

► **Wann einschalten?** Die kritischste Frage ist der Einschaltzeitpunkt, ein Feuchttthermometer ist hier die beste Entscheidungshilfe. Sobald die Feuchtttemperatur den kritischen Wert erreicht, muss einge-

schaltet werden. Je tiefer die Luftfeuchtigkeit, umso größer ist der Unterschied zur Trockentemperatur.

4 Räuchern

Ruß und Rauchgase. 2017 wurde in sehr vielen Anlagen geräuchert, der Effekt war leider in den meisten Fällen zu gering. Die erreichbare Frostschutzwirkung rechtfertigt den Aufwand und die Ruß- und Rauchgasbelastung für die Anrainer nur in Ausnahmefällen. Räuchern kann auch gesundheitliche Nachteile für die Betreiber haben.

Abdecken

Bodennah. Da der Boden sehr viel Wärme abstrahlt, ist es naheliegend, diese Wärme im Bestand zu halten. Es gelingt recht gut, wenn die Abdeckung flächig und bodennah (wie bei Erdbeeren) angebracht wird und das Abdeckmaterial eine geringe Leitfähigkeit wie beispielsweise Vlies hat. In Raumkulturen kann man durch Schließen der Hagelnetze und Regenschutzdächer die Abstrahlung etwas vermindern, es reduziert sich damit aber auch die Bodenerwärmung tagsüber.



Bis 400 Frostöfen pro Hektar

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

| | |
|----------------------|-------------|
| Qualitätsklasse I | 2,55 - 2,80 |
| Qualitätsklasse II | 2,35 - 2,50 |
| Qualitätsklasse III | 2,00 - 2,30 |
| Qualitätsklasse IV | 1,50 - 1,95 |
| Altschafe und Widder | 0,40 - 0,80 |

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

| | | | |
|-----------------------------------|------|----------------|------|
| Klasse E2 | 5,90 | Klasse E3 | 5,50 |
| Klasse U2 | 5,50 | Klasse U3 | 5,10 |
| Klasse R2 | 5,10 | Klasse R3 | 4,70 |
| Klasse O2 | 4,70 | Klasse O3 | 4,30 |
| ZS AMA GS | 1,00 | ZS Bio-Austria | 1,10 |
| Schafmilch-Erzeugerpreis, Februar | 0,98 | | |

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

| | | | |
|---------|-------|-------------------|-------|
| Karpfen | 7,50 | Silberamur | 5,90 |
| Amur | 7,90 | Zander | 22,90 |
| Wels | 15,80 | Regenbogenforelle | 10,90 |
| Stör | 14,90 | Lachsforelle | 12,50 |
| Hecht | 19,90 | Bachsaiibling | 12,90 |

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

| | |
|-----------------------|-------------|
| Rotwild, grob zerlegt | 8,00 - 9,00 |
| Damwild, grob zerlegt | 8,00 - 9,00 |

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

| | | |
|-------------|--------------|-------------|
| Schwarzwild | bis 20 kg | 0,30 - 1,00 |
| | 21 bis 80 kg | 0,30 - 1,00 |
| | über 80 kg | 0,30 - 1,00 |

Schlachtgeflügel

| | | |
|--|--------|--------|
| Q: AMA-Marktbericht | 2019 | 2018 |
| Österr.-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg | 226,36 | 181,43 |
| EU-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg | 182,61 | 183,04 |
| Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo 11, je kg | 2,91 | 2,16 |
| Schlachtungen in 1.000 Stk., Jän. | 7.466 | 7.221 |

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

| | |
|--|---------------|
| Kernöl g.g.A. 1/4 Liter | 5,50 - 7,00 |
| Kernöl g.g.A. 1/2 Liter | 9,00 - 11,00 |
| Kernöl g.g.A. 1 Liter | 17,00 - 20,00 |
| Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware frei Rampe | |
| Kürbiskerne Bio g.g.A. | 5,00 - 5,20 |
| Kürbisk, g.g.A. fr. Markt | 2,80 - 3,10 |

Steirisches Gemüse

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 25. bis 31. März

| | | | |
|-------------------|-----------------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| | Erzeugerpreis frei Rampe | Erzeugerpreis Großhandel | Erzeugerpreis Großmarkt Graz |
| Vogersalat | 4,18 - 4,40 | | 9,00 |
| Steir. Käferbohne | 3,73 | | |
| Kren, foliert | 2,10 - 2,15 | | |

HOLZMARKT



Rundholzpreise

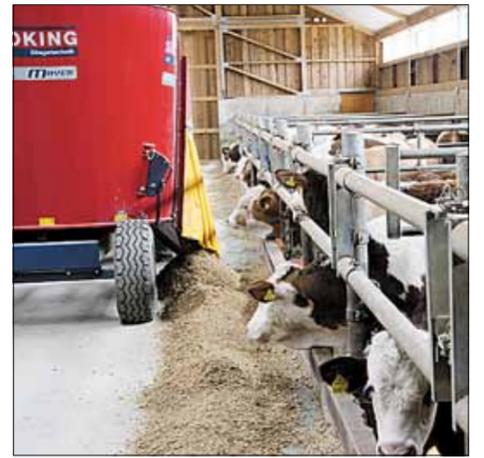
frei Straße, Februar
Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

| | |
|-----------------------------|---------|
| Oststeiermark | 85 - 89 |
| Weststeiermark | 85 - 89 |
| Mur/Mürztal | 86 - 89 |
| Oberes Murtal | 86 - 89 |
| Ennstal u. Salzkammergut | 85 - 89 |
| Braunbloche, Cx, 2a+ | 51 - 57 |
| Schwachbloche, 1b | 67 - 74 |
| Zerspaner, 1a | 45 - 50 |
| Langholz, ABC | 90 - 95 |
| Sonstiges Nadelholz ABC 2a+ | |
| Lärche | 110-128 |
| Kiefer | 56 - 66 |
| Industrieholz, FMM | |
| Fi/Ta-Schleifholz | 45 - 47 |
| Fi/Ta-Faserholz | 31 - 34 |

Energieholz

Preise Februar

| | |
|--|---------|
| Brennholz, hart, 1 m, RM | 56 - 64 |
| Brennholz, weich, 1 m, RM | 40 - 45 |
| Qualitätshackgut, P16 - P63 Nh, Lh gemischt, je t atro | 78 - 90 |
| Energieholz-Index, 4. Qu.18 | 1,520 |



Pläne für die tägliche Arbeit erstellen, um die Qualität besser halten zu können
LK/DANNER, NÖ

Wer plant, gewinnt Qualität

Tipps für die tägliche Arbeitsorganisation im Milchviehbetrieb

Wachsende Betriebsgrößen, steigende Kuhbestände und knappe Arbeitskapazitäten erfordern eine straffe und gute Arbeitsorganisation am Betrieb. Durch einfache Arbeitsprotokolle und Listen lässt sich die Arbeitszeit oft effektiver nutzen. Zusätzlich werden Arbeiten von allen beteiligten Personen mit der gleichen Qualität ausgeführt, was bei Vertretungen wichtig ist. Wochenpläne schaffen Überblick über die anstehenden Arbeiten. Auch in Familienbetrieben sind Arbeitsanweisungen sehr hilfreich. Damit wird gewährleistet, dass bei Krankheit oder Urlaub die Arbeitsschritte bekannt sind und die Qualität der Abläufe erhalten bleibt.

Diese und weitere Tipps werden in den Milch-Arbeitskreisen besprochen.

Herdenmanagement

Der LKV-Herdenmanager des Leistungskontrollverbandes und die LKV-App sind wertvolle Werkzeuge für die tägliche Arbeit im Milchbetrieb. Erforderliche Aktivitäten wie Belegungen oder Trockenstellen sind in einem Wochenplan ersichtlich. Mit der LKV-App können beispielsweise Geburten gemeldet oder Beobachtungen gespeichert werden. Bei gut organisierten Arbeitsabläufen kommt es kaum zu Abweichungen, die vorhandene Arbeitszeit wird effizient genutzt.
Alfred Fischer-Colbrie

Fütterung

Mischwagen. Für die Fütterung mit dem Futtermischwagen sollte ein Fütterungsprotokoll mit folgenden Inhalten angefertigt werden:

- ▶ Reihenfolge der Befüllung der einzelnen Komponenten
- ▶ Gewichte der einzelnen Komponenten
- ▶ Exakte Mischzeit für das Futter
- ▶ Fahrgeschwindigkeit für die Futtervorlage
- ▶ Kontrolle der Vorlage und vollständige Entleerung Mischwagen

Rundballen. Bei Fütterung von Rundballen sollten auch grundlegende Infos verfügbar sein:

- ▶ Von wo werden die Ballen geholt?
- ▶ Welche Ballen werden für die Kühe und für das Jungvieh (Kennzeichnung) verwendet?
- ▶ Wie werden diese richtig geöffnet?
- ▶ Vorlagemenge für die jeweilige Gruppe
- ▶ Wo werden das Netz und die Folie entsorgt?

Nachschieben. Bei teilautomatischer Technik zum Nachschieben des Futters sollen Zeitabstand und wichtige Kontrollpunkte dokumentiert werden. Falls vollautomatisch nachgeschoben wird, muss bekannt sein, wie Fehler behoben werden können oder unter welcher Nummer ein Servicetechniker erreichbar ist.

Melkarbeit

Melkprotokoll. Ein Melkprotokoll ist für effiziente Abläufe beim Melken zielführend. Folgende Arbeitsschritte sollen definiert werden:

- ▶ Vorarbeiten für den Start der Melkanlage (Filterwechsel, Schlauch in den Tank etc.)
- ▶ Melkhandschuhe verwenden
- ▶ Vormelken in den Becher, Kontrolle der Milch
- ▶ Bei Auffälligkeiten Milch separieren und Schalmtest machen, dokumentieren
- ▶ Kuhanzahl, die im Block gereinigt und angesetzt werden (beispielsweise bei acht Melkplätzen 4 - 4)
- ▶ Kontrollgriff, Melkzeugabnahme und dippen
- ▶ Reinigung des Melkstandes
- ▶ Tägliche Kontrolle Melkvakuum, Dosierung Reinigungsmittel, Temperatur am Ende der Hauptreinigung über 40 Grad.

Kälberaufzucht

Tränke und Einstreu. Kälber sind die Kühe von morgen und dementsprechend wertvoll. Mit einem Arbeitsprotokoll lässt sich die Kontinuität der Arbeitsqualität sichern und so das Wohlergehen der Tiere fördern. Festgehalten werden sollen:

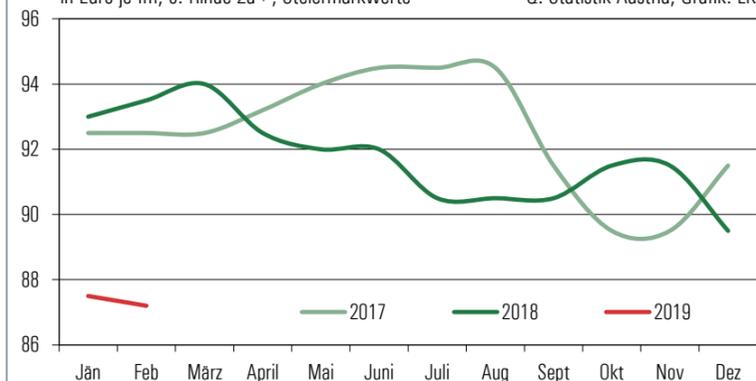
- ▶ Mengen und Arbeitsschritte zur Bereitung der Tränke (Vollmilch, angesäuerte Tränke, Milchaustauscher)
- ▶ Tränkeplan mit Milchmengen für die jeweiligen Kälber
- ▶ Nummerierung Einzelboxen und Eimer (Hygiene)
- ▶ Reinigung und Lagerung der Eimer und Nuckel
- ▶ Zeitpunkt Kälberentwöhnung
- ▶ Kontrolle und Nachfüllen von Wasser, Kraftfutter und Heu
- ▶ Kontrolle der Einstreu
- ▶ Dokumentation von Auffälligkeiten (Fressunlust, Durchfall etc.)

HOLZMARKT



Preisentwicklung Fi/Ta-Sägerundholz

in Euro je fm, o. Rinde 2a+, Steiermarkwerte Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Rundholzimporte prägen Holzmarkt

Trotz anhaltender Schneelage im Gebirge werden in den Sägewerken große Rundholzmengen angeliefert. Einerseits lässt das Wetter in den Schadgebieten Nieder- und Oberösterreichs eine hohe Abfrachtung zu, andererseits tragen die hohen Importmengen dazu bei, dass die Werke der Sägeindustrie sehr gut versorgt sind. Die jüngst veröffentlichten Zahlen für 2018 zeigen, dass mit 7,3 Millionen Festmeter Nadelägerundholz knapp 20 Prozent mehr als 2017 importiert wurden. Frachtkostenmäßig hat die Steiermark eine ungünstige Lage zu den Schadgebieten. Das merkt man verstärkt an der Kiefer, die derzeit kaum Absatz findet. Die Kleinwaldbewirtschafter können darauf reagieren und ihre Mengen zurücknehmen. So sind die Ernteaktivitäten als unterdurchschnittlich zu bezeichnen. Nicht zuletzt auch deshalb, da es in der Steiermark keine nennenswerten Schadholzmengen aus den letzten Windwürfen gegeben hat beziehungsweise diese weitgehend aufgearbeitet wurden.

Grubers gutes G'spür für Heu

Wie Anton Gruber sein preisgekröntes Belüftungsheu herstellt

Familie Gruber bewirtschaftet in der Gaal auf 1.050 Meter Seehöhe einen Milchviehbetrieb mit 40 Kühen und Nachzucht. Die Milchleistung lag im vergangenen Jahr bei 10.900 Kilo Milch pro Kuh. Von den 43 Hektar Grünland werden 33 für die Heugewinnung genutzt, der Rest wird beweidet. Anton Gruber ist Landwirtschaftsmeister sowie Mitglied im Arbeitskreis Milchproduktion und Eigenbestandsbesamer. Er erreichte bei der österreichischen Heumeisterschaft als bester Steirer den dritten Platz mit seinem Belüftungsheu aus erstem Aufwuchs.

► **Wie gelingt es Ihnen, so hochwertiges Grundfutter zu erzeugen?**

ANTON GRUBER: Voraussetzung dafür ist ein guter Pflanzenbestand. Jedes Jahr werden auf meinen Wiesen rund 150 Kilo Grünland-Saatgut gemeinsam mit der Gülle nach dem ersten Aufwuchs ausgebracht. Die gräserreiche Saatgutmischung stellen wir selber zusammen. Die Ernte erfolgt in zwei Etappen. Begonnen wird, falls es die Witterung zulässt, im Ähren- und Rispschieben der Leitgräser. Wir wollen die Hälfte vom blühenden Löwenzahn in den Stall bringen. Voriges Jahr haben wir bereits am 29. April mit der Heuernte begonnen. Um die Trocknungszeit auf dem Feld möglichst kurz zu halten, mähen wir mit einem Mähauflbereiter. Am ersten Tag wird zweimal und am Folgetag einmal gekreiselt. Bei gutem Wetter fahren wir das Heu nach bereits 24 Stunden Feldphase ein.

► **Wie erfolgt die Heutrocknung am Hof?**

GRUBER: Wir haben zwei Belüftungsboxen, in denen das frisch geerntete Heu mit 35 bis 45 Grad warmer Luft maximal vier Tage lang getrocknet wird. Die Lufterwärmung erfolgt über eine Dachabsaugung sowie eine Zusatzheizung. Der Trocknungsvorgang wird laufend kontrolliert. Jeden Tag gehen wir über den Heustock und prüfen den Feuchtigkeitsgehalt des Heus. Bei Bedarf wird per Hand noch feuchtes Heu auf bereits trockene Stellen gelegt. Das Heu verbleibt rund eine Woche in der Belüftungsbox,

danach wird sie ausgeräumt und Platz für eine neue Charge gemacht.

► **Wie überprüfen Sie die Grundfutterqualität?**

GRUBER: Laufende Grundfutteruntersuchungen geben uns ein gutes Feedback über die Qualität. Besonders stolz sind wir auf den hohen Eiweißgehalt von über 15 Prozent in der Trockenmasse in unserem Grundfutter. Zudem sehen wir an der Leistungsentwicklung der Milchkühe die positive Wirkung des guten Grundfutters. Ziel ist, die Grundfutterleistung von derzeit knapp über 5.000 Kilogramm noch deutlich auf 6.000 Kilogramm zu erhöhen und den Kraftfuttermittelersatz zu reduzieren.

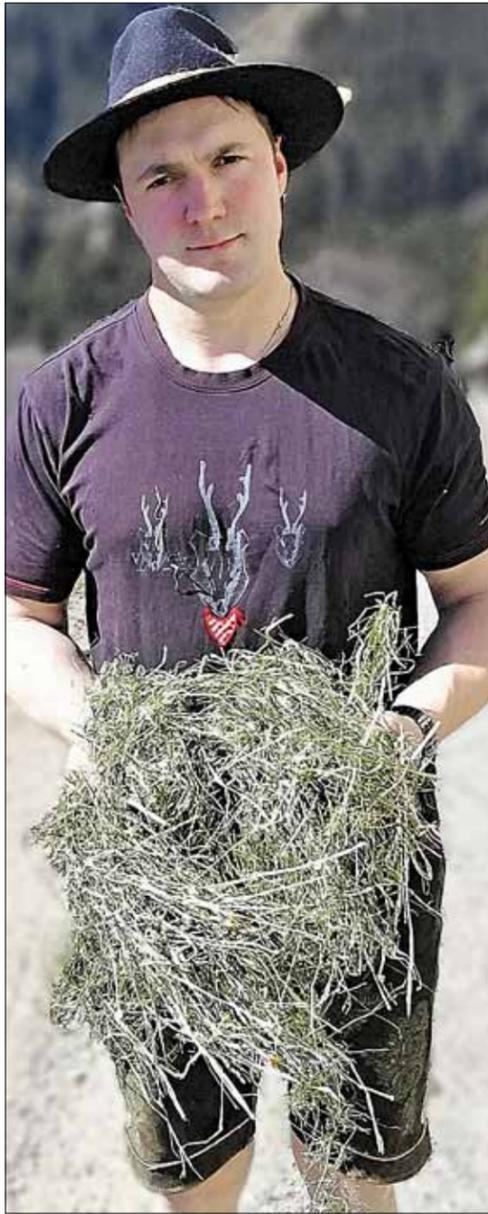
► **Wie gestalten Sie die Fütterung?**

GRUBER: Die Kühe werden das ganze Jahr mit Heu gefüttert. Um die Futtermittelaufnahme möglichst hoch zu halten, wird täglich dreimal frisch vorgelegt und bis zu sechsmal am Tag nachgeschoben. Das Kraftfutter wird über Transponder und Melkroboter zugeteilt.

► **Haben Sie in der Zukunft Investitionen geplant?**

GRUBER: Wir haben zwei Belüftungsboxen, können diese aber nicht gleichzeitig, sondern nur abwechselnd belüften. In Zukunft wollen wir deshalb die Belüftung ausbauen. Zudem überlegen wir, die Photovoltaik auszubauen und mit dem Strom eine Entfeuchtungsanlage für die Heutrocknung zu betreiben.

Interview: Karl Wurm



Anton Grubers Heu, das er im Vorjahr auf seinem auf knapp 1.000 Meter Seehöhe gelegenen Betrieb herstellte, ist das beste der Steiermark und landesweit auf dem dritten Platz

GRUBER

MÄRKTE

Steirischer Honig

| Erhobene Preise inkl. Ust. | | |
|----------------------------|-------------|--------------|
| Waldhonig | Großgebilde | 7,00 – 9,00 |
| Bio-Waldhonig | je kg | 8,00 – 10,00 |
| Blütenhonig | Großgebilde | 5,50 – 7,50 |
| Bio-Blütenhonig | je kg | 6,00 – 9,00 |
| | 1000 g | 10,0 – 13,00 |
| | Bio 1000 g | 11,0 – 14,00 |
| Wald- und Blütenhonig | 500 g | 6,00 – 7,00 |
| ab Hof | Bio 500 g | 6,00 – 7,50 |
| | 250 g | 3,50 – 4,50 |
| | Bio 250 g | 3,90 – 4,90 |

Milchkennzahl international

| Q: EK, IFE, LTO | Kurs | Vorper. |
|---|-------|---------|
| Spotmilch Italien, 17.3. | 41,0 | 41,3 |
| Spotmilch NL, 10.3. | 35,0 | 35,0 |
| Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Februar | 32,1 | 32,2 |
| Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 19.3., %-Veränderung | +1,9% | +3,3% |

FIRMENMITTEILUNG



Mit BONSILAGE zu erstklassigen Silagen

Messbar mehr Futterqualität

Mit vier unterschiedlichen Produkten im Bereich Grassilagen kann SCHAUMANN für jede Siliersituation die passende Antwort in Form eines Siliermittels bieten. Die Produkte sind an die jeweilige Bedingung angepasst und unterscheiden sich durch die selektierten Stämme von homo- und/oder heterofermentativen Milchsäurebakterien (MSB), die in der Silage unterschiedliche Funktionen erfüllen.

Die wichtigsten Kriterien bei der Auswahl des richtigen Siliermittels sind die Trockenmasse- und Zuckergehalte des Ausgangsmaterials. Bei niedrigeren TM-Gehalten ist BONSILAGE FORTE der Spezialist. Der pH-Wert wird schnell und sicher abgesenkt. Homofermentative MSB beugen einer von Clostridien verursachten Fehlgärung infolge aktiver Hemmung vor. Trotz niedriger TM-Gehalte loben die Betriebe die erstklassige Schmeckhaftigkeit der behandelten Silagen. BONSILAGE Plus sorgt für ein optimales Gär säuremuster vom mittleren bis zum höheren TM-Bereich und erhöht die Energiedichte. Die kontrollierte Essigsäurebildung hemmt Hefen und Schimmel und reduziert so Nacherwärmungsprobleme deutlich.

Wenn der Silo rasch verfügbar sein soll, ist BONSILAGE SPEED die richtige Wahl. Das Siliermittel enthält den neuen Bakterienstamm *L. diolivorans*. Bereits nach 2 Wochen kann energiereiche Silage mit sehr guter aerober Stabilität verfüttert werden.

BONSILAGE FIT-Siliermittel bringen messbar mehr Kuhfitness. Sie verschieben das Gär säuremuster zu mehr Essigsäure und Propylenglykol bei gleichzeitig sehr guter aerober Stabilität.

www.schaumann.at

SCHAUMANN
ERFOLG IM STALL

BONSILAGE. Messbar mehr Futterqualität.

Für alle, die mehr aus dem Grundfutter holen wollen, jetzt NEU: das BONSILAGE-Siliermittelprogramm mit den Produktgruppen BASIC, SPEED und FIT. Für höhere Futterqualität, schnelleres Silieren und mehr Kuhfitness. Nachweislich messbar. Mehr vom SCHAUMANN-Fachberater oder auf www.bonsilage.de

Schirnhofers folgt Derler

Führungswechsel im Vermarktungszentrum Greinbach

13 Jahre lang leitete Johann Derler das Vermarktungszentrum Greinbach. Über 120.000 Rinder wurden in dieser Zeit über diese Drehscheibe vermarktet. Nun wurde Bernhard Schirnhofers aus Grafendorf zum Nachfolger gewählt. Derler wurde zum Ehrenmitglied der Genossenschaft gewählt. Ebenfalls ausgeschieden sind die langjährigen Funktionäre Josef Haas aus Staudach und Alois Ninaus aus St. Josef in der Weststeiermark.



Schirnhofers (r.) übernimmt

RINDERMARKT GREINBACH

| Nutzrindermarkt 26. März | verk. | Ø-Gew. | Ø-€ nto |
|----------------------------------|------------|---------------|-------------|
| Stierkälber bis 120 kg | 182 | 100,35 | 4,60 |
| Stierkälber 121 bis 200 kg | 108 | 143,85 | 4,30 |
| Stierkälber 201 bis 250 kg | 7 | 219,86 | 3,42 |
| Stierkälber über 251 kg | 2 | 282,00 | 3,15 |
| Summe Stierkälber | 299 | 120,08 | 4,40 |
| Kuhkälber bis 120 kg | 39 | 93,62 | 3,87 |
| Kuhkälber 121 bis 200 kg | 28 | 158,68 | 3,16 |
| Kuhkälber 201 bis 250 kg | 5 | 213,20 | 2,96 |
| Kuhkälber über 251 kg | 2 | 315,50 | 2,13 |
| Summe Kuhkälber | 74 | 132,31 | 3,34 |
| Einsteller | 8 | 322,38 | 2,59 |
| Kühe nicht trächtig bis 600 kg | 1 | 555,00 | 0,98 |
| Kühe nicht trächtig 601–700 kg | 6 | 662,50 | 1,32 |
| Kühe nicht trächtig 701–800 kg | 8 | 757,25 | 1,43 |
| Kühe nicht trächtig über 801 kg | 12 | 844,00 | 1,50 |
| Summe Kühe nicht trächtig | 27 | 767,26 | 1,43 |
| Kalbinnen bis 12 M. | 4 | 226,75 | 2,19 |
| Kalbinnen über 12 M. | 5 | 702,20 | 1,62 |
| Stiere | 1 | 976,00 | 1,60 |

Stierkälber machen Preissprung nach oben

Beim Kälber- und Nutzrindermarkt am 26. März in der Greinbachhalle wurden 418 Rinder zügig vermarktet. Der deutliche Preisanstieg sorgte für zufriedene Gesichter bei den Verkäufern. Die Händler und Mäster nutzen die bekannt gute Qualität am Standort Greinbach, um sich entsprechend einzudecken. In der Kategorie der Kuhkälber musste ein leichtes Minus hingenommen werden, wobei die schwereren Kälber davon stärker betroffen waren als die leichteren Einstellkälber. Das etwas kleinere Angebot an Stierkälbern konnte äußerst zügig vermarktet werden. Vor allem die Kälber bis 120 Kilo verzeichneten einen Preissprung von +0,41 Euro netto

pro Kilo Lebendgewicht. In den kommenden Wochen ist mit einer stabilen bis leicht steigenden Marktlage zu rechnen.

Die Nutz- und Schlachtkühe waren in der Qualität etwas breiter aufgestellt als sonst. Trotzdem steigerte sich der Durchschnittspreis auf über 1,40 Euro netto. Spitzenkühe notierten mit Preisen von über 1,60 Euro netto pro Kilo Lebendgewicht. Die Märkte stehen allen Rinderhaltern zum Verkauf ihrer Tiere offen.

Die nächsten Kälber- und Nutzrindermärkte der Rinderzucht Steiermark:

2. April in Traboch
9. April in Greinbach



MÄRKTE

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 12

| | |
|--------------------------------|-----------|
| Futtergerste, ab HL 62 | 190 - 195 |
| Futterweizen, ab HL 78 | 185 - 190 |
| Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P. | 190 - 195 |
| Körnermais, interventionsfähig | 135 - 140 |
| Sojabohne, Speisequalität | 315 - 320 |

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die 12. Woche, ab Lager, je t

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Sojaschrot 44% lose, März | 350 - 355 |
| Sojaschrot 44% lose, o.GT, März | 430 - 435 |
| Donausoja 44%, März | 450 - 455 |
| Sojaschrot 48% lose, März | 370 - 375 |
| Rapsschrot 35% lose, März | 265 - 270 |

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t vom 20. März

| | |
|-------------------------|-----------|
| Mahlgroben | 177 - 179 |
| Futtermais, Ernte 2018 | 146 - 147 |
| Industriemais | 146 - 150 |
| Sojaschrot, 45% | 375 - 385 |
| Sojaschrot, 44%, GVO | 325 - 335 |
| Sojaschrot, 49%, GVO | 350 - 355 |
| 00Rapsschrot, 35% | 240 - 250 |
| Sonnenblumenschrot, 37% | 235 - 245 |

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., regional zugestellt, Preiserhebung bei steir. Maschinenringen

| | |
|------------------------------|---------|
| Heu Kleinballen | 18 - 24 |
| Heu Großballen | 16 - 23 |
| Stroh Kleinballen | 16 - 26 |
| Stroh Großballen geschnitten | 12 - 17 |
| Stroh Großballen gemahlen | 14 - 24 |
| Reg. Zustellkosten je 100 kg | 3 - 6 |

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen

| | |
|----------------------------|-----------|
| Siloballen ab Hof Ø 130 cm | 29 - 34 |
| Siloballen ab Hof Ø 125 cm | 25 - 31 |
| Reg. Zustellk. bis 30 km | 7 - 15 |
| Press- u. Wickelkosten | 14 - 17,5 |

Erzeugerpreise Bayern

| | | |
|---------------------------------|-------|-------|
| frei SH warm, Q: agrarheute.com | Wo.11 | Vorw. |
| Jungtiere R3 | 3,72 | +0,02 |
| Kalbinnen R3 | 3,59 | ±0,00 |
| Kühe R3 | 3,01 | +0,06 |

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t

| | | |
|-----------------------------------|------------|--------|
| Q: agrarzeitung.de | Kurs 25.3. | Vorw. |
| KAS | 210,00 | -12,00 |
| Harnstoff granuliert | 285,00 | +1,00 |
| Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig | 200,00 | -10,00 |
| Diammonphosphat | 435,00 | ±0,00 |
| 40er Kornkali | 257,00 | +8,00 |

Internationaler Milchpreisvergleich

je 100 Kilo, 4,2 % F, 3,4 % EW

| | | |
|---|--------|--------|
| *Arithm. Mittel; Q: LTO, AMA | Jän.19 | Jän.18 |
| Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg* | 33,85 | 35,44 |
| Österreich AMA, Ø aller Qualitäten | 37,53 | 39,75 |
| Neuseeland | 29,99 | 31,21 |
| USA | 31,02 | 29,26 |



Familie Ressler hält Bio-Legehennen auf 1.150 Meter ZZU

„Wollte Job am eigenen Hof“

Ressler sattelte 2016 auf Bio-Legehennen um

Nur wenige würden auf 1.150 Metern Seehöhe in Karchau, nahe Murau, 6.000 Legehennen vermuten, doch das hat seine Vorteile, wie Melanie Ressler erklärt: „Biosicherheit ist in der Geflügelhaltung ein großes Thema – wir achten sehr darauf. Es ist ein Vorteil, dass der nächste größere Geflügelhalter rund 30 Kilometer entfernt liegt.“

Job am Hof geschaffen

Georg Ressler, Hofübernehmer des 20 Hektar großen Grünlandbetriebes, ging einer außerlandwirtschaftlichen Arbeit nach. Doch als Töchterchen Sarah auf die Welt kam, wollte er einen Job am eigenen Hof. Das extensive Rotwildgatter wurde aufgegeben und neben der Bio-Ochsenmast mit durchschnittlich 17 Ochsen, gemeinsam mit den Eltern Johann und Annemarie der Betriebszweig Bio-Legehennen aufgebaut. Baustart war 2015, im Sommer 2016 zogen die ersten Hennen ein. Der Bio-Stall ist in zwei getrennte Einheiten aufgeteilt, die jeweils Platz für 3.000 Hennen sowie je drei Hektar Auslauf bieten. Die gestempelten Eier werden einmal wöchentlich abgeholt. Melanie Ressler:

„Unsere Partnerfirma unterstützt uns sehr und steht bei Fragen immer zur Verfügung. Die Firma Lugitsch liefert uns Futter sowie Hennen und sorgt für die Vermarktung der Eier. Daneben gibt es in der Region noch ein paar kleinere Direkt-Abnehmer.“

Gesunde Tiere

„Bis dato sind wir von größeren Problemen verschont geblieben. Wir sind jetzt in der dritten Legeperiode und unser Tierarzt musste noch nie Medikamente einsetzen.“ Dafür tut die Familie, insbesondere Melanie, auch einiges. Neben den erwähnten Biosicherheitsmaßnahmen gehört auch ständige Weiterbildung dazu. Für die Stallwäsche holt sich der Betrieb Hilfe von Profis. Die Desinfektion macht Georg selbst. Um keine Hektik aufkommen zu lassen, bleibt der Stall beim Herdenwechsel vier Wochen leer. Im Wintergarten werden Sandkisten und im Auslauf Unterstandshütten angeboten. Im Vorjahr kamen 120 Pappeln dazu. Ein Teil der Fläche wird durch Koppelweide der Ochsen gepflegt, Der Rest der Weide wird gemulcht und von Georg mit dem Motormäher in Schach gehalten.

Roman Musch

Abhängig von Herdengröße und Art der Vermarktung, müssen beim Einstieg bestimmte Behördenwege absolviert werden

RADSPIELER



Wann dem Ei Ob Meldung, Registrierung oder

Die Legehennenhaltung unterliegt einer Vielzahl an rechtlichen Bestimmungen. Tierwohl, Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit sind von den Herdengrößen unabhängig. Bei der Produktion und Vermarktung von Hühnereiern sind verschiedene Rechtsvorschriften zu beachten. Insbesondere sind bei der Haltung von Legehennen die tierschutzrechtlichen Bestimmungen und bei der Vermarktung der Eier die Vor-

schriften nach dem Lebensmittelrecht beziehungsweise den Vermarktungsnormen einzuhalten. Zusätzlich muss, unabhängig der Tieranzahl, eine Meldung an die Bezirkshauptmannschaft im Rahmen der Geflügelpest-Verordnung erfolgen.

Hygiene-Verordnung

Die Geflügelhygieneverordnung ist ab 350 Stück Geflügel am Betrieb einzuhalten. Ob Mastgeflügel oder Legehennen, Gänse oder Enten – es zählt die

www.h.lugitsch.at

GEMEINSAM ERFOLGREICH!

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben ist die beste Basis für die Erzeugung hochwertigster Produkte. **Wir expandieren und suchen innovative und engagierte Landwirte für eine langfristige Zusammenarbeit im Bereich**

- Aufzucht und Haltung von Geflügel.

Wenn Ihnen rückverfolgbare Qualität am Herzen liegt, kontaktieren Sie

Karl Fink T: +43 676 889 222 26 | Walter Iber T: +43 676 889 222 30 | Ing. Alexander Krems T: +43 676 889 222 34

FIRMENMITTEILUNG

110 Jahre Lugitsch

„Wir setzen weiter auf Partnerschaft und Erhaltung der Landwirtschaft“

In den letzten Jahren haben erhebliche Strukturveränderungen, Preispolitik und der Anstieg von Haltungs- und Produktionskosten zu einem Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe geführt. Vor allem kleinere Landwirte sind davon betroffen, denn ein betriebswirtschaftlich gesunder Betrieb braucht eine verhältnismäßig große Betriebsfläche mit günstig gelegenen Wirtschaftsflächen und einem ausreichend großen Viehbestand. Das ist mit hohen Kosten und Risiken verbunden. Kleinere landwirtschaftliche

Betriebe sind oft nicht in der Lage, zu investieren. Ein wirtschaftlich starker, verlässlicher Partner kann hier maßgeblich zum Erhalt der Landwirtschaft beitragen. **Geschlossener Kreislauf.** Das Familienunternehmen Herbert Lugitsch und Söhne Ges.m.b.H ist Spezialist für die Produktion von Mischfutter für Nutztierhalter und produziert Frischgeflügel für den österreichischen Lebensmittel-einzelhandel, konventionell und BIO. Bereits seit vielen Jahren arbeiten Futtermühle und Geflügelhof in einem geschlossenen Kreislauf. Das Famili-

enunternehmen hat die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt und kooperiert seit Jahren verstärkt und erfolgreich mit engagierten, regionalen Landwirten in den Bereichen Geflügel- und Putenmast, Aufzucht und Haltung von Elterntieren, in der Junghennenaufzucht sowie Legehennenhaltung und setzt auf Handschlagqualität. **Engagierte Landwirte gesucht:** Gerne informieren wir Sie bei einem persönlichen Gespräch über Ihre Vorteile einer langfristigen Partnerschaft. Kontaktieren Sie uns: Tel. 03152/22220. www.h.lugitsch.at



Herbert jun. und Dieter Lugitsch

Burgfried 124, 8342 Gnas
Tel.: 03151/2487



Zulassung eines Erzeugerbetriebes (Neu)

- **Antrag bei BH.** Der Betrieb reicht den Antrag bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde ein (schriftlich, Antragsformular ÖGV) – offizieller Posteingang.
- **Amtstierarzt.** Der Antrag muss für die Beschau des Stalles zum zuständigen Amtstierarzt (ATA) gelangen.
- **Beschau des Stalles** durch den Amtstierarzt: Prüfung der im Antrag angegebenen Daten und ob Rechtsvorschriften eingehalten sind (Mindestbedingungen der Haltungsart, maximale Tierkapazität, nutzbare Fläche in Quadratmetern, Einhaltung der tierschutzrechtlichen Vorschriften der 1. Tierhaltungsverordnung).
- **Stellungnahme** des Amtstierarztes (Fläche in Quadratmetern, maximale Tierkapazität je Stalleinheit für Bescheid und Haltungsform).
- **Registrierungsbescheid** mit Erzeugercode.
- **Bescheid ergeht** an die jeweilige Partei und an das Landesveterinärwesen.

Zulassung einer Packstelle

- **Antrag bei Bezirkshauptmannschaft.** Der Betrieb reicht Antrag direkt bei zuständiger Dienststelle der Bezirksverwaltungsbehörde ein (schriftlich).
- **Sachverständiger.** Überprüfung der Packstelle durch den Sachverständigen.
- **Zulassungen.** Die Packstelle benötigt Zulassung gemäß Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) und Vermarktungsnormengesetz (VNG).
- **Ausnahme.** Kleinbäuerliche Packstellen benötigen nur eine Zulassung gemäß VNG.
- **Erlas** des Zulassungsbescheides.
- **Bescheid ergeht** an die jeweilige Partei und an das Landesveterinärwesen.



„Wir sind ein Familienbetrieb, der die Küken bis zur legerreifen Junghenne selbst aufzieht. Da wir vom Verkauf bis zum Vertrieb alles im Familienverbund abwickeln, gilt bei uns absolute Handschlagqualität. Das Futter wird mit gentechnikfreien Rohstoffen, aus überwiegend eigenem Anbau, selbst gemischt.“

Thomas Prem,
Prem Junghennen, Pischelsdorf



der Stempel aufzudrücken ist Zulassung notwendig ist, hängt nicht nur von Herdengröße ab

momentane Stückzahl der Tiere am gesamten Betrieb. Die Verordnung schreibt vor, dass der Landwirt ab dieser Stückzahl einen Betreuungstierarzt benötigt. Werden unter 350 Stück Geflügel gehalten, aber regelmäßig Mastgeflügel oder Eier ab Hof vermarktet, wird die Zusammenarbeit mit einem Betreuungstierarzt empfohlen. Diverse Hygiene- und Gesundheitskontrollen sollen, um die Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten, regelmäßig durchgeführt werden (zum Beispiel Stiefelputzproben zur Salmonellenüberprüfung).

Erzeugercode auf jedem Ei
Um die Rückverfolgbarkeit der für den menschlichen Verzehr bestimmten Eier bis zur Produktionsstätte (Stall) zu gewährleisten, ist jedes einzelne Ei mit einem Erzeugercode zu kennzeichnen, aus dem die Art der Legehennenhaltung abgeleitet werden kann. Werden Eier nach Güteklassen vermarktet, erfolgt diese ausschließlich über Eierpackstellen. Eierpackstellen benötigen sowohl eine Zulassung nach dem Lebensmittel-

recht als auch eine nach den Vermarktungsnormen (siehe oben rechts).

Geflügelpest-Verordnung

Die Meldung an die Behörde, dass am Betrieb Geflügel gehalten wird, erfolgt in der Regel automatisch über die AMA-Tierliste. Wird kein Mehrfachantrag beantragt, muss innerhalb von sieben Tagen eine Tiermeldung an die Bezirkshauptmannschaft erfolgen. Mit dem Tierschutzgesetz und der darauf basierenden 1. Tierhaltungsverordnung wurde unter anderem die Richtlinie der Europäischen Kommission zur Festlegung von Mindestanforderungen zum Schutz der Legehennen umgesetzt. In Österreich ist die Haltung von Legehennen in Käfigen seit 2009 verboten. Für ausgestaltete Käfige gibt es noch Übergangsbestimmungen bis Ende dieses Jahres. Für Kleinsthaltungen wird empfohlen, die Größe der Stallfläche und der Auslauffläche sowie die Anzahl an Legenestern großzügiger zu bemessen. Bei konventioneller Freilandhaltung ist den Tieren eine Mindestgrünlandfläche von acht Quadratmetern pro Tier anzubieten (Bio zehn Quadratmeter). Weitere Maße können dem ÖKL-Merkblatt Nr. 36 (siehe links) entnommen werden.

Registrierung

Seit 2004 muss EU-weit jedes Ei mit einem Erzeugercode gekennzeichnet werden. Dieser Erzeugercode wird in der Steiermark seitens der Bezirksverwaltungsbehörde beziehungsweise dem Magistrat Graz ausgestellt (siehe oben). Durch eine Vor-

Ort-Kontrolle durch die Behörde wird die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, insbesondere die Haltungsform, überprüft.

Ungestempelter Verkauf

Nicht gestempelt werden müssen Eier, die ab Hof oder von Tür zu Tür direkt an den Endverbraucher verkauft werden. Unter Abgabe an den „Endverbraucher“ wird die Abgabe direkt an die Konsumenten und deren Haushalte verstanden. Eier, die an den Lebensmittel-

„Eier direkt für Endverbraucher, können ohne Stempel bleiben.“

Anton Koller
LK-Geflügelberater

handel, die Gastronomie, an Gemeinschaftsverpfleger, Bäckereien, Fleischhauereien etc. verkauft werden, müssen mit Erzeugercode gestempelt und außerdem nur nach Güte- und Gewichtsklassen sortiert und gekennzeichnet abgegeben werden. Sobald ein Betrieb nach Gewicht und Qualität sortiert, braucht er – unabhängig von der Zahl der Legehennen – eine Zulassung als Packstelle.

Packstellen-Zulassung

Bei der Packstellen-Zulassung handelt es sich um eine zweiteilige Zulassung.
► Die lebensmittelhygienerechtliche Zulassung gemäß Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG)

erfolgt über das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 8b für Gesundheitswesen und Lebensmittelaufsicht.

► Die technische Zulassung gemäß Vermarktungsnormengesetz (VNG) für Eier erfolgt über die jeweilige Bezirksverwaltungsbehörde (siehe oben).

Bäuerliche Kleinpackstellen

Für bestimmte „bäuerliche Kleinpackstellen“ ist eine Ausnahmeregelung in der Lebensmittel-Einzelhandelsverordnung vorgesehen, wobei Voraussetzungen erfüllt sein müssen:

- Sortierung von Eiern ausschließlich aus eigener Haltung, wobei
- die Anzahl der Legehennenplätze 2.000 nicht überschreiten darf und
- der belieferte Betrieb ein Einzelhandelsbetrieb ist, in dem
- die Eier als solche unmittelbar an den Endverbraucher abgegeben werden oder
- eine eventuelle weitere Verarbeitung nur auf direkten Wunsch des Endverbrauchers erfolgt oder
- die Eier zu Erzeugnissen weiterverarbeitet werden, die nicht dem Regelungsbereich der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 unterliegen.

Das Ei aus der Region erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Bei der Direktvermarktung von tierischen Produkten bekommt die Tierhaltung und das Hygienemanagement am Betrieb eine immer wichtigere Bedeutung in der Vermarktung. Vermehrte Kontrollen der Behörde sind nicht auszuschließen.

Gerda Maria Weber, Anton Koller

Hygieneleitlinie

► **Für Packstellen.** Zur Hilfestellung für den Eiervermarkter, aber auch um eine einheitliche Kontrolle durch die Behörden zu gewährleisten, wurde eine Leitlinie erstellt, in welcher die Interpretationen der Hygienebestimmungen für Packstellen in einfacher Form festgehalten sind.

► **Herunterladen.** Die „Leitlinie für eine gute Hygienepaxis für Eierpack- und Eiersammelstellen“ kann über die Landwirtschaftskammer bezogen werden oder auf der Homepage www.bmgf.gv.at aufgerufen werden.



FIRMENMITTEILUNG



Familie Schaupp stieg in Legehennenhaltung ein

Glückliche Hennen, zufriedene Halter

Familie Schaupp hat in Furth an der Triesting im Bezirk Baden von Milchwirtschaft auf Eierproduktion mit Freilandhaltung umgestellt. Bei Tieren und Stalltechnik vertraut sie dabei auf die Firma Schropfer aus Gloggnitz. Die erste Herde Junghennen von Hans Peter Schaupp und seiner Frau Barbara hatte ihren großen Tag am 19. November – da bezogen die 18 Wochen alten Tiere nämlich den neuen Stall. 9.400 Hennen sind es, die in Freilandhaltung, also auf siebeneinhalb Hektar eingezäuntem Grund, ein glückliches Legehennendasein verbringen. Die Entscheidung dazu fiel erst im Frühjahr. In nur fünf Monaten ab dem Spatenstich wurde der Stall samt kompletter Technik durchgeboxt.

Vier Generationen am Hof. Hans Peter Schaupp, Forstwirtschaftsmeister mit 100 Hektar Forst, hätte eigentlich die Milchwirtschaft der Eltern mit 14 Rindern weiterführen sollen. Der Hof in Furth an der Triesting, der schon seit vielen Generationen in Familienbesitz ist, sollte übergeben und modernisiert werden. Ein neuer Stall wurde geplant, doch dann kam die Kunde von neuen Mengenregelungen des Milchabnehmers. „Das wollten wir keinesfalls mitmachen“, erzählt Schaupp. „Auf der Suche nach Alternativen kamen wir eher zufällig auf die Geflügel Freilandhaltung. So können wir unser Grünland weiter nutzen.“ Vater und Sohn arbeiten weiterhin im Forst, die Legehennen ersetzen die Milchwirtschaft. Vier Generationen leben nun auf dem Hof: „Die Großeltern helfen da und dort mit, meine Eltern sowieso und meine Frau und ich werden für die Hennen verantwortlich sein“, so Schaupp. Tochter Emilia, eineinhalb, hat jedenfalls schon ihr Faible für die Tiere entdeckt und ist durch und durch fasziniert von der gackernden Herde.

Ein Deckel für den Topf. Die Wahl für den Kooperationspartner Schropfer fiel nach reiflichen Überlegungen und vielen Besuchen in anderen Betrieben. „Entscheidend waren dann mehrere Faktoren“, erzählt Schaupp. „Ich fühle mich gut beraten, kann jederzeit nachfragen, alles kommt aus einer Hand und die Kommunikation ist auf Augenhöhe. Selbst der Chef kam vorbei und gab mir das Gefühl, dass hier partnerschaftlich gearbeitet wird. Bei Schropfer fühle ich mich mit meinem Legehennenbetrieb einfach gut aufgehoben.“ Ein mutiger Schritt ist die Umstellung auf einen neuen Betrieb immer, inklusive finanzieller Risiken. Trotzdem würde Schaupp diese Entscheidung wieder treffen. „Jeder muss das finden, was für ihn am besten passt. Ich bin sicher, dass für mich die Partnerschaft mit Schropfer ideal ist.“ Mit Schropfer hat der Topf seinen Deckel gefunden. www.schropfer.at



Ei love you



KÜKEN JUNGHENNEN STALLTECHNIK

Achtzig Jahre Erfahrung machen uns neben großem Innovationswillen und viel Freude an der Sache zu Topexperten in allen Bereichen der klassischen und BIO-Geflügelzucht.

Lassen Sie sich von unserem kompetenten Verkaufsteam beraten.



Die steirischen Herdebuchzuchtbetriebe vermitteln vorselektierte Eber und Sauen:

Weißes Edelschwein

- Ing. Karl BUCHGRABER**
Unterweißenbach 46, 8330 Feldbach
Tel. + Fax: 03152/2578, Mobil: 0676/6283183
- Heribert EITLJÖRG**
Grub I/3, 8181 St. Ruprecht/R.
Tel.: 03178/2715, Mobil: 0699/10308013
- BKR Günter GLATZER**
Frösau 62, 8261 Sinabelkirchen
Tel. + Fax: 03118/2308, Mobil: 0676/5849524
- Franz HOLLER**
Sajach 21, 8424 Gabersdorf
Tel. 03452/74877, Mobil: 0664/9106664
- Gabi NIEDERL**
Ebersdorf 5, 8342 Gnas
Tel.: 03151/2263, Fax: DW 13, Mobil: 0664/2342953
- Sebastian und Karin PRÖDL**
Zerlach 3, 8082 Kirchbach
Tel. 03116/2428, Mobil: 0664/9382300
- Obm.Stv. Ing. Peter ROTHWANGL**
Baumkirchen 1, 8741 Weißkirchen
Tel.: 03577/80909-0, Mobil: 0676/4186720
- Helmut RUMPF**
Neudorf 14, 8410 St. Georgen/Stfg.
Tel. + Fax: 03182/7577, Mobil: 0664/5029448
- Franz SCHADL**
Häusla 27, 8341 Paldau
Tel.: 03150/2291, Fax: DW 20, Mobil: 0676/4196606
- Ing. Anton SCHLACHER**
Unterriachen 10, 8160 Weiz
Tel. 03172/2415, Mobil: 0676/9720322
- Mario SIGL**
Tillmitsch-Dorfstraße 58, 8430 Leibnitz
Tel. + Fax: 03452/83434, Mobil: 0664/3734543
- Alois TELSER**
Paurach 14, 8330 Feldbach
Tel. + Fax: 03152/3002, Mobil: 0664/4996592

Weißes Edelschwein/Pietrain

- Obmann ÖR Blasius GSÖLS**
Obergnas 70, 8342 Gnas
Tel. 03151/2250, Mobil: 0664/8155524
- Vizepräsidentin Maria PEIN**
Oberspitze 1, 8483 Deutsch Goritz
Mobil: 0664/7920311

Pietrain/Landrasse

- Johannes LUKAS**
Grazerstraße 17, 8083 St. Stefan/R.
Tel. + Fax: 03116/8202, Mobil: 0676/5636250

Pietrain/Duroc

- Robert TÜCHLER**
Murbergstraße 27a, 8072 Fernitz
Tel. + Fax: 03135/55253, Mobil: 0664/2130228

Schwäbisch-Hällisch

- Michael FRIESS**
Oberzirknitz 17, 8091 Jagerberg,
Mobil: 0664/5341145
- Rupert HÜTTER**
Wollsdorf 79, 8181 St. Ruprecht/Raab
Mobil: 0664/9253156

www.szs.or.at

lkonline Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

Steirische Genetik ist sehr gut

Generalversammlung der Schweinezucht Steiermark

„Die steirische Genetik bringt hervorragende Leistungen“, fasste Obmann Blasius Gsöls die erfreulichen Ergebnisse des Opti-Zucht-Projektes zusammen. Österreichweit untersuchte Christina Pfeiffer von der Universität für Bodenkultur bei 3.323 Würfen acht mütterliche Merkmale und fünf Wurfqualitätsmerkmale. Das Einzelwurfgewicht wurde bei 43.234 Ferkeln innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt gewogen. Das durchschnittliche Geburtsgewicht betrug 1,42 Kilo.

Zuchtfortschritte

Die durchschnittlich abgesetzten Ferkel pro Sau und Jahr aller Zuchtbetriebe sind bei der Rasse Weißes Edelschwein mit 27,9 Ferkeln wiederum leicht gestiegen. Das bessere Viertel

der Zuchtbetriebe hat um die 30 Ferkel. Die Gespräche hinsichtlich eines österreichweiten Zuchtverbandes seien schon weit fortgeschritten, berichtete der Schweinezucht-Obmann.

Weniger Schweine

„Die Zahl der Schweinehalter und der Sauen ist 2018 weiter zurückgegangen“, berichtete Geschäftsführer Raimund Tschiggerl. Auch der im Vorjahr niedrige Ferkel- und Mastschweinepreis habe sich negativ auf den Absatz und die Durchschnittspreise ausgewirkt.

Stärker remontieren

Für 2019 erwartet sich Tschiggerl eine „erfreulichere Entwicklung“, auch die „Schweinepreise sollten steigen“. Tschiggerl bekräftigte die

Leistungsentwicklung der steirischen Genetik: Die Genomselektion bei den Mutterlinien sowie bei Pietrain soll den Zuchtfortschritt weiter vorantreiben. Er forderte die Züchter auf, diese Entwicklung für ihren Betrieb zu nutzen und verstärkt zu remontieren.

Vitale, homogene Ferkel

Beim Projekt Opti-Zucht wird es eine zusätzliche Kennzahl – den Vitalitätsindex – in der Zuchtwertschätzung geben, die die Vitalität und Homogenität der Ferkel abbilden wird. Somit wird ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Herdebuchzucht in Österreich geschaffen. „Damit gibt es klare Antworten auf ein nachhaltiges Zuchtprogramm, das die Gesellschaft verstärkt fordert“, so Geschäftsführer Raimund

Tschiggerl. Zum Thema „Herdebuchzucht und Tiergesundheit“ hielt Bettina Fasching einen vielbeachteten Vortrag.

Auszeichnungen

Für überdurchschnittliche Leistungen im Jahr 2018 wurden zehn Edelschwein- und drei Pietrainzüchter ausgezeichnet.

► Weißes Edelschwein:

- Anton Schlacher, Unterriachen; Alois Telser, Paurach; Peter Rothwangl, Baumkirchen; Karl Buchgraber, Unterweißenbach; Blasius Gsöls, Obergnas; Helmut Rumpf, Neudorf; Franz Schadl, Häusla; Heribert Eitljörg, Grub I; Anton Prödl, Zerlach; Gabi Niederl, Ebersdorf

► Pietrain:

- Robert Tüchler, Fernitz; Johannes Lukas, St. Stefan/R.; Blasius Gsöls, Obergnas



Schweinezüchter freuen sich über die große Auszeichnung. Im Bild mit Blasius Gsöls (m.) und Raimund Tschiggerl (r.)

Wachstumsregler im Wintergetreide

Möglichkeiten, um Gerste, Weizen, Triticale und Roggen zu kürzen

Grundsätzlich ist der Einsatz in Beständen, die durch Frost, Hitze oder Wassermangel gestresst sind, riskant und kann zu weniger Ertrag führen. Um Durchfahrten zu sparen, wird die Anwendung von Wachstumsreglern gerne mit anderen Pflanzenschutzmitteln kombiniert. Vor der gemeinsamen Ausbringung müssen die Hinweise zur Mischbarkeit in den jeweiligen Gebrauchsanleitungen beachtet werden. Die nachfolgenden Aufwandmengen gelten für wüchsige Bedingungen und nicht für Bestände, die durch Wassermangel gestresst sind! In der Wintergerste erfolgt der erste Wachstumsreglereinsatz im EC 31/32 mit 0,5 bis 0,7 Li-

ter Moddus pro Hektar (Count-down NT, Modan, Moxa etc.) oder 0,75 bis ein Liter Medax top + Turbo oder 0,75 Kilo Prodax pro Hektar.

Mengenkorrektur

Wenn Wirtschaftsdünger im Spiel sind, dann eher die höheren Aufwandmengen verwenden. Im EC 31/32 kann bei vorhandenen Netzflecken auch eine reduzierte Aufwandmenge (mindestens 75 Prozent der regulären Aufwandmenge) eines Azols (Tilt, Rubric etc.) dazugegeben werden. Propiconazolhaltige Produkte (Tilt 250 EC, Achat, Bolt XL, Propi 25 EC, Gladio, Bravo Bremium) sollten noch heuer verbraucht werden! Die Haupt-

fungizidmaßnahme muss aber im EC 39/49 erfolgen, auch in Kombination mit 0,3 bis 0,4 Liter Cerone, um das Pedunkel zu kürzen und den Ährenknick zu verhindern.

Weizen und Triticale

Im Winterweizen und Triticale kann auch Stablan 400 alleine eingesetzt werden. Die Kombination mit gängigen Herbiziden ist möglich. Stärker kürzen aber Wachstumsregler-Kombinationen. Im Stadium EC 31/32 können beispielsweise ein Liter Stablan 400 mit 0,3 Liter eines Trinexapac-Produktes (Moddus, Moxa etc.) pro Hektar kombiniert werden. Ein Liter Stablan pro Hektar kann auch mit 0,5 Liter Medax Top

+ 0,5 Kilo Turbo oder auch mit 0,4 Kilo Prodax kombiniert werden. Bei hoher Triebdichte könnte noch im EC 37/39 mit 0,3 Kilo Prodax oder 0,3 bis 0,4 Liter Cerone pro Hektar nachgekürzt werden.

Winterroggen sollte aufgrund seiner Triebblänge zweimal gekürzt werden. Die erste im EC 31/32 mit beispielsweise 1,5 Liter Stablan 400 pro Hektar in Kombination mit 0,3 Liter eines Trinexapac-Produktes (Moddus, Moxa etc.) oder 0,5 Liter Medax Top + 0,5 Kilo Turbo oder 0,4 Kilo Prodax pro Hektar. Die zweite Kürzung im EC 37 bis 39 könnte dann mit 0,3 Liter Moddus, 0,5 Kilo Prodax oder 0,4 Liter Cerone erfolgen. **Christine Greimel**

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 21. bis 27. März
Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

| | |
|-----------------------|------|
| Basispreis ab Hof | 1,39 |
| Basispreis Zuchtsauen | 1,07 |

ST-Ferkel, 25. bis 31. März

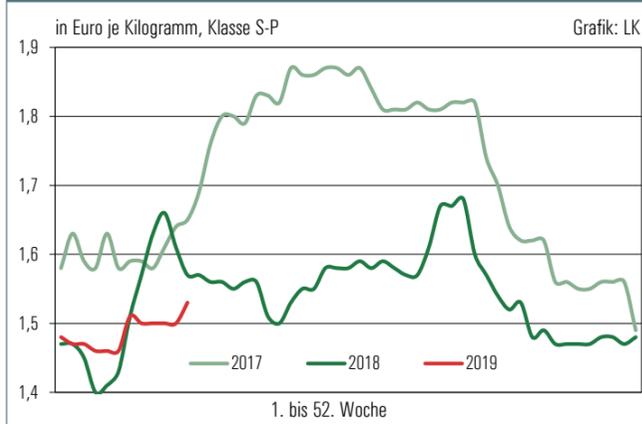
| | |
|---|-------|
| in Euro je Kilo, bis 25 kg | |
| ST- und System-Ferkel | 2,50 |
| Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg | 1,10 |
| Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg | 0,45 |
| Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk. | 1,563 |
| Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk. | 1,50 |
| Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk. | 1,00 |

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

SCHWEINEMARKT



Schlachtschweine



Knoten geplatzt

Endlich machen sich das weiter rückläufige Angebot sowie die lebhaftere Nachfrage aus Asien bemerkbar. Angebotsseitig erreicht man in vielen Mitgliedsstaaten nicht die Bedarfsdeckung. Auch in Österreich nimmt das Angebot weiter ab, daher wird auf weiter steigende Preise und Trendfortsetzung gehofft. Optimistisch zeigen sich vor allem die exportorientierten Verarbeitungsbetriebe, die direkte Geschäfte mit Südkorea, China und Japan machen. So haben sich die Notierungsanstiege durch fast ganz Europa gezogen.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

| | | |
|------------------|---------|-------|
| 14. bis 20. März | | |
| S | Ø-Preis | 1,57 |
| | Tendenz | +0,03 |
| E | Ø-Preis | 1,46 |
| | Tendenz | +0,03 |
| U | Ø-Preis | 1,34 |
| | Tendenz | +0,09 |
| R | Ø-Preis | - |
| | Tendenz | - |
| Su | S-P | 1,53 |
| | Tendenz | +0,03 |
| Zucht | Ø-Preis | 1,04 |
| | Tendenz | +0,02 |

inkl. ev. Zu- und Abschläge



Voraussetzung für ein aussagekräftiges Ergebnis ist, dass am Schlachthof Tierarzt die Erfassung macht

DANNER, KREINER

Lungen-Check bei Schweinen

Schlachtlungenchecks als Basis für das Gesundheitsmanagement

Erkrankungen der Atemwege können bei Schweinen schnell sehr teuer werden.

Sie sind oftmals nicht nur auf eine Ursache zurückzuführen, sondern oft die Folge eines Zusammenspiels nicht-infektiöser (Stallklima) und infektiöser (Viren, Bakterien) Faktoren. Kommen noch Mängel in der Wirksamkeit von Schutzimpfungen dazu, dann kann das massive Auswirkungen auf die Tiergesundheit und damit auch auf die Leistungsfähigkeit der Tiere haben: Kümmern, Auseinanderwachsen, Todesfälle sowie eklatant steigende Behandlungskosten.

Check am Schlachthof

Eine effektive Möglichkeit, um Ursachen für akute oder immer wiederkehrende Atemwegserkrankungen im Bestand auf den Grund zu gehen oder auch auszuschließen, ist dabei der Lungencheck am Schlachthof.

Die Firma Ceva Santé Animale hat dafür das „Ceva Lung Program“ (CLP) entwickelt: Ein digitales Erfassungs- und Auswertungsprogramm für krankhafte Lungenveränderungen beim Schwein, die in der Regel auf Infektionen mit Mykoplasmen und APP zurückzuführen sind. Darüber hinaus kann dieser Lungencheck auf Impfbetrieben auch zur Evaluierung der durchgeführten Ferkel-Schutzimpfungen genutzt werden. Das Programm kann durch eine Kooperation von vielen Betrieben kostenfrei genutzt werden (unten links).

Mykoplasmen

Die „Enzootische Pneumonie“ (Mykoplasmen) ist eine weltweit verbreitete und wirtschaftlich bedeutende chronische Atemwegserkrankung bei Schweinen, hervorgerufen durch das zellwandlose Bakterium *Mycoplasma hyopneumoniae*. Klinisch zeigen die Tiere einen trockenen Husten, Kümmern, Blässe und erhöhte Krankheitsanfälligkeit. Myko-

plasmen gelten als Wegbereiter für andere Krankheitserreger, da sie die Schutzbarriere der Lunge schädigen. Die Mykoplasmen-Ferkelschutzimpfung ist in Österreich mittlerweile eine Routineimpfung. Durch die Impfung werden klinische Symptome gemildert und Lungenläsionen reduziert. Eine Besiedelung der Lunge kann aber trotz Impfung nicht gänzlich verhindert werden.

APP-Bakterium

Das Bakterium *Actinobacillus pleuropneumoniae* (APP) ruft bei Schweinen eine perakut bis chronisch verlaufende Entzündung von Lunge und Lungenfell hervor. Die krankmachende Wirkung des Erregers beruht auf seinen Toxinen. Die perakute (schwerste) Verlaufsform wird vor allem in den Übergangszeiten im Frühjahr und Herbst beobachtet, da APP-Ausbrüche durch Temperaturschwankungen begünstigt werden. Die klinischen Symptome reichen von plötzlichen Todesfällen bis hin zu chronischen

Lungenentzündungen (erhebliche Leistungseinbußen), Fieber, Brüllhusten sowie Austritt von blutigem Schaum aus der Nase. Vorbeugend kann eine Ferkelschutzimpfung durchgeführt werden.

Was wird erhoben?

Im Rahmen des Lungenchecks werden die sieben Lungenlappen des Schweins auf krankheitsbedingte Veränderungen hin beurteilt. Das „Ceva Lung Program“ (CLP) arbeitet nach einem standardisierten wissenschaftlichen Verfahren, die Daten sind somit vergleichbar. Im Rahmen der Auswertung werden anhand der erfassten Daten auch Indexzahlen errechnet, die einen überbetrieblichen Vergleich möglich machen. So sieht man auf einen Blick, ob die Lungengesundheit der eigenen Schweine besser oder schlechter als der österreichische Durchschnitt ist. Als Basis für diese Indexzahlen dienen bereits über 54.000 beurteilte Lungen aus Österreich und Deutschland. **Tanja Kreiner**

Kooperation

- **Für Mitgliedsbetriebe.** Mitgliedsbetriebe der LK-Schweineberatung Steiermark und der Styriabrid haben die Möglichkeit, diesen detaillierten Lungencheck kostenfrei am Schlachthof durchführen zu lassen.
- **Kontrolle.** Diese statistisch abgesicherten Auswertungen geben Aufschluss darüber, inwieweit Infektionen mit Mykoplasmen und/oder APP am Betrieb unter Kontrolle sind.
- **Kosten senken.** Diese Daten tragen dazu bei, die Lungengesundheit effektiv, zielgerichtet und nachhaltig zu optimieren und parallel dazu die Tiergesundheitskosten zu senken.

Überprüfung der Lungengesundheit gewünscht?

Nutzen Sie das kostenlose* Schlachthof-Scoring von Ceva.

Bereits über 54.000 Lungen in Deutschland und Österreich gescort**

Wissenschaftlich validiert

Übersichtliche Reports zu Mykoplasmen und APP

Zeit für ein Update!

• Diagnose • Monitoring • Prävention

Ceva Tiergesundheit GmbH – Ihr Partner für Schweinegesundheit.

*in Zusammenarbeit mit LK Steiermark / Styriabrid GmbH ** Stand 03.2019

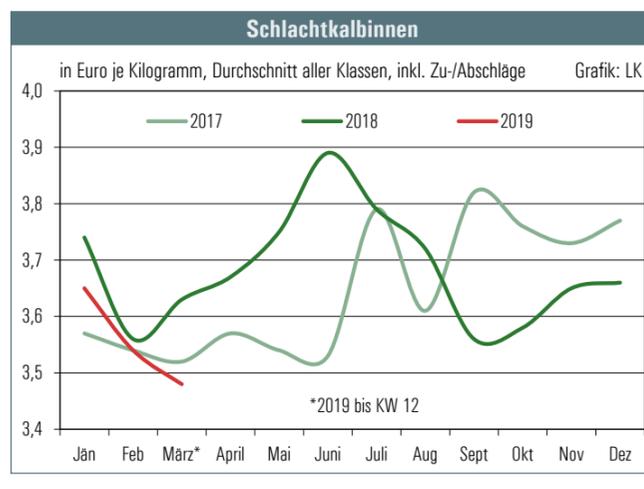
RINDERMARKT

| Lebendvermarktung | | | |
|---|--------|-------|--------|
| 18. bis 24.3., inkl. Vermarktungsgebühren | | | |
| Kategorie | Ø-Gew. | Ø-Pr. | Tend. |
| Kühe | 768,9 | 1,33 | - 0,01 |
| Kalbinnen | 455,6 | 2,01 | + 0,21 |
| Einsteller | 381,3 | 2,47 | + 0,04 |
| Stierkälber | 121,4 | 4,17 | + 0,08 |
| Kuhkälber | 133,3 | 3,51 | + 0,08 |
| Kälber ges. | 123,3 | 4,06 | + 0,08 |

| AMA-Preise Österreich | | |
|------------------------------------|---------|--------|
| frei Schlachthof, 11. bis 17. März | | |
| Kategorie | Ø-Preis | Tend. |
| Schlachtkälber | 5,93 | - 0,03 |

Bio-Aufschläge

Der jüngste Hoffnungsschimmer am EU-Schlachtstiermarkt flaut bereits wieder ab, der Markt hat sich in der letzten Woche wieder etwas beruhigt. So wird aus Deutschland von gleichbleibenden Preisen berichtet. Diese Entwicklung könnte unseren Märkten etwas Halt und ansprechendere Preise geben, damit die Vorjahreslinie erreicht werden könnte. Jedenfalls geht der Notierungsabtausch hin zur Bioqualität weiter. Positiver gestaltet sich die Entwicklung der Schlachtkuhpreise, die um vier Cent gegenüber der Vorwoche zulegen konnten.



KENNZAHLEN

| Internationale Notierungen | | |
|---|------------------|----------------------|
| | Kurs am 25. März | Tendenz zur Vorwoche |
| Euro / US-\$, 26.3. | 1,131 | -0,004 |
| Erdöl – Brent, US-\$ je Barrel, 26.3. | 67,56 | +0,20 |
| Mais CBoT Chicago, Mai, € je t | 132,32 | +2,76 |
| Mais MATIF Paris, Juni, € je t | 171,00 | +0,25 |
| Sojaschrot CBoT, Chicago, Mai, € je t | 306,06 | +5,42 |
| Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Mrz., € je t | 292,00 | +6,00 |
| Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Mrz., € je t | 222,00 | -1,00 |
| Schweine E, Bayern, Wo 11, €/kg, Ø | 1,44 | +0,01 |

Q: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de; www.agrarheute.com

Zinsen für Kredite

Für AIK-Neuanträge (ab 2015)

AIK Zinssatz (Brutto 1,5 %) 1. Halbjahr 2019
gültig 1.1. bis 30.6.2019

netto für Landwirt

| | |
|--|--------|
| Hofübernehmer sonstiges Gebiet oder benachteiligtes Gebiet | 0,75 % |
| kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet | 0,96 % |

Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag

Für bestehende AIK bis 2014

AIK Zinssatz (Brutto 1%) 1. Halbjahr 2019
gültig 1.1. bis 30.6.2019

| | |
|---|--------|
| Hofübernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge | 0,25 % |
| Hofübernehmer sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet | 0,50 % |
| kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet | 0,64 % |

Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262 zur Verfügung.

Verbraucherpreisindex

2015 = 100; Feb. '19 vorläufig; Q: Statistik Austria

| Monat | 2018 | 2019 | %-Vergl. 18/19 |
|-----------|-------|-------|----------------|
| Jänner | 103,6 | 105,5 | + 1,8 |
| Februar | 103,9 | 105,5 | + 1,5 |
| März | 104,5 | | |
| April | 104,7 | | |
| Mai | 104,9 | | |
| Juni | 105,1 | | |
| Juli | 104,9 | | |
| August | 104,9 | | |
| September | 105,7 | | |
| Oktober | 106,0 | | |
| November | 106,2 | | |
| Dezember | 106,3 | | |
| Jahres-Ø | 105,1 | | |

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

| | Woche 11 | Vorw. |
|-------------|----------|--------|
| EU | 139,39 | + 1,54 |
| Österreich | 144,29 | + 1,22 |
| Deutschland | 146,31 | + 1,69 |
| Niederlande | 126,02 | + 0,10 |
| Dänemark | 132,68 | + 2,53 |

RINDERMARKT

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, März

| Ø-Preis | Stiere | Kühe | Kalbinnen |
|------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| auflaufendes Monat bis KW 12 | | | |
| E | 3,71 | - | - |
| U | 3,84 | 2,72 | 3,77 |
| R | 3,76 | 2,57 | 3,40 |
| O | 3,33 | 2,22 | 2,65 |
| Summe E-P | 3,81 | 2,45 | 3,48 |
| Tendenz | - 0,08 | + 0,12 | - 0,06 |

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Weiterbildungstermine

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

► Direktvermarktung

Hygiene und Allergenausscheidung für Feste, **9.5.**, 14 Uhr, BK Murau; **9.5.**, 14 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg; **14.5.**, 18 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

► Gesundheit und Ernährung

GRÜNE KOSMETIK-Workshop: Naturdeos, **7.5.**, 9 Uhr, BK Hartberg-Fürstenfeld, Hartberg; **9.5.**, 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Spargel – Genuss in vielen Variationen, 3.5., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Steirisch Essen und Trinken nach den 5 Elementen, 11.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Dampfgarmenüs – für eine gesündere Ernährung, 3.5., 16 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, patricia.edegger@lk-stmk.at

Kräuterküche – Gesundheit kann man essen, 11.5., 10 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at

Menüs für festliche Anlässe, 3.5., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142, bk-murtal@lk-stmk.at

Richtig gute Schnitten – Bunte Mehlspeisenvielfalt, 15.5., 17 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, eva.lipp@lk-stmk.at

Strudelvielfalt – süß und pikant, 10.5., 16 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, patricia.edegger@lk-stmk.at

► Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 8.5., 13:30 Uhr, Steiermarkhof

► Pflanzenproduktion

Gartengenuss auf kleinstem Raum mit EM! 4.5., 13:30 Uhr, Gartenbaubetrieb Painer, Eggersdorf bei Graz

► Umwelt und Biolandbau

Kräuterdetektive unterwegs..., 8.5., 9 Uhr, Berggasthof Annerlbauer, Krieglach

lk-Stellenangebote

Landjugendreferent/in

als Karenzvertretung

Ihre Aufgaben:

- Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Wettbewerben im Rahmen des Arbeitsprogrammes der Landjugend (auch Abend- und Wochenendinsätze)
- Planung, Organisation und Durchführung von Jugendprojekten
- Betreuung und Unterstützung der Bezirks- und Ortsgruppen und der Betreuungskräfte der Landjugend-Bezirksorganisationen
- Kooperative Zusammenarbeit mit den Landjugendfunktionärinnen und -funktionären
- Öffentlichkeitsarbeit (Zeitschrift Landjugend, Presseartikel, digitale Medien) uvm.

Voraussetzungen:

- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule oder vergleichbare Ausbildung
- pädagogische Ausbildung (z.B. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) von Vorteil
- Landjugenderfahrung erwünscht
- sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- ausgezeichnete Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten, Flexibilität etc.

Dienstort: Graz
Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
Gehalt: ab 2.503,70 brutto pro Monat

Ihre aussagekräftige Bewerbung zuzüglich Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.lk-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis spätestens 15. April 2019 an die Personalabteilung.

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Impressum

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA, DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA, DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 60 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



Graz-Süd: 120 ha Eigenjagd mit Mischwaldbestand (Fichte, Lärche, Esche, Buche, etc.), 350 Meter Seehöhe, in leicht hügeliger Lage und sehr starke Holzbonitäten, Harvestergeplände, Reh-, Niederwildjagd. 35 km von Graz, Alleinbeauftragt! KP auf Anfrage. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Mürztal/Weiz: Unternehmer kauft **Waldbesitz** von 20-50 Hektar! Beauftragt: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

ACKER-, GRÜNLAND, WALD ab 3 ha **DRINGEND** zu kaufen gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Obersteiermark: Wald, Wiese, Hof mit Wald, zu kaufen gesucht! www.BUB-Agrar-Immobilien.at, Tel. 0664/2829094

Oberes MURTAL: Schöne Ackerfläche 12 Hektar, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8685031

Süd-Weststeiermark: Acker, Wald, Weinergarten, Bauernhof, zu kaufen gesucht! www.BUB-Agrar-Immobilien.at, Tel. 0664/2829094

Privatverkauf, Bauernhof im steirischen Vulkanland, biologisch bewirtschaftet, Grund arrondiert, Tel. 0664/5839193



Italien: BIOGAS Industriebetrieb mit Top Rendite, Stromerzeugung 8.500.000 kWh/Jahr, Photovoltaikanlagen, Gebäude, Maschinen und Stallungen, eingezäunter 300 Hektar arrondierter Acker mit 100 Hektar Forstwirtschaft, Toplage. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Wald und Landwirtschaften jeglicher Größe kaufen unsere zahlreichen vorgemerkten Kunden! Ihr kompetenter Partner seit 37 Jahren, zuverlässig, professionell, erfahren: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

E-Werke in allen Größenordnungen in ganz Österreich dringend zu kaufen gesucht! Ca. 100 vermögende bonitätsgeprüfte Kunden vorgemerkt! Barzahlung! Rasche notarielle Abwicklung gewährleistet! Ihr Partner seit 37 Jahren: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

Eigenjagd/Forstbesitz für sehr vermögende Kunden gesucht! Ihr kompetenter Partner seit 37 Jahren, zuverlässig, professionell, erfahren: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

Donau Sojabohnenkuchen und Donau Sojaöl

höchste Qualität • für alle Tierarten • aus steirischen u. burgenländischen Sojabohnen

Mischfutterwerk Großschedl GmbH

- Sojabohnen-Verarbeitung • A-8221 Feistritztal, Hofing 12
- Landesproduktenhandel • Tel. 03113 2208-0, office@grossschedl-futter.at



Kaufe Schlacht- und Nutzpferde, Barzahlung, Tel. 0664/75501886

Weidezeit kommt bald, jetzt bestellen: Liefere schöne Ochsen und Kalbinnen (jede Größe) und Mutterkühe (auch Bio und Murbodner) Tel. 0664/2441852, Schalk

Kaufen **Einsteller und Kühe,** Fa. Schalk Tel. 03115/3879

Abzugeben, mehrere **Mutterkühe** (Murbodner und Fleckvieh) Tel. 0664/1702734

Fresser und Einsteller zugestellt (weiblich und männlich) und vermitteln bestmögliche fehlerfreie Kühe, Tel. 0664/2441852, Schalk



Noch **Mastplätze** für Kalbinnen, Stier- und Ochsenmast gesucht, Schalk, Tel. 0664/2441852



Max, 41 Jahre, ehrlich, zuverlässig, liebevoll sucht nette Partnerin. Zuschriften mit dem Kennwort „Frühlingsgefühle“ an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an silvia.steiner@lk-stmk.at



ZANON Mulcher, Frühjahresaktion! Robuste Bauweise, 1,15 – 6 Meter AB, viele Modelle auf Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



TRAPEZPROFILE, SANDWICHPANEEL verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager **Preise auf Anfrage unter:** Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller
Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
034 55/62 31
www.heiserer.at



Holzspalter-Aktion 30 Tonnen mit Stammheber, versenkbarer Zylinder mit Zapfwellenantrieb € 1.950,- 30 Tonnen mit E + Zapfwellenantrieb € 2.190,- Lieferung frei Haus Tel. 0699/88491441



Verschiedene **Metallbandsägen** mit Schwenkarm, Sanfthydraulik und Kühlmittelanlage, ab € 1.120,- Holzprofi Pichlmann: OÖ: Tel. 07613/5600 Stmk.: Tel. 03335/4545 www.hans-schreiner.at

Verkaufe Kürbiskerne, Tel. 0681/20156195

HEU & STROH MANN Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung Tel. 0664/4435072 www.mann-stroh.at



Soma **Wieseneggen,** 3 Meter bis 6 Meter, Frühjahresaktion, mechanisch oder hydraulisch klappbar, langlebige Gusssterne, sofort verfügbar, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



Brotdackofen-Bausätze Brotdacköfen, Teigknetmaschinen, Nudelmaschinen, Räucherschrank, ... www.ideenabhof.at 5303 Thalgau, Ruchtifeld 15 Tel. 0650/889922 Katalog anfordern!



CREINA Güllefasser Frühjahresaktion, als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**

Königswieser Funkseilwinde 6,5 Tonnen inkl. Seilausstoß und Zubehör, € 6.950,- frei Haus innerhalb Österreich, Angebot und/oder Beratung anfordern unter Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com

Landforst Lagerhaus Markt Kobenz/Knittelfeld eröffnet

Neues Einkaufserlebnis für Lebensmittel, Baustoffe und alles rund um den Garten. Umbau schuf 15 Arbeitsplätze

Nach langer Planungsphase und einer relativ kurzen Bauzeit ist der Um- und Ausbau des Landforst Lagerhausmarktes Kobenz/Knittelfeld fertiggestellt. Bereits 2017 wurde der Baustoff-Fachhandel erweitert und ausgebaut. Eine neue 800 Quadratmeter große Baustoff-Lagerhalle wurde samt überdachter Be- und Entladezone errichtet. Im Jahr 2018 wurde dann der Großteil des Um- und Ausbaues umgesetzt. So entstand ein neuer Spar 2.0 Lebensmittelmarkt samt integrierter Genussladen, ein neues Café für unsere Kunden wurde im Markt integriert sowie der

ganze Außenbereich neu gestaltet. Über die Wintermonate konnten die letzten Arbeiten durchgeführt werden. Der Bau & Gartenmarkt wurde vergrößert, ein neues 1.000 Quadratmeter großes Gewächshaus errichtet sowie die gesamte Innenregalierung neu ausgerichtet und mit neuen Sortimenten ergänzt. Mit diesem Umbau wurden 15 neue Arbeitsplätze geschaffen. Mit insgesamt 411 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftete Landforst im Mur- und Mürztal im Jahr 2018 einen Gesamtumsatz von 149,1 Millionen Euro.

www.landforst.at



Besuchen Sie das neue 1.000 Quadratmeter große Gewächshaus



Rundballenauflöser, Rundballenabwickler
3 in 1, Transportieren, Laden und Auslösen mit einem Gerät. Geeignet für Silageballen, Heu- und Strohballen bis 160 cm Durchmesser. Optional auch zum Einstreuen von Liegeboxen. Einführungspreis € 5.900,- inkl. Info unter Tel. 0699/88491441

Verkaufe günstig **Bandrechen, Ladewagen** und **Getreidemühle**. Verschenke 250 m² Eternitplatten grau, Tel. 0650/4053201



TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete **LUZERNE,** Luzerne- und Gras Pellets, **Luzerne-Gras-Heu-Mix, STROH** (Häckselstroh entstaubt), **Effektspan-Einstreu** mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. **Auch in BIO QUALITÄT DE-ÖKO-034** Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

Junkkari **Holzhackler**, von 7 bis 45 cm Durchmesser, mit noStress Einrichtung, variabler Hackschnitzel-Auswurf, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**

Tajfun RCA Schneidspalter, Marktführer in Österreich, bis 48 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit Förderband, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**

130 Siloballen zu verkaufen, Tel. 03584/2110

Farmtech **Miststreuer** von 5 bis 23 Tonnen hzGG, Frühjahresaktion, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



Schrauben Hecke GmbH Ihr Großhandels-Spezialist für Schrauben, Befestigungstechnik, Werkzeuge und Arbeitsschutz! Jetzt große **Makita-Maschinen-Aktion.** Tel. 0676/843404500 www.schrauben-heckele.at

Gruber Ladewagen, 27 m³ zu verkaufen, Tel. 0664/2507068

Palms **Forstanhänger!** 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, Hubstarke Kräne von 5,4 bis 9,4 Meter Reichweite Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



Siloverkauf: Drucksilo 30 m³, ca. 10 Meter hoch. Wurden viele Jahre als Putzsilo verwendet. Ideal zur Verwendung: Sand, Sandmehl, Zement, Futtermittel, Pellets, Sägespäne, Getreide, usw. € 3.990,- Abbau und Lieferung kein Problem Gewerbe Espang, Bezirk Liezen, Herr Schierl, Tel. 0664/1819796



Forstanhänger mit Lenkachse **A. Moser Kranbau GmbH** 4813 Altmünster Tel. 07612/87024 www.moser-kranbau.at

Tajfun Forstseilwinden, 3,5 bis 10,5 Tonnen Zugkraft. Jetzt neu: 9 Tonnen Getriebe- winden mit Knickschild, Tel. 03170/225, www.soma.at, **SOMA-Messe & Osterhasenkirtag am 14.4.2019**



Lenzing
Innovative by nature

Natürlich
Fasern aus Holz



Innovativ & nachhaltig.

Der nachwachsende Rohstoff Holz sowie die umweltfreundliche Herstellung machen LENZING™ Fasern zu besonders nachhaltigen Produkten. Dank ihrer einzigartigen Eigenschaften bieten sie optimale Lösungen für Textilien, Hygieneprodukte, Verpackungen und Schutzbekleidung. Für anspruchsvolle Kunden und eine intakte Umwelt.

www.lenzing.com

Heu und Grummet in Rund- und Quaderballen, Tel. 0664/2222963



Profi-Maschinen Forstanhänger bis 18 Tonnen Kräne bis 9,5 Meter **A. Moser Kranbau GmbH:** Tel. 07612/87024 www.moser-kranbau.at

Betriebsauflösung: 4-R Tandem Melkstand mit 1.500 Liter Tank, mit Transponder, zu verkaufen, Tel. 0664/3009025

Pöttinger **Trommelmäher** Cut-190 Economy, Wellblechgetreidesilo, Sikon Pendel-Kunstdüngerstreuer, Tel. 0664/3631185

KAUFE/SUCHE
Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901

Sammler kauft alte Mopeds und Motorräder, Puch, KTM und andere, Tel. 0664/1259252

Suche **STEYR plus Serie STEYR plus Serie** Allrad 430, 540, 988. Alle Typen anbieten! Schweiz, 0041/794268141

RAUCH MULTI-FUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Reparatur von Lüftungsreglern der Marken MULTIFAN, MICROFAN, Stuhl SPA etc. sowie von Temperatur-Reglern

VESCHIEDENES
für Ferkelheizplatten, Alarmgeräte und Samenklimateboxen, Tel. 0664/8687580

BORDJAN Polyester-/Epoxyd-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158 **DER-BESCHICHTER.AT**



Offene Stellen
Wir erweitern unser Team. Nutzen Sie die Chance! AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8697630

Mitarbeit für Landwirtschaft, Garten, Haus gesucht. Teilzeit, frei einteilbar, Unterkunft kann bereitgestellt werden. Tel. 0664/1321387

Landwirtschaftsmeister (m/w) für den Verkauf von Immobilien gesucht, gerne auch Quereinsteiger. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Ohne Plastik, dafür mit Stil

Die Etivera „Eco-Welle“ wird von führenden Osterhasen empfohlen

Hochwertige Spezialitäten verschenkt man immer gerne. Besonders ansprechend kommen Gläser, Flaschen und Co in der passenden Verpackung zur Geltung – wie zum Beispiel in extrem formstabilen und druckfesten Kartonschalen aus der Etivera „Eco-Welle“. Noch mehr Symbolkraft haben Eierkörbe aus Weidengeflecht. Weiden können aus nahezu völlig abgeholzten Stämmen neu austreiben. Das macht sie zum Fruchtbarkeitssymbol – genauso wie Eier. Was liegt also

näher, die beiden stilvoll zu verpackeln? Als Füllmaterial bieten wir Sizzlepak in drei unterschiedlichen Farben an. Unser Dekor- und Füllmaterial aus Papier sieht nicht nur hübsch aus, sondern hilft, empfindliche Materialien vor Bruch und Beschädigung zu schützen. Holzwolke ist als umweltfreundliches Füllmaterial für Geschenkkisten, Geschenkkörbe, Verpackungskartons, Floristik und Dekoration ein wahrer, zeitloser Klassiker. Erfahren Sie mehr über unsere Verpackungslösungen auf www.etivera.com



Schenken mit Stil von Etivera

PSS
Pfeiffer Sicherheitssysteme

X-treme Vario

Leicht und anpassungsfähig

Die Stretchjacke **X-treme Vario** ist eine robuste Ganzjahresjacke, die je nach Jahreszeit als Jacke oder Weste getragen werden kann.

Gratis KATALOG unter: Tel. +49 7478 929029-0

X-treme Vectran

Unsere Antwort auf Dornen

Die Schnitzzuschutzhose **X-treme Vectran** besitzt einen stabilen Oberstoff aus **Vectran**. Dies ist eine synthetische Hightech-Faser. Wir erreichen somit eine enorme Reißfestigkeit bei geringstem Gewicht.

Schnitzzuschutz **MADE IN GERMANY**

Erhältlich bei:
FAHRINGER Technik Center
8951 Trautenfels 59
Tel. +43 3682 222 72
Fax +43 3682 226 25
E-Mail info@fahringer.st

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at



Das neue Lagerhaus soll bis Herbst 2020 stehen und eröffnet werden LH GL



Spatenstich in Voitsberg

Bis Oktober 2020 entsteht am ehemaligen Braunkohlekraftwerksgelände in Voitsberg der neue Hauptstandort des Lagerhauses Graz Land. Obmann Christian Konrad war beim Spatenstich am Josefitag besonders stolz darauf, dass für den Neubau auf 32.000 Quadratmetern keine wertvollen Agrarflächen versiegelt werden. Geschäftsführer Josef Hütter betonte, dass durch das neue Kompetenzzentrum zusätzlich zu den bestehenden 90 Mitarbeitern im Bezirk Voitsberg 20 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.



31 Leserinnen und Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen erkundeten Land und Landwirtschaft in Südfrankreich und im Piemont MOSER



Tracht und Karten mit den Landwirtschaftlichen Mitteilungen gewonnen KK

Neu gekleidet am Ball

Christoph Grill-Weninger aus Pinggau ist einer der Gewinner der jährlichen Verlosung unter den Lesern der Landwirtschaftlichen Mitteilungen. So wie auch Margareta Fessler aus St. Martin am Grimming gewann Grill-Weninger Karten für den Bauernball in Graz und ein neues Trachten-Outfit von Hiebaum.



Hörmann (2.v.l.) freute sich über hohen Besuch KK

Krieglach: Bäuerinnentag

Bezirksbäuerin Lisi Hörmann begrüßte unter den mehr als 200 Besuchern des Bäuerinnentages in Krieglach auch Landesrat Johann Seiting, Präsident Franz Titschenbacher und Landesbäuerin Gusti Maier. Neben der Ehrung von Bäuerinnen und Bauern war auch Zeit für gemütliche Gespräche.



Für Verdienste um die Land- und Forstwirtschaft KK

15 Bäuerinnennadeln

Bezirksbäuerin Erika Güttersberger zeichnete beim Bäuerinnenfachtag in der Fachschule Schloss Feistritz gemeinsam mit Landesbäuerin Gusti Maier 15 Bäuerinnen mit Ehrennadeln aus. Am Vormittag brachte die Mentalbäuerin Elke Pelz-Thaller aus Deutschland neue Anschauungen mit und rüttelte die Bäuerinnen auf.



Neuer Vorstand: Ebner, Binder, Kubli und Mikusch (v.l.n.r.) RZS

Steirer Landjugend-Chef

Der 25-jährige Unzmarktler Martin Kubli ist neuer Bundesleiter der Landjugend. Ihm zur Seite steht mit Marianne Mikusch als stellvertretende Leiterin eine weitere Steirerin. „Wir haben ein umfangreiches Jahresprogramm für unsere über 90.000 Mitglieder geplant“, so Kubli nach seiner Wahl

Leser an der Côte d'Azur

Das azurblaue Meer gab einem Teil der südfranzösischen Mittelmeerküste ihren Namen, doch auch im benachbarten Italien ist sie nicht minder schön. Die Leserreise der **Landwirtschaftlichen Mitteilungen** führte in Gegenden, die man mit Luxus und Glamour verbindet.

Landwirtschaft

Aber natürlich sind auch in dieser Region Bauern, die mit der Herstellung von hochwer-

tigen Lebensmitteln, Blumen und Rohstoffen für die Parfuminindustrie beschäftigt sind. Um diesen Produktionen nachzuspüren waren wir in der Parfuhauptstadt Grasse, wo seit Jahrhunderten wertvolle Parfums hergestellt werden, in Cannes, wo eine Verkostung von exzellenten Olivenölen stattfand und in Menton, wo ein Zitronenbaubetrieb besichtigt wurde.

In der italienischen Provinz Piemont besuchten wir Alba, wo im Herbst die sündteuren wei-

ßen Trüffel geerntet werden und die berühmte Weinbauregion Barolo. Asti, das für die Sektellereien bekannt ist, wurde ebenso besucht wie Caneli, das es mit den so genannten „Kathedralen“, das sind rund fünf Kilometer lange unterirdische Weinkeller, zum Unesco-Weltkulturerbe gebracht hat.

Abwechslungsreich

Der abwechslungsreiche landwirtschaftliche Teil der Reise wurde durch den Besuch der Kulturstadt Nizza, der Film-

festspielstadt Cannes, dem Fürstentum Monaco, der Blumenstadt San Remo und der Automobilstadt Turin abgerundet. Die Leserreise führte uns teilweise auch durch das größte europäische Reisanbaugebiet am Fluss Po. Mit dabei war auch **Birgit Eder** (links oben) vom steirischen Bauernhof des Jahres. Die Reise für zwei Personen wurde von Agria-Reisen als Hauptpreis zur Verfügung gestellt. **Dietmar Moser**

► **Lesen Sie online weiter:** Bericht und Bilder auf stmk.lko.at

Kernölbauern auf Rekordjagd



Die Kernölproduzenten schenken sich zum 20-Jahr-Jubiläum neue Rekorde und feierten diese in der Kirschenhalle in Hitzendorf mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer. Sieben Produzenten zählen zu den Kürbiskernöl-Superstars, sie sind seit dem Jahr 2000 bis heute durchgehend bei diesem landesweiten Qualitätswettbewerb prämiert worden. Auch 16 Verkoster sind von Anfang an dabei. 29 Betriebe erhielten eine Sonderauszeichnung für ihre insgesamt 15-malige Prämierung. Präsentiert wurden ein neuer Kernölhut, die erste steirische Kürbiskernöl-Salatschüssel und ein Kofferranhänger in Form einer Kernölfflasche.



- 1 Prämiert.** Von 520 eingereichten Kürbiskernölen (Rekord), zeichnete die Jury 465 aus. Sieben Produzenten sind seit 20 Jahren durchgehend prämiert.
- 2 Volles Haus.** In der Kirschenhalle in Hitzendorf feierte die Kernölbranche das 20-Jahr-Jubiläum der Landesprämierung.
- 3 Gratulationen.** Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. ist ein kulinarisches Aushängeschild von Weltrang. Das honorierten Präsident Franz Titschenbacher, Landesrat Johann Seiting und Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer (v.l.n.r.).
- 4 Erfolgskurs.** Der Obmann der Gemeinschaft Franz Labugger sowie Geschäftsführer Andreas Cretnik mit Simone Schmiedtbauer, Kandidatin zum EU-Parlament.
- 5 Impressionen.** Mehr Bilder auf stmk.lko.at